MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
147 (1936)

263 (12.6.1936) Mittag-Ausgabe A u. B

urn:nbn:de:bsz:mh40-391487

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 52 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 6. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A u. B | Freitag, 12. Juni 1936 | 147. Jahrgang — Nr. 263

Wohin treibt Frankreich?

In der Kerenski-Periode ...??

Der revolutionäre Charakter der Streikbewegung wird immer offenbarer

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Paris**, 12. Juni.

Im Restaurations-, Hotel- und Kaffeehausgewerbe wurde am Donnerstagabend eine Einigung erzielt, so daß die Arbeit am heutigen Freitag wieder aufgenommen wird.

Zum zweitenmal sind am Donnerstagnachmittag wieder Umzüge von Streikenden in der Innenstadt erschienen, die ausschließlich rote Fahnen mit sich führten und mit erhobener Faust die Straßen durchzogen. An vielen Straßenecken bildeten sich außerdem im Laufe des Tages kleine Aufläufe, wo unbekannte Redner sehr stürmische Ansprachen hielten.

Diese gespannte Stimmung wird nicht nur von den Blättern der Rechten gekennzeichnet, sondern auch die radikalsozialistische „Ere nouvelle" erklärt, daß die Erscheinungen des Donnerstag ernstestes Nachdenken verlangten. Gewiß verstehe man, daß die Regierung Geduld habe, aber man müsse klar heraussagen, daß Geduldhaben nicht gleichbedeutend damit sei, daß sich eine Unordnung aufrichte, und daß diese endgültig werde.

Das nationalistische „Echo de Paris" schreibt, es müsse laut sagen, was man sich leise zuflüstere,

daß nämlich alles so vor sich gehe, als ob die Sowjetisierung Frankreichs nahe bevorstände, oder mindestens, als ob man sie versuchen wolle.

Gewiß sei Frankreich für eine derartige Regierungsform nicht reif. Das wissen auch die Leiter der Volksfront, aber ein gefährlicher anarchistischer Zug gehe durch die Arbeiterklasse. Paris habe das Gefühl, so sagt das Blatt an anderer Stelle, daß eine Revolution begonnen habe.

Der rechtsgerichtete „Le Jour" ist beunruhigt, weil man die eigentlichen Urheber der Streiks in den einzelnen Betrieben überhaupt nicht kenne. Vielfach seien Forderungen von außen in die Betriebe hineingebracht und gegen den Willen der Belegschaften aufgestellt worden. Wenn dann eine Einigung nicht zustandekommen wolle, so nur, weil zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ein eiserner Vorhang gefallen sei. Schon verzeichne man

die ersten Enteignungen von Fabriken.

So seien die Direktoren einer großen Molkerei in Trancy vom Personal zum Verlassen des Betriebes gezwungen worden. Die Arbeiter hätten dann in eigener Regie weitergearbeitet. In Auluy hätten die Arbeiter einer Heizkörperfabrik, nachdem eine Einigung mit den Arbeitgebern nicht zu erreichen gewesen wäre, die Maschinen wieder in Betrieb gesetzt, und zwar unter der Leitung des Oberbürgermeisters.

Der „Matin" meint gleichfalls, daß die Streikfälle mit den Arbeitern eine schwere Sorge für die Regierung und das Parlament darstelle. Die Oeffentlichkeit lebe dauernd unter der Gefahr irgend eines Zwischenfalles, der von Agitatoren herbeigeführt werden könne, die von irgend einer Grenze kommen könnten, wie auch von all denjenigen, die die Autorität der französischen Gewerkschaften unterminieren wollten. Es müsse endlich Schluß gemacht werden. Man dürfe die Gemeinschaftsaktion nicht zu einem revolutionären Sport werden lassen.

Sogar bei den Kommunisten wird zu einer gewissen Mäßigung geraten. Der Abgeordnete Thorez erklärte am Donnerstagabend in einer großen kommunistischen Veranstaltung, daß man den Streik beenden müsse, sobald die wesentlichen Forderungen erfüllt seien. Man müsse auch ein Kompromiß abzuschließen wissen, damit die auf Erzeugung von Panik gerichtete Agitation nicht erleichtert werde.

Die Frontkämpfer gegen die Streikmethoden

— **Paris**, 10. Juni.

Im Namen des Vorstandes der im Nationalverband zusammengeschlossenen ehemaligen Frontkämpfer hat dessen Vorsitzender Jean Goy an den Ministerpräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem er die Besetzung der Fabriken und Warenhäuser durch die Arbeiter als eine ausgesprochen revolutionäre Handlung mißbilligt. Das Streikrecht lasse sich nicht mit der Verletzung der individuellen Freiheit und des Eigentumsrechtes in Einklang bringen.

Erlaß gegen Preissteigerungen

— **Paris**, 11. Juni.

Innenminister Salengro hat an die Präfekten ein Rundschreiben gerichtet, in dem er sie auffordert, sofort Maßnahmen gegen ungerechtfertigte Preissteigerungen für Lebensmittel und alle anderen Gegenstände des täglichen Bedarfs zu ergreifen. Derartige Preissteigerungen, so heißt es in dem Rundschreiben, würden nur die Unruhe in der Bevölkerung erhöhen, was ein Umsichgreifen der Störung der öffentlichen Ordnung zur Folge haben könnte. Jede unberechtigte Preissteigerung solle durch die Gerichte verfolgt werden.

Die erste Tat des neuen Justizministers

— **Paris**, 10. Juni.

Schon vor Erlaß des von der Regierung angekündigten Amnestiegesetzes ist der Herausgeber der kommunistischen „Humanité", der unter der Regierung Laval wegen einiger aufreizender und die Landessicherheit gefährdenden Aufsätze zu zweimal sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war, aus der Haft entlassen worden. Er hat nur drei Monate seiner Strafe verbüßt und ist, wie die „Humanité" schreibt, von dem neuen Justizminister Rucart befreit worden.

Sowjetagenten in Kalkutta. Der Berichterstatter der „Morningpost" meldet aus Kalkutta, dort sei ein Umsichgreifen kommunistischer Umtriebe zu beobachten, das auf die Tätigkeit von in Sowjetrußland geschulten Agitatoren zurückzuführen sei.

Der Tribünen-Einsturz in Bukarest

Zuschauer, Pfadfinder und Feuerwehrleute sind dabei, die Toten und Verletzten zu bergen. (Weltbild, M.)

Roosevelts Wahlgegner

Landon republikanischer Präsidentschaftskandidat - Angriffe gegen Roosevelt

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Cleveland (Ohio)**, 12. Juni.

Der in Cleveland tagende Republikanische Parteitag hat den Gouverneur von Kansas, Landon, als Kandidaten für die Präsidentschaftswahl aufgestellt.

Mit den Worten „Amerika ist in Gefahr, und die Zukunft unserer Jugend steht auf dem Spiel", beginnt das Wahlprogramm der Republikanischen Partei, das zunächst scharfe Angriffe gegen die vom Präsidenten Roosevelt verfolgte Politik enthält.

Das Parteiprogramm tritt dann weiter für die Rechte der Einzelstaaten der Union „für den Ausgleich des Staatshaushaltes ohne Erhebung neuer Steuern und für die Aufhebung zahlreicher Gesetze Roosevelts ein. Bezüglich der Finanzpolitik wird eine gesunde Währung befürwortet, die auf alle Fälle erhalten werden müsse. In diesem Zusammenhang wird gegen eine weitere Entwertung des Dollars Stellung genommen. Weiter wird die Bereitschaft angekündigt, mit anderen Staaten zum Zweck der Stabilisierung der Währung zusammenzuarbeiten.

Auf das Gebiet der Außenpolitik übergehend, wird nachdrücklich auf die Aufrechterhaltung und Förderung des Friedens hingewiesen, was jedoch nicht zu Bündnissen und politischen Bindungen führen dürfe. Wörtlich heißt es dann: „Gehorsam der traditionellen Außenpolitik der Vereinigten Staaten und entsprechend dem wiederholt geäußerten Willen des amerikanischen Volkes versprechen wir, daß die Vereinigten Staaten nicht Mitglied des Völkerbundes oder eines internationalen Gerichts werden würden."

*

Landon gehört nicht zu den bekannten Größen der amerikanischen Politik. Er wird auch nicht durch eine besondere Popularität seines Namens in den Vereinigten Staaten selbst empfohlen, wohl aber durch seine sachliche Leistung, die bei dem augenblicklichen Zustand der amerikanischen Finanzen von seinen Parteifreunden wohl als ausschlaggebend anerkannt wurde. Er hat nämlich als Gouverneur von Kansas als einziger unter seinen 48 Amtskollegen es fertiggebracht, das Staatsbudget ohne Fehlbetrag und sogar mit einem Ueberschuß abzuschließen und, was für die Amerikaner das Imponierendste an diesem Kunststück ist, er hat dazu nicht einmal neue Steuern gebraucht. „Wer aber den Haushalt eines Einzelstaates so in Ordnung halten kann, der wird, so erklärte der republikanische Propagandachef in einer Polemik mit dem Washingtoner Innenminister, der Landon mangelnde Erfahrung vorgeworfen hatte, wohl auch imstande sein, den Staatshaushalt der Union in Ordnung zu bringen".

Und das erscheint den republikanischen Bürgern der Vereinigten Staaten und wohl nicht nur diesen als die augenblickliche Hauptsorge und Hauptaufgabe — womit freilich nicht gesagt sein soll, daß damit Landon die Partie gegen Roosevelt, dessen Popularität und dessen suggestive Kraft ungleich größer ist, schon gewonnen hätte!

Der neue Präsidentschaftskandidat Landon

Aeußerste Sparsamkeit tut not

Der Wirtschaftsaufstieg dauert an: An Volk und Staat liegt es, ihn zu sichern! Eine Rede des Reichsfinanzministers

— **Rostock**, 11. Juni.

Der Reichsfinanzminister, Graf Schwerin von Krosigk, führte am Donnerstagabend in Rostock in einer Rede über Finanz- und Wirtschaftspolitik u. a. folgendes aus:

Innerhalb der politischen und wirtschaftlichen Unruhe, die die Welt erfülle, biete Deutschland das Bild friedlicher Arbeit und kraftvollen Aufbaues. In der Aufwärtsentwicklung, die seit 1933 in Deutschland eingetreten sei, habe sich noch kein Rückschlag oder Stillstand gezeigt. Die günstige Gestaltung der Arbeitslosenziffern und der Steuereinnahmen in den letzten Monaten beweise die Stetigkeit der Aufwärtsentwicklung auch im Jahre 1936.

Diese staunenswerten Erfolge seien uns nicht als Geschenke in den Schoß gefallen, sie seien aber auch nicht das Ergebnis irgendwelcher Trick- oder Zauberkunststücke. Sie seien vielmehr der Ausdruck und die Folge der erst durch die Machtübernahme durch Adolf Hitler möglich gewordenen, zielbewußten Zusammenfassung der gesamten finanziellen, wirtschaftlichen und politischen Kräfte der Nation.

Es sei die der deutschen Finanzpolitik auch für die Zukunft gestellten Aufgaben, die großen nationalen Aufgaben durch eine bewußte Konzentrierung aller finanziellen und wirtschaftlichen Kräfte auf ein Ziel zu ermöglichen. Die Größe eines Zieles lasse sich an der Größe der Schwierigkeiten, die überwunden werden müßten, und an der Größe der Opfer ermessen, die ein Volk für dieses Ziel zu bringen bereit sei.

Auch das deutsche Volk werde auf manchen Wunsch verzichten und manchen berechtigten Anspruch auf spätere Zeiten verschieben müssen. Nur wenn die Ausgabenpolitik der öffentlichen Hand und zwar in allen ihren Teilen und Zweigen, sich dem Gebot schärfster Sparsamkeit unterordnet und auf ein großes Ziel ausgerichtet werde, könne sich dieses Ziel erreichen lassen.

Diese Sparsamkeit habe sich nicht nur in der Achtung vor den Steuergroschen zu erweisen, an dem Schweiß und oft genug Tränen des Steuerzahlers kleben, sondern vor allem auch in einer einfachen und zweckmäßigen, Doppelarbeit und Neben- und Gegeneinanderarbeiten vermeidenden Durchorganisation unseres gesamten öffentlichen Apparats. Dabei müsse man sich vor einer lebensfernen Zentralisierung hüten. Ebensowenig wie der Staat auf die schöpferische Kraft des Unternehmens in der Wirtschaft verzichten wolle und könne, dürfe er die Initiative und Verantwortung der örtlichen Stellen in Staat und Gemeinde über Gebühr beeinträchtigen.

Dem Wort: „Die Wirtschaft ist unser Schicksal" stellte der Reichsfinanzminister die Worte Friedrich des Großen entgegen, daß das Schicksal der Staaten auf den großen Männern beruhe, die ihnen zur rechten Stunde geboren würden.

Die Krise in Palästina

Angriff auf jüdische Siedlungen

— **London**, 10. Juni.

Auch heute wieder liegt eine Fülle von Einzelmeldungen über Unruhen und Ausschreitungen in ganz Palästina vor. Zum ersten Male wurde in der vergangenen Nacht von Arabern ein geschlossener Angriff auf jüdische Siedlungen in der Ebene von Esdraelon unternommen. Die jüdischen Anwesen wurden etwa zwei Stunden lang beschossen, doch zogen sich die Angreifer zurück, als britische Verstärkungen anrückten. Die Araber, die auf den die Siedlungen umgebenden Hügeln Stellung bezogen hatten, nahmen, nachdem sie mit Maschinengewehren beschossen worden waren, ihre Toten und Verwundeten, deren Zahl unbekannt ist, mit.

In Beer Sheba wurde auf das Denkmal Lord Allenbys, der in England als Eroberer Palästinas gilt, ein Bombenanschlag verübt, der jedoch nur geringen Schaden anrichtete.

MARCHIVUM

Der Zwiespalt in der englischen Außenpolitik

Bricht England aus der Sanktionsfront aus?

Das Echo der Chamberlain-Rede — Baldwin wird im Unterhaus von der Opposition gestellt

— London, 11. Juni.

Die gestrige Rede des Schatzkanzlers Neville Chamberlain hat außerordentliches Aufsehen erregt. Das geht u. a. aus einem lebhaften Frage- und Antwortspiel im Unterhaus hervor, wo heute der Führer der Opposition, Major Attlee, vom Premierminister Auskunft darüber verlangte, ob die gestern vom Schatzkanzler abgegebenen Erklärungen über den Völkerbund und die Sanktionen die Politik der Regierung darstellten.

Baldwin antwortete, Chamberlain habe ihm mitgeteilt, daß seine Bemerkungen lediglich persönliche, provisorische Ueberlegungen bezüglich der Erfahrungen seien, die er in dem italienisch-abessinischen Konflikt gemacht habe. (Beifall und Gelächter.)

Attlee ließ jedoch nicht locker und wünschte zu wissen, ob es nicht äußerst unbequem für den Außenminister sei, wenn ein äußerst verantwortlicher Minister so laut gedacht habe. Baldwin erklärte jedoch, er sei nicht dieser Ansicht. Chamberlain habe vor einem äußerst exklusiven und politisch erfahrenen Zuhörerkreis gesprochen. (Lachen und Beifall.)

Für die Oppositionsliberalen wünschte Sir Archibald Sinclair von Baldwin eine Erklärung darüber, daß dieser „Einbruch des Schatzkanzlers in das Gebiet der Außenpolitik nichtamtlich gewesen sei", und daß die Regierung ihren Völkerbundsverpflichtungen treu bleibe — eine Politik, die Chamberlain in seiner Rede als Mittsommernacht-Verrücktheit bezeichnet habe. Da Baldwin sich auf die Frage zunächst überhaupt nicht erhob, verlangte die Opposition stürmisch eine Antwort. Nach einigem Zögern erhob sich Baldwin und erklärte, er könne über das, was Chamberlain gesagt habe, keine Klage führen.

Attlee fragte dann, ob Chamberlains Ansicht die gegenwärtige Politik der Regierung darstelle. Baldwin zögerte jedoch erneut und ließ sich erst durch die minutenlangen Zurufe: „Antworten, antworten!" von den Bänken der Opposition bewegen, noch einmal das Wort zu ergreifen. Er erklärte aber lediglich, er könne nicht weitergehen, als dies bereits geschehen sei.

„Größte Aufmerksamkeit" in Rom

(Funkmeldung der NMZ.)

— Mailand, 12. Juni.

Die Turiner „Stampa" bezeichnet die Erklärungen des britischen Schatzkanzlers Chamberlain als das logischste und bündigste Dokument, das man von englischer Seite seit dem Beginn der „abessinischen Angelegenheit" besitze. Es müsse vor allem unterstrichen werden, so betont das Blatt, daß ein sehr maßgebendes Mitglied des britischen Kabinetts rückhaltlos den Fehlschlag des Sanktionsexperiments zugegeben habe. Italien verfolge die Entwicklung, die eine entscheidende Wendung mit sich bringen könnte, mit größter Aufmerksamkeit. Die Abschaffung der Sühnemaßnahmen sei ein Akt, der der Entwicklung einer neuen europäischen Lage vorangehen müsse. Frankreich trage die Verantwortung für eine Politik, die nicht nur mit dem Geist und dem Buchstaben genau festgelegter Abmachungen in Widerspruch stehe, sondern unsinnig und gefährlich werden würde.

Arge Befürchtungen in Frankreich

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 12. Juni.

Die Rede Neville Chamberlains wird vom „Echo de Paris" wie vom „Oeuvre" eingehend und kritisch behandelt. Beide Blätter, die oft die Ansicht des Quai d'Orsay wiederspiegeln, sind der Auffassung, daß sie ein großes britisches Manöver abzeichne. Die verantwortlichen französischen Kreise, so schreibt die außenpolitische Mitarbeiterin des „Oeuvre", hätten die Rede als den Entwicklungsbeginn der britischen Politik gegenüber dem Völkerbund gewertet. Sie glaubt zu erkennen, daß diese Entwicklung von dem Gedanken beherrscht sei, die Verantwortlichkeiten Großbritanniens in der Welt in dem Augenblick zu vermindern, da die europäischen Angelegenheiten außerordentlich verwirrt seien.

Aus diesem diplomatischen britischen Manöver großen Stils habe man am Donnerstagabend in den verantwortlichen französischen Kreisen die Erkenntnis gezogen, daß Frankreich in allen Spielen verliere, im britischen, im italienischen und schließlich im internationalen. In den Augen dieser Franzosen gewinnt die Politik eines Zurückziehens auf sich selbst an Raum.

Ungeduldige Engländer

— London, 11. Juni.

Der liberale Abgeordnete Mander und der Arbeiterparteiler Garro Jones verlangten im Unterhaus Auskunft über den Zeitpunkt der deutschen Antwort auf den britischen Fragebogen. Eden sagte, daß die Regierung noch keine Antwort auf die durch ihren Botschafter am 6. Mai an die deutsche Regierung gerichtete Mitteilung erhalten hat. Am 28. Mai wurde der britische Botschafter beauftragt, sich erneut mit der deutschen Regierung in Verbindung zu setzen. In einer Antwort wurde Sir Erik Phipps am 31. Mai zu verstehen gegeben, daß vor der Bildung der neuen französischen Regierung keine Antwort zu erwarten sei.

„Wachablösung" in Rom:

Badoglio wird wieder Generalstabschef

Italien braucht seinen tüchtigsten Soldaten in der Heimat - Graziani wird Vizekönig

(Drahtber. uns. röm. Korrespondenten)

— Rom, 12. Juni.

Auf eigenen Wunsch ist Marschall Badoglio seines Amtes als Vizekönig entbunden worden. An seiner Stelle wurde Marschall Graziani zum Vizekönig ernannt. Badoglio, der in Anerkennung seiner großen Verdienste vom König zum „Herzog von Addis Abeba" ernannt worden ist, nimmt wieder in vollem Umfang seine Tätigkeit als Generalstabschef des italienischen Feldheeres auf.

Es war in gut unterrichteten Kreisen schon von jeher angenommen worden, daß Badoglio nicht wieder nach Addis Abeba zurückkehren würde, denn in der durchaus noch ungeklärten internationalen Lage, in der Italien seine Heimatarmee auf ihrer außerordentlich hohen Präsenzstärke hält und ununterbrochen an ihrer technischen Aufrüstung weiterarbeitet, war es unwahrscheinlich, daß es auf die Verdienste seines bedeutendsten Strategen verzichten würde, und andererseits ist Graziani als Kolonialfachmann so erprobt, daß man ihm das Vizekönigtum ohne weiteres anvertrauen durfte. Hinzu kommt noch, daß Badoglio, seit zehn Jahren ununterbrochen an der Spitze des italienischen Generalstabs, im vorigen Jahr in Rom die Besprechungen mit dem französischen Generalstabschef, General Gamelin, führte, und im Herbst als Beobachter an den großen französischen Herbstmanövern teilnahm, also einer der besten Kenner der strategischen und taktischen Probleme der größten Armee unter Italiens Nachbarn ist.

Unterwerfungszeremoniel in Addis Abeba

— Rom, 11. Juni.

Die wiederholten Unterredungen zwischen Marschall Graziani und den Hauptvertretern der abessinischen weltlichen und geistlichen Behörden wurden am Dienstag mit einer Zeremonie in Addis Abeba beschlossen, bei der sich mehr als 50 Häuptlinge und Notablen unter feierlicher Eidesablegung Italien unterstellten. An der Spitze der abessinischen Würdenträger standen Ras Hailu und Ras Gebrihmuot, verschiedene frühere Minister des Negus und viele Vertreter der koptischen und islamitischen Geistlichkeit. Ras Hailu hielt in amharischer Sprache eine Rede und überreichte eine auf abessinisches Pergament geschriebene von sämtlichen Anwesenden unterzeichnete Unterwerfungserklärung. In seiner Erwiderung, die sofort ins Arabische und Amharische übersetzt wurde, betonte Marschall Graziani, daß Italien gewillt sei, in Abessinien alle Religionen und Glaubensüberzeugungen zu achten und zu respektieren.

Graziani wies weiter auf die bereits früher ergangenen Anweisungen über die Waffenablieferung hin, der noch nicht alle Abessinier nachgekommen seien. Er gab bekannt, daß die Regierung nunmehr eine Verordnung erlassen hat, daß alle Waffen binnen 30 Tagen abgeliefert werden müssen. Dem Wert entsprechend, werden ihre Besitzer entschädigt werden. Werden nach Ablauf dieser Frist noch Waffen in unrechtmäßigem Besitz gefunden, haben ihre Eigentümer strenge Bestrafung zu erwarten.

Immer „noch unbesiegt"?

— London, 12. Juni. (U. P.)

„Der Krieg geht weiter. Abessinien ist unbesiegt!" — Mit diesen Worten schloß der abessinische Außenminister, der sich zur Zeit in London aufhält, ein Interview, daß er dem englischen Arbeiterblatt, „Daily Herald", gewährte. 10 000 gut gerüstete und entschlossene Krieger stünden der provisorischen Regierung in Gore zur Verfügung. Im Süden befehlige Ras Desta eine Truppenmacht von 15 000 Mann. Auch in anderen Landesteilen sei man dabei, die versprengten Reste der abessinischen Armeen zu sammeln und neu zu organisieren.

Außenminister Herouy erklärte weiter, daß die Regierung in Gore unter der Regentschaft von Bilwoded Waldar Tsadik über den Sudan die Verbindung mit dem Negus aufrechterhalte. Der ganze südwestliche Teil des Landes mit einer Bevölkerung von etwa drei Millionen sei immer noch intakt und die Einwohner dem Negus treu ergeben. „Von hier wird der Widerstand organisiert werden. Wenn wir Frieden suchen, wird es nicht durch Italien sein, sondern durch die Gerechtigkeit des Völkerbundes."

Herouy teilte ferner mit, daß die Berichte, die über den Sudan nach London gelangt seien, ein erschütterndes Bild von der sogenannten Befriedungsaktion General Grazianis gäben. Durch eine Proklamation habe Graziani jeden mit Todesstrafe bedroht, der im Besitz von Waffen angetroffen würde. Eine Proklamation, die niemand gehört oder gelesen habe. Die Italiener verhängten dann „Strafgerichte" über die unglücklichen Einwohner, indem sie ihre Dörfer zerstörten und ganze Familien ausrotteten.

Dr. Goebbels stellt das Versagen der Bauführung fest

Großer Tag im Bauunglück-Prozeß - Die Eindrücke des Ministers von der Fahrlässigkeit der Verantwortlichen

— Berlin, 11. Juni.

Am Donnerstagmittag wurde Reichsminister Dr. Goebbels im Prozeß um das Baugrubenunglück vernommen.

Dr. Goebbels erklärte u. a.: Ich habe an dem fraglichen Morgen in meiner Privatwohnung gearbeitet. Bei mir befanden sich mein persönlicher Referent Ministerialrat Hanke und mein Adjutant Standartenführer von Wedel.

Ich hatte schon, so lange diese Baustelle überhaupt bestand, Gelegenheit gehabt, sie im einzelnen zu beobachten. Ich konnte mich vielfach des Eindrucks nicht erwehren, daß an dieser Baustelle mit einer gewissen Verantwortungslosigkeit gearbeitet wurde.

Ich habe auch bei den verschiedensten Gelegenheiten Anlaß genommen, die in Frage kommenden Stellen auf die nach meiner Ansicht bestehenden Fehler aufmerksam zu machen. Ich mußte es aber natürlicherweise vermeiden, mich in die Bautätigkeit selbst hineinzumischen, habe aber für mich persönlich und meinen Mitarbeitern gegenüber immer wieder die stärksten Bedenken in bezug auf die sachgemäße Durchführung dieses Bauvorhabens gehabt. Ich brauche nur zu erwähnen, daß in den Zimmern meiner Privatwohnung tiefe Einrisse in den Wänden festzustellen waren. Als ich mich dieserhalb wiederum an die Baubehörde wandte, wurde mir geantwortet, das liege in der Natur des Bauvorhabens.

Ich habe sehr oft und auch abends vom Fenster aus den Fortgang dieses Bauvorhabens beobachtet und hatte dabei auch sehr oft Gelegenheit zu beobachten, wie an der gegenüberliegenden Seite die Straßenbahn nach meinem laienhaften Urteil in einer geradezu gefahrdrohenden Weise sich fortbewegte. Ich habe sehr oft beobachtet, daß der gegenüberliegende Boden in schwerste Erschütterungen geriet, und ich hatte den Eindruck, daß die Straßenbahn sich manchmal fast in einem Schwebezustand befand.

Das Unglück selbst vollzog sich so, daß man im Hause ein Geräusch vernahm, als ob zwei oder drei Flugzeuge niedrig über dem Haus hinwegflögen. Ich ging ans Fenster und sah, wie an der gegenüberliegenden Seite der Boden herunterrutschte und der Kran und ein in der Nähe des Krans stehender Baum allmählich sich zu senken begannen. Ich war mir im Augenblick nicht über die Größe des Unglücks im klaren. Ich schickte meinen Adjutanten von Wedel herunter in der Annahme, daß es sich um eine weniger ernste Angelegenheit handelte, und beauftragte ihn festzustellen, was passiert sei.

Nach kurzer Zeit berichtete mir mein Adjutant, daß es sich um ein ernstes Unglück handele, und daß man vermuten müsse, daß auch einige Tote zu beklagen seien. Ich begab mich sehr schnell an die Baustelle, wo ich nach kurzer Zeit auch Generaldirektor Dr. Dorpmüller und Dr. Ley traf.

Ich habe diesen Herren gegenüber sofort in der unmißverständlichsten Weise zum Ausdruck gebracht, daß meiner Ansicht nach an dieser Baustelle verantwortungslos gearbeitet worden sei und daß schärfstes Durchgreifen am Platze sei. Die Herren waren sofort meiner Meinung,

und wir haben uns mit der Staatsanwaltschaft in Verbindung gesetzt, um die notwendigen Maßnahmen zu treffen. Ich habe in derselben Stunde dem Führer telephonisch über die Größe des Unglücks Bericht erstattet, und der Führer hat mir den Auftrag erteilt, mit den schärfsten Mitteln dagegen einzuschreiten, wenn auf dieser Baustelle etwa eine Verantwortungslosigkeit festzustellen sei. Ich selbst habe die Staatspolizei beauftragt, die jetzt auf der Anklagebank sitzenden Herren augenblicklich zu verhaften.

Meiner Ansicht nach handelt es sich bei diesem Prozeß nicht so sehr um die Durchführung des Grundsatzes „fiat justitia", sondern es handelt sich vielmehr um folgendes:

Die nationalsozialistische Regierung hat zur Ankurbelung des Arbeitsprozesses unendlich viel Bauvorhaben auf allen möglichen Gebieten durchgeführt, wie die Reichsautobahnen, Eisenbahnbauten usw. Es liegt nun in der Natur der Sache, daß, wenn ein derartig immenser Arbeitsprozeß angekurbelt wird, unter Umständen bei einzelnen Bauvorhaben eine gewisse Leichtfertigkeit einreißen kann. So wenig aber die nationalsozialistische Regierung augenblicklich in der Lage ist, das soziale Los des deutschen Arbeiters wesentlich zu bessern, so sehr muß sie auf der anderen Seite bestrebt sein, dem deutschen Arbeiter, so weit das überhaupt menschenmöglich ist, Sicherheit bei seiner Arbeit zu geben.

Die Statistik hat es bereits erwiesen, daß, seitdem dieser Prozeß im Gange ist, die Unglücksfälle bei den deutschen Bauvorhaben merklich zurückgegangen sind, ein Beweis dafür, daß man jetzt nicht nur den Eifer des Bauens in den Vordergrund stellt, sondern ebenso eifrig auch die Sicherheit der am Bau beschäftigten Volksgenossen berücksichtigt.

Noch vor ein paar Tagen habe ich mit den Arbeitern auf der Baustelle gesprochen. Ich habe bei wieder ein fast rührendes Zeugnis für die Anhänglichkeit dieser Arbeiter an die hier auf der Anklagebank sitzenden Arbeitgeber und Vorgesetzten gefunden, und es hat mich Mühe gekostet, die Arbeiter davon zu überzeugen, daß es sich hier nicht um Gefühlserwägungen handelt, sondern daß der Gerechtigkeit freier Lauf gelassen werden muß. Aber ich kann nicht glauben, daß es nun unsere Aufgabe ist, alles mit dem Mantel der Liebe zuzudecken, sondern ich bin vielmehr der Meinung, daß rücksichtslos und nüchtern nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit untersucht werden muß, ob bei dieser Katastrophe Schuldige festzustellen sind, und wenn ja, daß diese Schuldigen dann auch zur Rechenschaft gezogen werden müssen.

Ich bin der Meinung, daß, wenn man einen solchen Fall sang- und klanglos unter den Tisch fallen ließe und danach kein Gerichtsverfahren stattfände und die Schuldigen nicht zur Rechenschaft gezogen würden, das zu

einer schweren Gefährdung unseres nationalen Aufbauwerkes

führen würde.

Der Vorsitzende verwies auf eine frühere Zeugenaussage, nach der sich der Angeklagte Hoffmann in der Hauptsache um die wirtschaftlichen Fragen gekümmert hätte, aber nicht sehr viel auf dem Baugelände gewesen sei. Er fragte den Zeugen,

ob diese Haltung den nationalsozialistischen Grundsätzen des Führertums entspreche, nach denen Gesinnung zwar Voraussetzung, Leistung aber Grundlage des Führertums, also auch des Betriebsführertums sei.

Reichsminister Dr. Goebbels erklärte, er könne auf diese Frage im einzelnen nicht antworten, da er sich dann zu sehr mit den technischen Einzelheiten beschäftigen müsse. Das nationalsozialistische Führertum sei nicht nur mit Gesinnung, sondern mit Leistung verbunden. Jeder trage für das, was er tue, die unmittelbarste Verantwortung.

Großes Schiffsunglück in Wien

Passagierdampfer zerschellt am Brückenpfeiler - 6 Mann der Besatzung ertrunken

— Wien, 12. Juni. (U. P.)

Auf der Donau hat sich gestern ein schweres Schiffsunglück ereignet, dem sechs Menschen zum Opfer gefallen sind. Das Unglück geschah, kurz nachdem der Passagierdampfer „Wien" die Anlegestelle, wo er Kohlen geladen hatte, verlassen hatte. Infolge eines Manövrierfehlers stieß das Schiff gegen einen Notpfeiler der Reichsbrücke. Der Anprall war derart wuchtig, daß der Dampfer in zwei Teile gespalten wurde. Glücklicherweise befand sich an Bord des Passagierschiffes nur die 29köpfige Besatzung. Das Schiff sank so schnell, daß es den Besatzungsmitgliedern, die sich unter Deck befanden, nicht mehr gelang, sich in Sicherheit zu bringen. Dem Rest der Mannschaft war es noch möglich, in letzter Minute, bevor das Schiff in den Fluten der Donau versank, über Bord zu springen.

Bei dem Dampfer „Wien" handelt es sich um eines der größten Passagierschiffe der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft. Das Schiff, das eine Länge von über 70 Meter hatte, bot Platz für 1400 Fahrgäste.

Der Kapitän erzählt

— Wien, 12. Juni.

Wien steht heute völlig unter dem Eindruck der Schiffskatastrophe auf der Donau.

Die Amtliche Polizeikorrespondenz veröffentlicht jetzt die Darstellung des Kapitäns des gesunkenen Dampfers „Wien", Fiedler. Dieser erklärte, daß er sich nach dem Fassen von Kohle zu den Fahrgastlandungsplätzen der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft begeben wollte. 200 Meter vor der Reichsbrücke habe, vermutlich infolge eines Kettenrisses, das Steuerruder des Schiffes versagt. Der Bug sei von der Strömung herumgerissen worden, das Schiff habe sich quergestellt und sei breitseitig gegen die Pfeiler der Reichsbrücke angetrieben worden. Der Kapitän berichtet weiter, daß er daraufhin das Kommando „Volle Kraft voraus" gegeben habe, in der Hoffnung, das Schiff werde Kurs gegen das Ufer nehmen. Da aber die Maschinen im Augenblick des Versagens der Steuerung auf „halber Kraft rückwärts" gestanden hätten, sei die Zeit zum Herumwerfen zu kurz gewesen.

Die gewaltige Strömung der Hochwasser führenden Donau warf die „Wien" an den Brückenpfeiler der im Neubau befindlichen Reichsbrücke.

Unter ungeheurem Getöse barst die „Wien" mittschiffs auseinander. Das Schiff sackte in drei Minuten weg.

Insgesamt waren 29 Personen, durchweg Angestellte der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, an Bord. Zum Glück war es dem Kapitän noch möglich gewesen, die Dampfsirene als Notsignal betätigen zu lassen, so daß der größte Teil der Besatzung auf Deck eilen konnte. Die Leute klammerten sich an das Holzgerüst der im Bau befindlichen Brückenpfeiler und konnten sich so retten. Sechs Personen gelang nach den letzten amtlichen Meldungen die Rettung nicht. Die vermißten und als tot zu betrachtenden Personen sind der Schiffsheizer, der Restaurateur des Schiffs und seine Frau, zwei Aufräumefrauen und die Buffetfrau. Vier Tote dürften sich im Wrack befinden, während zwei Leichen nach Aussagen von Zeugen weggeschwemmt zu sein scheinen.

Die Strompolizei hat vorläufig die Durchfahrt unter der Reichsbrücke vollständig gesperrt. Durch diese Unterbrechung des durchgehenden Schiffsverkehrs wird hauptsächlich die Frachtschiffahrt betroffen, da der Personenverkehr durch Umsteigen auf andere Dampfer aufrechterhalten werden kann. Die Bergungsarbeiten zur Hebung des Wracks, von dem auf Steuerbordseite gerade noch die Buchstaben des Schiffsnamens „Wien" aus den Fluten ragen, werden so bald als möglich beginnen, aber sehr lange Zeit beanspruchen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer · Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft, Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart · Handelsteil: Dr. Fritz Bode · Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes · Sport: Willy Müller · Süddeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: i. V. Richard Schönfelder · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Zehlendorf
D.-A. V 1936:
Mittagsauflage der Ausgabe A u. Ausgabe B: [illegible]
Abendauflage der Ausgabe A u. Ausgabe B: [illegible]
Zur Zeit Preisliste Nr. 8 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung nur bei Rückporto

Die Stadtseite

Mannheim, den 12. Juni.

Aprilwetter am Fronleichnamstag

Von seiner allerschlechtesten Seite zeigte sich am gestrigen Fronleichnamstag das Wetter, das von einer Unbeständigkeit war, die nicht mehr übertroffen werden konnte. Schon um die zehnte Vormittagsstunde ging über den östlichen und nördlichen Stadtgebieten ein Wolkenbruch nieder, der ungeheure Wassermassen brachte. Zur gleichen Zeit war in der Innenstadt kaum etwas von dem Regen zu merken. Allerdings öffnete der Himmel im Laufe des Tages noch mehrfach seine Schleusen und manchmal so unvermittelt, daß man sich gar nicht rasch genug in Sicherheit bringen konnte, wenn man sich gerade auf der Straße befand. Zwischendurch traten immer wieder Aufhellungen ein, die Hoffnung auf eine Besserung des Wetters weckten. Diese Hoffnungen hielten aber jeweils nur bis zum nächsten Platzregen an. Das Leben in der Stadt trug daher keinen festtäglichen Charakter, da auch die Geschäfte geöffnet hatten. Lediglich in den späteren Mittagsstunden fiel ein etwas lebhafterer Straßenverkehr auf, der sich vor allem auf den Planken auswirkte.

Doch war die öffentliche Fronleichnamsprozession gerettet. Am Abend zuvor wurde das Hochfest der katholischen Kirche mit Böllerschüssen angekündigt. Festliches Glockengeläute leitete die Feier am frühen Morgen ein. Die Straßen der Oberstadt zeigten sich im Festschmuck mit Birken und Tannen. Die Häuserfronten hatten ihren Fronleichnamsschmuck angelegt. Teppiche, Heiligenbilder und -Figuren, Fahnen und Blumen. Der Prozession voraus ging das feierliche levitierte Hochamt in der Jesuitenkirche, das Prälat Bauer zelebrierte. Gegen 9 Uhr setzte sich dann die große öffentliche Prozession in Bewegung. Sie umfaßte einige tausend Teilnehmer, in der Mitte die zahlreiche Geistlichkeit der Stadtpfarreien. Unter dem festlichen Baldachin schritt Prälat Bauer mit dem Sanktissimum, das von der zweiten Station von Stadtpfarrer Mosmann (St.-Josephs-Pfarrei) übernommen wurde. Mit der Prozession schritten die zahlreichen Gläubigen, die Kinder, blumenstreuende Mädchen, Ordensschwestern, Bruderschaften und Vereine. Der Prozessionsweg war umsäumt von wiederum Tausenden. Die erste und vierte Station wurde in der Jesuitenkirche, die zweite Parkring 9 und die dritte Parkring 11 gehalten. Nach zwei Stunden kehrte die Prozession wieder in die Jesuitenkirche zurück. Das feierliche Tedeum und der sakramentale Schlußsegen beendeten die Herrschau der festlichen Fronleichnamsliturgie.

In den Vorstadtgemeinden werden die Prozessionen zum Teil am kommenden Sonntag abgehalten, wo welche stattfanden, gestalteten sie sich festlich und zeigten eine zahlreiche Teilnahme der Gläubigen. Am Nachmittag und Abend vereinigten in verschiedenen Pfarrgemeinden noch einmal besondere Feiern die Pfarrangehörigen.

Geschlossene Theatervorstellungen für Betriebe

Die Intendanz des Mannheimer Nationaltheaters hat mit einer Reihe von Mannheimer Betrieben wegen Veranstaltung von geschlossenen Vorstellungen für die Gefolgschaften verhandelt. Diese Verhandlungen haben zu einem erfreulichen Ergebnis geführt. Zahlreiche Betriebe haben in dankenswerter Weise jetzt schon ihre Zusage erteilt. Die erste dieser Gefolgschaftsvorstellungen, die in einzigartiger Weise den Gedanken des Gemeinschaftserlebens zu verwirklichen berufen sind, hat die Leitung der Motorenwerke Mannheim AG vorm. Benz, Abt. Stat. Motorenbau, für ihre Betriebsangehörigen für Sonntag, den 14. Juni, nachmittags, abgenommen.

Nun auch Mütterschulkurse in den Werken

Von Kreisfachbearbeiterin Tilde Oelenheinz

Wenn wir heute von Mütterschulkursen hören, so wird vielfach die Frage auftauchen, ob dies eigentlich so notwendig ist, vielleicht wird sie auch mit einem Lächeln beantwortet werden. Die Annahme, daß eine Frau grundsätzlich und naturgemäß all die Dinge wisse, die man hier lerne, läßt viele Frauen und Mütter diese Frage beiseite schieben — als für sie erledigt. Doch weshalb liegt unserem nationalsozialistischen Staat soviel daran, jedes Mädel, jede Frau und Mutter zu erfassen? Es kann sich hier nicht einfach um Belehrung und Wissensvermittlung schlechthin handeln, wie z. B. über Säuglings- und Kleinkinderpflege, Erziehungsfragen, Gesundheitspflege oder in der Hauswirtschaft über die Grundbegriffe einer sparsamen und volkswirtschaftlichen Haushaltführung. Wenn auch diese Fragen ausreichend theoretisch und praktisch behandelt werden, so ist der tiefere Sinn unserer Arbeit der, die Frauen unter einem großen Erleben — in einer Berufung — zusammen kommen zu lassen in der Vorbereitung zu ihren schönsten Pflichten und Aufgaben — denen der Hausfrau und Mutter.

Es ist eine irrige Ansicht, wenn Frauen glauben, der Mütterschulung fernbleiben zu sollen oder gar zu müssen, weil sie nicht Mitglieder einer nationalsozialistischen Organisation sind.

Mütterschulung ist eine staatspolitische Aufgabe; sie ist für jede deutsche Frau zu ihrem und des ganzen Volkes Wohl geschaffen.

Jede Frau, ob Braut, Mutter oder Großmutter, kann an unseren Kursen teilnehmen. Wir brauchen heute Frauen, die aus ihrem Instinkt und sicheren Gefühl heraus zu handeln vermögen, die nicht verbildet sind durch eine falsch geleitete Erziehung, die naturgemäß sind, allein aus dem Blut, aus der Art heraus. Wir wollen die Frau zur Verantwortlichkeit in der Ehe, Mutter der Nation zu sein, erziehen und wir müssen dem deutschen Mädel sagen, daß es vor Eingehen der Ehe um die Sorgen, Nöten und Notwendigkeiten seines Volkes wissen muß. Deshalb auch will die Mütterschulung nicht nur die Frau und Mutter erfassen, sondern ebenso das junge Mädchen über 18 Jahren.

Ueberall im Deutschen Reich sind Mütterschulen des Reichsmütterdienstes im deutschen Frauenwerk geschaffen worden. In den größeren Städten hat man feste Mütterschulen errichtet, die das ganze Jahr über laufend Kurse abhalten. Auf dem Land und in den Vororten führt eine Wanderlehrerin die Kurse durch.

Der erste Schritt, für die Mütterschulung neue Freunde zu gewinnen, ist getan.

Um die wertvollen Kenntnisse der Kunst, Mutter zu sein, auch den Frauen zu vermitteln, die dieser Kunst am meisten bedürfen und mit besonderer Sehnsucht auf die Bereicherung ihres Wissens warten, haben wir

im Benehmen mit der Deutschen Arbeitsfront — Abt. Frauenamt — Werkkurse eingerichtet, an denen die Mädels in Fabrik und Kontor, aber aber auch die Frauen der Werkangehörigen, teilnehmen können.

Durch Vermittlung des Frauenamts der Deutschen Arbeitsfront konnte der erste Kursus im Werk in der Sunlicht-Seifenfabrik A.-G., Mannheim-Rheinau durchgeführt werden. Da saß nach Arbeitsschluß die Arbeiterin neben der Büroangestellten und sie folgten mit Spannung den theoretischen und praktischen Unterweisungen der Lehrkraft, des Arztes und der Jugendleiterin, hatten sie doch alle einen Wunsch im Herzen, nicht nur Kameradin und Helferin des Mannes zu sein, sondern auch eine gute Mutter und Erzieherin ihrer Kinder und damit die Hüterin der Familie, der Sitte und des Volkes.

Die wenigen Stunden (12 Nachmittage) führten eine enge Verbundenheit der teilnehmenden jungen Mädels herbei. Diese Verbundenheit trat deutlich zutage, als sie sich mit der Betriebsführung in dem mit Blumen ausgeschmückten Aufenthaltsraum des Werkes vereinten, wo sie alle den durch ihre vorbildliche Aufmerksamkeit und ihren pünktlichen Besuch verdienten Ausweis des Reichsmütterdienstes in Empfang nehmen konnten, um dann nach ernsten Worten zum gemütlichen Teil, den sie selbst bestritten, überzugehen. Durch das soziale Verständnis des Betriebes war es möglich, einer stattlichen Zahl arbeitender Frauen die Segnungen eines Mütterkurses teilhaftig werden zu lassen.

Der erste Werkkursus ist erprobt und liegt hinter uns. Welcher Betrieb folgt nun?

Marlene Dietrich

in dem dieser Tage wiederholt in Mannheim laufenden Film „Sehnsucht".

Oeffnung der Reißinsel

Die Reißinsel wird ab 15. Juni an den Mittwoch-, Samstag- und Sonntag-Nachmittagen von 14—19 Uhr für den allgemeinen Besuch geöffnet. Darüber hinaus kann auch an anderen Wochentagen geschlossenen Vereinigungen und Verbänden sowie Schulen oder Schulklassen unter Anwesenheit des verantwortlichen Führers die Besichtigung der Reißinsel erlaubt werden.

Der Zutritt ist, wie seither, nur durch das große Tor am Franzosenweg gestattet.

Sommerfest des VDA

Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland ruft zu frohen Stunden am kommenden Samstag, dem 13. Juni, in den Sälen und Gartenanlagen des Friedrichsparks.

Der Nachmittag ist in erster Linie für die Jugend, aber auch die Eltern sind herzlich willkommen, wenn sie die Freude und den Jubel der Kinder miterleben wollen. Den Hauptanziehungspunkt wird ein Kasperletheater im großen Saale bieten. Aber auch an der Angelbude und bei den Wettspielen auf dem Kinderspielplatz wird reges Leben herrschen.

Mit einer VDA-Ballonpost wird der Kindernachmittag geschlossen und alle Helfer und Helferinnen sammeln neue Kräfte für das Fest am Abend, das unter dem Leitspruch steht: Grenzlanddeutsche feiern mit uns in Wort, Lied und Tanz. Dann wird die SS-Kapelle abgelöst durch eine Tanzkapelle und der Tanz beginnt im großen Saal. Im Saal und auf der gedeckten Terrasse ist für Unterhaltung und Erfrischungen jeder Art gesorgt durch Tombola und Schießbude, Stände mit auslanddeutschen Handarbeiten, mit Kaffee und Kuchen, Brötchen, Eis, Limonade, Bier und Wein usw.

Außer den Mitgliedern des VDA haben in liebenswürdiger Weise verschiedene Verbände wie die NS-Frauenschaft, der Frauenarbeitsdienst, die auslanddeutschen Verbände und andere zugunsten unserer Auslanddeutschen ihre Hilfe zur Verfügung gestellt, damit unseren Grenzlandgebieten neue Mittel zur Erhaltung ihrer deutschen Kultur und ihres Volkstums zufließen.

Steigender Fremdenverkehr in Mannheim

Wie schon die Statistik über den Fremdenverkehr in Mannheim während des ersten Vierteljahres 1936 auswies, ist gerade in diesem Jahre ein starkes Anschwellen des Fremdenverkehrs zu verzeichnen. Der April brachte eine weitere Zunahme und nunmehr liegen auch die Zahlen des Monats Mai vor, der vor allem eine auf die Bäckertagung zurückzuführende starke Steigerung der Uebernachtungsziffern brachte. Die Fremdenankünfte im Monat Mai liegen mit 12 086 um 2873 über den Fremdenankünften des Monats Mai 1935. Noch stärker ist die Uebernachtungsziffer von 18 584 um 4090 auf 22 674 gestiegen. Faßt man die ersten fünf Monate zusammen, so stehen im gleichen Zeitraum der Jahre 1935 und 1936 insgesamt 43 908 Fremdenankünften den 64 182 Ankünften des Jahres 1935 gegenüber. Die Zahl der Uebernachtungen ist sogar von 83 998 auf 91 602 gestiegen!

Erfreulicherweise hat auch der Ausländerbesuch eine Zunahme erfahren, und zwar betrug die Zahl der Fremdenankünfte in den ersten fünf Monaten des Jahres 1935 2919, während im gleichen Zeitraum dieses Jahres 3107 Ausländer ankamen. Entsprechend ist auch die Zahl der Ausländer-Uebernachtungen von 4680 auf 6003 gestiegen.

Die NSV veranstaltet Kinderflüge

Am kommenden Dienstag, dem 16. Juni, vormittags 9 Uhr, werden auf dem hiesigen Flugplatzgelände durch die Gauamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt Kinderfreiflüge veranstaltet.

Die Freiflüge sind für die besten jugendlichen Sammler und Sammlerinnen der NSV und für das WHW bestimmt. Diese werden mit einer Messerschmidt-Maschine einen Freiflug erhalten. Bis zum heutigen Tage wurden im Reich ungefähr 10 000 Kinder in 2500 Flügen ohne jeden Unfall befördert. Die Maschine kommt von Berlin und wird im ganzen Gau die Flüge durchführen.

Verstopfung? und dadurch Neigung zu Kopfweh, Unlust, unreinem Blut, Gicht-, Magen-, Leber-, Gallebeschw., Blähungen, Hämorrh., Darmträgheit?

SaniDrops v. Klosterlaboratorium Alpirsbach/Schwarzw. Diese lassen solche Leiden nicht aufkommen u. bewirken durch rein pflanzl. Stoffwechselregelung natürl. Verjüngung. 30-Stck.-Pack. RM. 1.50, 60-Stck.-Pack. RM. 2.75, 300-Stck.-Sparpack. RM. 10.-. Erhältlich in Apotheken und Drogerien oder direkt vom Hersteller **Klosterlaboratorium Alpirsbach / Schwarzwald**

** 75 Jahre Männergesangverein Mannheim-Seckenheim. Am 13., 14. und 15. Juni begeht der 1861 gegründete Verein sein Jubiläum. Es beginnt am Samstag mit einem Festkonzert im Schloßsaal unter Mitwirkung von Hans Kohl, der Kapelle Homann-Webau und dem Männerchor. Die musikalische Leitung hat Chormeister Bausenhardt. Daran schließt sich der Weiheakt und dann das Festbankett mit Ehrungen und Ehrensingen der Gastvereine. Am Sonntag ist ein Wertungssingen von 15 Vereinen. Den Ausklang bildet am Montag eine Volksbelustigung auf dem Festplatz.

** Theaterzüge der Rhein-Haardt-Bahn nach und von Dürkheim. Aus Anlaß der Freilichtspiele „Die Räuber" auf der Hardenburg bei Bad Dürkheim, verkehren an den Samstagen vom 13., 20., 27. Juni und 4. Juli die Theatersonderzüge der RHB 17.45 Uhr ab Mannheim und 1 Uhr ab Bad Dürkheim. Dieser ist in erster Linie bereitgestellt für die Theaterbesucher der Samstag-Nachtvorstellung.

Großer HANOMAG-Sieg

auf der 3-Tage-Mittelgebirgsfahrt 1936

2 Mannschaftspreise des Führers des deutschen Kraftfahrsportes mit Goldenem Ehrenschild

Wertungsgruppe VII über 1,6 Liter
Reichsführung SS v. Bernuth, Bayer, Popp.
Fabrik-Mannschaft:
Haeberle, de Bucourt, Röhricht

7 Medaillen in Gold

Wertungsgruppe VI bis 1,6 Liter
H. v. Hanstein, R. Sander, Lochle, Malzig.
Wertungsgruppe VII über 1,6 Liter
Sauvant, Ziervogel, Bruns.

3 Medaillen in Silber

Wertungsgruppe VI bis 1,6 Liter
Gesenger, Weingärtner.
Wertungsgruppe VII über 1,6 Liter
Scholle.

Ein Rennen auf Leben und Tod über zerklüftete Felspfade, durch aufgewühlten Sand und verschlammte Feldwege, hinauf und hinunter an glitschigen Wiesen-Steilhängen, durch Morast und Wasser. Diese Fahrt war eine Material-Prüfung erster Ordnung, und darum wurde Sie ein großer Erfolg für HANOMAG:

2 Goldene Mannschaftsschilde, 7 Goldene, 3 Silberne Medaillen.

Wie Winterfahrt und Ostpreußenfahrt beweißt überzeugend auch die schlesische Mittelgebirgsfahrt, daß man sich in jedem Gelände und unter den schwersten Fahrbedingungen auf einen HANOMAG-Wagen verlassen kann.

HANOMAG

HANNOVER

MARCHIVUM

Musterungskalender

Jahrgang 1914:

(Zurückgestellte) Mannheim-Stadt mit den Vororten Käfertal, Neckarau, Rheinau und Waldhof mit Gartenstadt (Musterungsbezirk I Mannheim, Schlageterhaus, M 4a).

am Samstag, den 13. Juni: H bis K.

Jahrgang 1915:

(Zurückgestellte) Mannheim-Stadt mit den Vororten Käfertal, Neckarau, Rheinau und Waldhof mit Gartenstadt (Musterungsbezirk II Mannheim, Ballhaus am Schloß).

am Samstag, den 13. Juni: H bis K.

*

Es wird darauf hingewiesen, daß jeder Gestellungspflichtige, der seine Wohnung wechselt, verpflichtet ist, dies innerhalb drei Tage bei der zuständigen polizeilichen Meldestelle zur Berichtigung seiner Wehrstammkarte anzumelden.

Um jeden Zweifel auszuschließen, wird mitgeteilt, daß auch Nichtarier zur Musterung zu erscheinen haben. Jeder Dienstpflichtige hat ferner zwei unaufgezogene Paßbilder zur Musterung vorzulegen. Geburtsscheine (Familienbücher) nicht vergessen.

Musterungsbeginn jeweils 7.30 Uhr vormittags. Unpünktliches Erscheinen hat Bestrafung zur Folge.

Polizeibericht vom 12. Juni

Wieder zahlreiche Verkehrsunfälle. Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich hier 6 Verkehrsunfälle, wobei 5 Personen verletzt und 7 Fahrzeuge beschädigt wurden. 9 der Verletzten fanden Aufnahme im Städt. Krankenhaus. Zurückzuführen sind diese Unfälle teils auf Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes oder unvorsichtiges Ueberholen und teils auf Außerachtlassung der im Straßenverkehr notwendigen Vorsicht. Sie hätten sich also alle vermeiden lassen!

Neuregelung der Schulgeldfrage

zugunsten der Kinderreichen.

Im Gesetz- und Verordnungsblatt und im Amtsblatt des Unterrichtsministeriums wird eine Verordnung erscheinen, die einem alten Wunsche des Reichsbundes der Kinderreichen auf Ermäßigung des Schulgeldsatzes auch dann Rechnung trägt, wenn nur zwei Kinder eine höhere Schule besuchen. In diesem Falle tritt eine Schulgeldbefreiung von 10 v. H. für jedes Kind ein, was eine Ersparnis von 40 Mk. für die Eltern bedeutet. Wenn drei Geschwister in höheren Lehranstalten Aufnahme gefunden haben, so steigt der Befreiungssatz für jedes Kind auf 40 v. H., bei vier Geschwistern auf 50 v. H. und bei fünf Geschwistern auf 75 v. H., während das sechste und jedes weitere Kind vollkommen schulgeldfrei sind. Bemerkenswert ist, daß auch die Kinder, welche Hochschulen und andere Schulen mit Schulgeldpflicht besuchen, bei der in Betracht kommenden Kinderzahl mitgezählt werden; die Befreiung tritt allerdings nur ein bei den die höhere Schule besuchenden Kindern, soweit nicht im Einzelfall noch besondere Anordnungen getroffen werden. Eine finanzielle Mehrbelastung soll diese Regelung nicht bringen. Die Neuregelung wird für die staatlichen Gymnasien innerhalb des zur Verfügung stehenden Befreiungssatzes von 10 v. H. des Schulgeldaufkommens durchgeführt.

Vorsicht beim Sammeln von Maipilzen

Man sammle niemals unbekannte Pilze zum Essen, ohne daß man diese zuvor einer Pilz-Beratungsstelle vorgelegt hat. Der Maipilz erscheint im Frühjahr an grasigen Wegrändern, auf Wiesen und ähnlichen Plätzen. Sein Hut wird meist kaum breiter als 10 Zentimeter. Alle Teile des Pilzes: der Hut, die Blätter auf der Hutseite und der Stiel sind weißlich bis rahmgelblich. Besonders auffallend ist der starke Geruch nach frischem Mehl. Man hüte sich jedoch vor Verwechslungen des Maipilzes mit den Rißpilzen, insbesondere mit dem lebensgefährlichen ziegelroten Rißpilz. Im Merkblatt des Reichsgesundheitsamtes wird mit Recht auf die Verwechslungsmöglichkeit mit den gefährlichen Rißpilzen hingewiesen, wie das auch andere Fachleute (Gramberg, Professor Dr. Rübiger, Universitätsprofessor Dr. Reinhardt in der Zeitschrift für Pilzkunde) vor Jahren schon getan haben. Der ziegelrote Rißpilz, der wiederholt schon Menschen ums Leben brachte, wächst ebenfalls im Frühjahr bis Frühsommer auf grasigen Plätzen. Er bleibt meist etwas kleiner als der Maipilz, kommt aber ebenfalls mit weißlicher bis gelblicher Färbung aus dem Boden, ähnlich wie der Maipilz, und wird erst später mehr oder weniger ziegelrötlich. Im Gegensatz zum angenehmen Mehlduft des Maipilzes hat er einen viel strengeren Geruch, der gerade für den ziegelroten Rißpilz charakteristisch ist. Im Gegensatz zu den weißlichen Blättchen des Maipilzes werden die Blätter auf der Hutunterseite des Rißpilzes bald mehr oder weniger bräunlich, ähnlich wie beim Angerling (Champignon).

** **Einen Fackelzug** von Q 7, 12 aus veranstalten heute abend die Sanitätskolonnen vom Deutschen Roten Kreuz in Mannheim bei Anbruch der Dunkelheit. Der Zug bewegt sich durch verschiedene Straßen der Stadt und löst sich auf dem Clignetplatz in der östlichen Neckarstadt auf. Der Zug bildet den Auftakt zu dem Roten-Kreuz-Tag 1936, der durch Darbietungen für die hohen Ziele des Roten Kreuzes werben und durch eine Reichssammlung Mittel für seine Aufgaben beschaffen will.

** **Sonntagskarten nach Mannheim und Köln.** Zum Besuch der Ausstellung „Die Aussteuer" in Mannheim geben die Bahnhöfe im Umkreis von 25 Klm. an den Mittwoch-Nachmittagen vom 17. und 24. Juni, 1. und 8. Juli Sonntagsrückfahrkarten nach Mannheim und Ludwigshafen a. Rh. (Hbf.) aus mit jeweiliger Geltungsdauer von 12 bis 24 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt). Die Karten müssen bei der Rückfahrt auf der Rückseite den Stempel der Ausstellung tragen. — Aus Anlaß der Wiedersehensfeier der ehemaligen Fußartillerie-Regimenter 7 und 9 in Köln am 13. und 14. Juni wird die Gültigkeitsdauer der ständig nach Köln aufliegenden Sonntagsrückfahrkarten verlängert bis zum 16. Juni, 12 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt). Vom 15. Juni nach 12 Uhr an müssen die Karten auf der Rückseite den Stempel des Fußart.-Regts. 7 oder 9 tragen.

Mannheimer Straßenbahn fährt auf Gummi

Das Straßenbahnamt schreibt uns:

Lieber Leser, erschrick nicht über diese Ueberschrift; es handelt sich hier nicht um einen Aprilscherz.

Auf den Linien nach Schlachthof und Neuostheim verkehrt der Wagen Nr. 277, an dem dies Unglaubwürdige zur Wahrheit geworden ist. Wenn es sich auch hierbei nicht um ein gummibereiftes Rad wie bei einem Kraftwagen handelt, so ist doch die Ausführung eine ähnliche. Das Eisenbahnrad besteht aus dem sogenannten Radstern, um den ein früherer Laufkranz aufgepreßt wird. Wenn dieser Laufkranz, der mit Radreifen bezeichnet wird, abgenutzt ist, wird er von den Rädern entfernt. Nun wird neuerdings ein dickes Gummipolster zwischen Radreifen und Radstern gelegt, und diese Ausführung hat der obige Wagen. Die in einem Straßenbahnbetrieb unvermeidlichen Stöße in Kurven und Weichen werden durch das Gummipolster aufgefangen. Das Fahren ist in diesem Wagen bedeutend angenehmer.

Der Wagen Nr. 277 ist aber noch in anderer Beziehung beachtenswert. Er hat eine neuartige Schaltung, die sehr viele Schaltstufen aufweist. Hierdurch wird ein stoßfreies Anfahren und Bremsen des Wagens erreicht, aber auch die Anfahrtsbeschleunigung und Bremsverzögerung werden hierdurch bedeutend vergrößert, so daß die Reisegeschwindigkeit des Wagens sehr leicht erhöht werden kann, ohne die jetzige Höchstgeschwindigkeit zu übersteigen. Der Zeitgewinn wird lediglich durch schnelleres Anfahren und schnelleres Bremsen erreicht. Dabei ist das Fahren in diesem Wagen bedeutend angenehmer, da man die Stöße, die man sonst bei den einzelnen Fahrstufen verspürt, nicht wahrnimmt.

Etwas ganz Neues bietet die Mannheimer Straßenbahn mit dem Wagen Nr. 87, der auf Linie 12 läuft. Man ist mit diesem Wagen ganz neue Wege gegangen, indem der Führerschalter nurmehr eine mechanische Schalteinrichtung ist, die mittels eines Drahtzuges die Anfahrtswiderstände unter dem Wagen bedient. Ein Kontakt gleitet über einen Widerstand hinweg und verringert kaum merklich aber sehr schnell die einzelnen Widerstandsstufen. Der Wagen fährt daher sehr schnell an und kann auf kurze Entfernung zum Halten gebracht werden.

Die Neuerungen der Mannheimer Straßenbahn sind nicht nur vom maschinen- und elektrotechnischen Standpunkt aus außerordentlich interessant, sondern auch vom verkehrstechnischen Standpunkt und haben im ganzen Reich große Beachtung gefunden. Sie bieten bei einer Erhöhung der Reisegeschwindigkeit eine größere Betriebssicherheit. Man kann auch hier wieder feststellen, daß die nie ruhende Technik immer neue Wege geht und daß unsere alte Schienenbahn sich noch lange nicht überlebt hat. Immer wieder kommen Neuerungen, die die Schienenbahn sicherer, bequemer und schneller gestalten und so die Konkurrenz mit dem Kraftwagen überwinden hilft. Es ist erfreulich, daß gerade die Mannheimer Straßenbahn auch in dieser Beziehung mit an der Spitze der deutschen Straßenbahnen marschiert.

** **Wildgemüse und Heilkräuter.** Auf vielfachen Wunsch aus den Kreisen der Pilzfreunde findet unter Führung von Dr. Bickerich am Samstagnachmittag eine Wanderung in den Wald von Friedrichsfeld statt, auf der unsere wichtigsten Wildgemüse und Heilkräuter erklärt werden sollen. Treffpunkt am Bahnhof Friedrichsfeld-Süd um 16 Uhr. Mannheim-Hauptbahnhof ab 15.45 Uhr. Sonntagsfahrkarte. Fahrräder werden eingestellt. Alle Natur- und Pflanzenfreunde sind zur Teilnahme eingeladen.

** **Jedem sein Eigenheim!** Man hat längst erkannt, daß die Eigenheim- und Bausparbewegung ein wertvolles Glied der Bemühungen ist, die Verbundenheit des Städters mit dem Boden enger zu gestalten. Darum ist es immer erfreulich, wenn zahlreiche Hörer zu den Aufklärungsvorträgen erscheinen. Auch Propagandaleiter R. Lauter-Heidelberg fand aufmerksame Hörer, als er über Aufgaben und Ziele der Eigenheimbewegung sprach. Es ist erstaunlich, was schon geleistet wurde. 600 000 deutsche Bausparer haben aus eigener Kraft 800 Millionen Kapital aufgebracht, aus dem 83 000 Deutsche ein Eigenheim erhielten. Was das neben dem ideellen Gewinn auf eigenem Boden, im eigenen Heim zu wohnen, an Arbeitsbeschaffung im Baugewerbe und den verwandten Gewerben bedeutet, kann jeder selbst ermessen. Wie man einen Bausparvertrag abschließt, wie man sein Heim finanziert und was an Selbstverantwortlichkeit dabei erforderlich ist, machte der Schluß des Vortrags im Casino jedem klar.

Neubau des Eichamtes

Dr. H. **Ludwigshafen**, 12. Juni

Oeffentlich ausgeschrieben werden jetzt für den Neubau des Eichamtes die Erd-, Beton-, Maurer- und Eisenbeton-Arbeiten. Verdingungs-Unterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, gegen Ersatz der Druckkosten beim Ludwigshafener Stadtbauamt, Lutherstraße 10, 4. Stock, Zimmer 40, erhältlich. Die Angebote müssen verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens Samstag, 20. Juni, vormittags 10 Uhr, beim Stadtbauamt, Zimmer 40, abgegeben werden. Die Oeffnung der eingelaufenen Angebote findet am gleichen Tage um 11 Uhr im Zimmer 41 statt.

Volkswohnungen im Anschluß an die Gartenstadt und die Westend-Siedlung

Die GAG für Wohnungsbau in Ludwigshafen verwaltet nach ihrem Jahresbericht 1935 nicht weniger als 2235 Wohnungen, darunter 61 v. H. kleine und fast 38 v. H. mittlere. Die Umzüge verminderten sich von 273 in den beiden Vorjahren auf 244, betrafen aber meist größere Wohnungen, für deren Wiederinstandsetzung ziemlich viel aufzuwenden war. In der Dr.-Wilhelm-Wittwer-Siedlung an der Lenau- und Hemshof-Straße, fanden 82, überwiegend kinderreiche Familien, gute Kleinwohnungen. Auch die Elendswohnungen Ecke Rupprecht- und Hemshof-Straße werden durch einen GAG-Neubau ersetzt. Die Hindenburg-Siedlung wurde durch Errichtung von acht Häusern mit 38 Wohnungen ausgebaut, die am 1. Oktober bezogen werden können. In Vorbereitung ist der Bau von 48 weiteren Kleinwohnungen im Gebiet der Gartenstadt in Form von 12 Doppelhäusern mit je vier Wohnungen (zwei Zimmer, Wohnküche und Gartenanteil) auf städtischem Erbbaugelände am Erlen-, Eduard-Jost- und August-Becker-Weg. Die Baukosten sind mit insgesamt 182 000 Mark veranschlagt. Des weiteren verhandelt die GAG wegen Ankaufs von Grundstücken zur Errichtung billiger Stockwerk-Wohnungen im Innern der Stadt in der Nähe der Westend-Siedlung, die im nächsten Jahre gebaut werden sollen. Die für Wohnungsneubau verfügbaren Mittel legt man somit in Ludwigshafen sozial richtig an, nämlich zum Bau erschwinglicher Volkswohnungen im Sinn des Erlasses des Reichsarbeitsministers vom 27. Juli 1935. So sollen insbesondere die Gartenstadt-Wohnungen in einfachster Bauart, aber als Dauerbauten errichtet werden. Ihre Mieten dürfen ein Fünftel des geringen Brutto-Einkommens der für sie in Frage kommenden Bevölkerungskreise nicht übersteigen.

Neugestaltung des Hauptpostamtes

Das hiesige Hauptpostamt hat nun durch gründlichen Um- und Ausbau eine ganz wesentliche räumliche Veränderung erfahren. Während der letzten zwei Jahre sind im Innern des Hauptpostamtes ganz merkliche Umwandlungen vollzogen worden. Zum Abschluß der Neugestaltung des Postamtes wird nun auch äußerlich noch eine Reinigung vorgenommen. Die hohen Sandsteinfassaden werden mit Säure gründlich abgewaschen und geben in ihrem jetzt wieder naturgetreuen Farbton dem Postgebäude ein weit freundlicheres Ansehen.

Freitag, 12. Juni

Nationaltheater: „Saul ins Glück", Operette von Fred Raymond, Miete H. 20 Uhr.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Flugplatz: 9 bis 20 Uhr Rundflüge über Mannheim.

Hafenrundfahrten: 7 bis 20 Uhr Stündlich, am Rhein und Neckar.

Omnibusfahrt ab Paradeplatz: 14 Uhr Weinstraße/Pfalz.

Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarett.

Tanz: Palasthotel, Kabarett Libelle.

Kaffee Odeon: Konzert (Verlängerung).

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Alt-Mannheimer Bürgerhäuser. Vom Fels zum Edelstein.

Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderausstellung: „Die Aussteuer".

Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: Geöffnet von 17 bis 19 Uhr.

Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und 17 bis 19 Uhr. Lesesäle von 9 bis 13 und von 15 bis 19 Uhr.

Städtische Musikbücherei, L 2, 9: Geöffnet von 11 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.

Städtische Bücher- und Lesehalle: Buchausgabe 10.30 bis 12 Uhr und 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 Uhr und von 16.30 bis 21 Uhr.

Sternwarte: Geöffnet von 9 bis 12 und von 14 bis 19 Uhr.

Lichtspiele

Universum: „Das Hermännchen". — **Scala:** „Wolga-Wolga".

„Kraft durch Freude"

Sonntagsfahrt nach Jagdschloß Kranichstein/Darmstadt. Mit Rücksicht auf die anhaltend schlechte Witterung lassen wir den Sonderzug nach Jagdschloß Kranichstein/Darmstadt ausfallen. Die bereits gelösten Karten werden bei den Geschäftsstellen gegen Erstattung der Kosten zurückgenommen.

Achtung! Die Anmeldungen für die Fahrt Nr. 20 können nur noch bis zum 16. Juni abgegeben werden.

Fahrt Nr. 16 vom 14.—20. 6. 36 nach Oberbayern. Für diese Fahrt können infolge Ausfällen noch einige Teilnehmer angenommen werden. Meldung auf den Geschäftsstellen. Abfahrt am Sonntag, dem 14. Juni, ab Mannheim-Hbf. 6.36 Uhr. Schwetzingen 7.08 Uhr.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Politische Leiter

Seckenheim. 12. Juni, 20.15 Uhr, Mitglieder-Appell im Lokal „Zum Deutschen Hof".

Ilvesheim. 12. Juni, 20.45 Uhr, Mitgliederversammlung im Schulhaus.

NS-Frauenschaft

Jugendgruppe Innenstadt. 12. Juni, 20 Uhr, Heimabend in L 14, 4.

Friedrichsfeld. Heute, 12. Juni, 20.30 Uhr, Heimabend im „Adler".

HJ

Sozialstelle. Am 14. Juni, 10 bis 18 Uhr, findet in Ladenburg die Tagung der Sozialwarte und Wartinnen des Bannes 171 statt. Die Gefolgschaftsführer der HJ sowie die Gruppenführerinnen des BDM sind dafür verantwortlich, daß die für ihre Einheit zuständigen Referenten bzw. Referentinnen anwesend sind. Tagesverpflegung ist mitzubringen. Treffpunkt Ladenburg, Marktplatz.

BDM

Gruppenführerinnen und Untergauführerinnen! Die Bücher müssen bis Samstag, 12 Uhr, geleert sein.

Strohmarkt. 17. Juni, 20 Uhr, Gruppenheimabend in N 2, 11, auch für die Ehrenteilnehmerinnen, Papier, Bleistift und Geld für die verkauften Festplaketten mitzubringen.

Ilvesheim. 13. Juni, 19.30 Uhr, Sport.

Seckenheim. 12. Juni, 20 Uhr, antreten. Sport mitbringen.

DAF

Strohmarkt. Betr. Formaldienst. 14. Juni, morgens 7 Uhr, Antreten zum Formaldienst auf dem Herzogenriedpark. Dienstanzug oder Zivil mit Armbinde.

NSKOV

Der Schlußzeichnungstag zur Rheinfahrt am 5. 7. 1936 durch NSG „Kraft durch Freude" ist auf 15. Juni festgelegt. Die Kameraden und Kameradenfrauen sowie Familienangehörigen werden umgehend gebeten, sofern noch keine Teilnahme angemeldet wurde, bei den Stützpunkten ihre Anmeldung vorzunehmen. Bei diesen Stellen sind auch die Antragsformulare für das Verwundetenabzeichen erhältlich.

Was hören wir?

Samstag, 13. Juni

Reichssender Stuttgart

6.30: Bunte Morgenmusik. — 8.30: Morgenkonzert. — 10.00: Rhein-Schicksal der Deutschen. — 11.30: Bauernfunk. — 14.00: Musikalische Kurzweil (Schallpl.). — 15.00: HJ-Funk. — 16.00: Froher Funk für alt und jung. — 18.00: Tonbericht der Woche. — 19.00: Bunte Musik. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Na wo?, der 13. Bunter Abend mit Hindernissen. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Frohes Wochenende. — 24.00: Nachtmusik, Tanz in den Sonntag.

Aus Mannheim über Stuttgart

12.00—14.00: Buntes Wochenende. Ausführende: Orchester des Nationaltheaters. Leitung: Kapellmeister Karl Klauß. Solisten: Gertrud Gelly (Koloratursopran), Luise Arna (Sopran), Paula Blankert (Soubrette), Max Reichert (Tenor), Hans Becker, Heinrich Hölzlin (Baß), Klaus W. Krause.

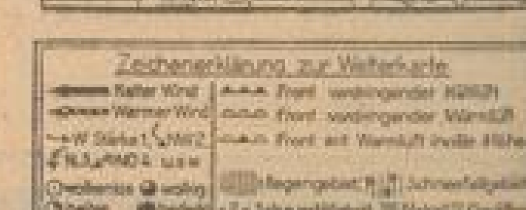
Fromms GUMMIWAREN

Deutschlandsender

6.10: Fröhlicher Morgenmusik. — 10.00: Kampf um die Grenzwelt. Geschichtliche Hörfolge. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: Wissenschaft meldet. — 11.40: Bauernfunk. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.10: Heitere Spielmusik für Bläser. — 15.30: Wirtschaftswochenschau. — 15.45: Eigen Heim — eigen Land. — 16.00: Schallplatten. — 18.00: Volkslieder — Volkstänze. — 18.45: Sportwochenschau. — 19.00: Unterhaltungsmusik. — 19.45: Gespräche aus unserer Zeit. — 20.10: Rimrausch. Bunter Bilderbogen. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Unterhaltungsmusik. — 24.00: Tanzmusik.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte des Luftamts Frankfurt a. M.



Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 12. Juni: Bei hohem Luftdruck über Osteuropa, der sich auch noch weiter verstärkt, kann die lebhafte ozeanische Wirbeltätigkeit keinen stärkeren Einfluß auf das Wetter Mitteleuropas gewinnen. Ueber dem Festland hat sich vielmehr eine sehr ausgeglichene Luftdruckverteilung gebildet, so daß auch die bisherige wirkliche Luftströmung zum Stillstand kommt. Dabei setzt sich allgemeine Wetterbesserung durch, und bei teilweise aufgeheitertem Himmel und schwacher Luftbewegung wird die Sonneneinstrahlung die Temperaturen langsam höher ansteigen lassen. Doch sind zunächst noch örtliche Gewitterstörungen wahrscheinlich.

Voraussage für Samstag, 13. Juni

Bewölkt, zeitweilig aufheiternd, im ganzen etwas wärmer, Neigung zu gewittrigen Niederschlagsschauern, schwache Luftbewegung.

Höchsttemperatur in Mannheim am 11. Juni + 18,5 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 12. Juni + 11,4 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 12,6 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 5,5 Millimeter = 5,5 Liter je Geviertmeter.

In den Rheinbädern wurden heute vormittag 7 Uhr + 18,5 Wasser- und + 14 Grad Luftwärme gemessen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	8.	9.	10.	11.	12.
Rheinfelden	3.13	3.31	3.29	3.27	3.28
Breisach	2.32	2.41	2.40	2.30	2.40
Kehl	3.60	3.49	3.60	3.50	3.50
Maxau	5.26	5.31	5.30	5.32	5.32
Mannheim	4.56	4.63	4.60	4.56	4.58
Kaub	3.36	3.33	3.33	3.30	3.47
Köln	2.80	3.32	3.41	3.40	3.37

Neckar-Pegel	9.	10.	11.	12.
Mannheim	4.77	4.82	4.84	4.9[illegible]
Jagstfeld	—	—	—	—
Heilbronn	—	—	—	—
Plochingen	—	—	—	—
Diedesheim	—	—	—	—

MARCHIVUM

Schritt halten mit der Zeit,

das ist unsere Losung. Mannheim ist größer und schöner geworden, und auch wir haben uns dem veränderten, modernen Stadtbild angepaßt.

Im neuen Gesicht zeigt sich Ihnen jetzt unser Haus, in dem wir 5 Jahrzehnte mit bestem deutschem Kaufmannsgeist der Mannheimer Herrenwelt dienten.

Die alte Tradition unserer Firma ist auch im neuen Rahmen geblieben:

Güte und preiswerte Kleidung für jedermann!

ALLES WIE GEWOHNT:
gut in Qualität
modern in der Machart
billig im Preis

Halten auch Sie Schritt mit der Zeit und kommen Sie zu:

Herren-Anzüge
Herren-Mäntel
Jünglings-Kleidung
Knaben-Kleidung
Sportbekleidung
Maß-Anfertigung
Maß-Stoffe
Damen-Mäntel
Sport-Artikel
Herren-Wäsche

ENGELHORN & STURM MANNHEIM O 5, 4-7
GRÖSSTES HAUS FÜR HERREN-, KNABEN UND SPORTKLEIDUNG

Rund um Schwetzingen

Fronleichnam

In Schwetzingen galt der gestrige Fronleichnamstag als kirchlich gebotener, nicht als gesetzlicher Feiertag. Das geht darauf zurück, daß hier die Protestanten in der Mehrzahl sind, während beispielsweise in unserer Nachbargemeinde Plankstadt, die überwiegend katholisch ist, völlige Arbeitsruhe herrschte. Hier dagegen hatten nur einige Geschäfte geschlossen. Aber trotz alledem nahm die Prozession der katholischen Kirchengemeinde wiederum einen eindrucksvollen Verlauf. Der Wettergott, der noch in der vorausgegangenen Nacht in der Umgebung getobt hatte, machte während des ganzen gestrigen Vormittags ein ziemlich freundliches Gesicht, so daß die Prozession im Freien stattfinden konnte. In allen Straßen, die von der Prozession berührt wurden, sah man sehr viele Fahnen, und die Häuser waren überaus freundlich geschmückt. Am Nachmittag fanden sich die Katholiken im Saale des „Bayrischen Hofes" zu einem Gemeindenachmittag zusammen.

Konnte man mit den Wetterverhältnissen am Vormittag zufrieden sein, so war das Gegenteil am Nachmittag der Fall. Fast ununterbrochen goß es in Strömen. Der Leidtragende dieses schlechten Wetters war natürlich in erster Linie der Schloßgarten, der an anderen schönen Fronleichnamstagen starken Besuch verzeichnen durfte, da erwiesermaßen an diesem Tage sehr viele protestantische Vereine aus jenen Gegenden kommen, in denen die katholische Bevölkerung überwiegt. Gestern dagegen waren es nur drei evangelische Vereine, die sich trotz des schlechten Wetters nicht abhalten ließen, den Tag zu einem Ausflug nach der Spargelstadt zu benützen. Es waren dies die beiden evangelischen Vereine von Landau und Höchst sowie die Kirchengemeinde Schmalenberg in der Pfalz. Erwähnenswert sind außerdem noch die Reisegesellschaften von Mainz und Kirn an der Nahe sowie die Frauenschaften von Sand in der Pfalz und Ladenburg. Sonst aber blieb es leider wieder recht ruhig und man wird es begreifen können, daß die Spargelverkäufer und -Verkäuferinnen bei dem schlechten Wetter etwas verdrießlich dreinschauten.

Hoffen und wünschen wir, daß es mit diesem traurigen Wetter bald ein Ende nimmt, damit vor allen Dingen am kommenden Sonntag die Rassehunde-Ausstellung zu einem vollen Erfolg werden kann. In diesem Zusammenhang machen wir unsere Leser darauf aufmerksam, daß am Sonntag ein Schloßgarten-Konzert stattfindet. Die Stadtkapelle wird in der Zeit von halb 4 bis halb 6 Uhr in der Nähe des Arionbrunnens konzertieren.

Der Rundfunk wirbt!

rr. **Schwetzingen,** 12. Juni.

Am Dienstag, 16. Juni, wird hier in erhöhtem Maße für den Rundfunk geworben. Das Hauptinteresse dürfte hierbei der Funkabend in Anspruch nehmen, der im Saale des „Wilden Mann" steigt. Die Tatsache, daß an diesem Abend ein schöner Volksempfänger zur unentgeltlichen Verlosung kommt, dürfte mit einen Anziehungspunkt bilden. In demselben Lokal werden ab nachmittags zahlreiche Rundfunkgeräte zu bewundern sein. Um die Mittagszeit findet auf den Schloßplanken ein Konzert statt, das durch einen Funkwagen übermittelt wird. Nachmittags sind für die Jugend Filmvorführungen. Nicht zuletzt wurde aber auch bei dieser Werbung an die umliegenden Gemeinden gedacht, die vom Lautsprecherwagen besucht werden.

Jubiläums-Rassehunde-Ausstellung

Am kommenden Sonntag hält der Verein der Hundefreunde Schwetzingen anläßlich seines 25jährigen Bestehens anstatt der alljährlichen Schau am Himmelfahrtstag eine Eintagsausstellung ab. Die großen Festsäle des Schlosses und der schattige Park sind ideale Ausstellungsstätten. Durch Angliederung von Sonderausstellungen fast aller bedeutenden Rassen, wie deutsche Doggen, deutsche Schäferhunde, Rottweiler, Leonberger, Pudel, Dobermannpinscher, Airedale-Terrier, Schnauzer und Pinscher (groß und klein) usw. ist Gewähr für hervorragendes Material geboten. Es richten die Herren Seubert aus Mannheim (Dobermannpinscher), Agne aus Neuwiesen (Deutsche Schäferhunde), Frank aus Malkammer (sämtliche Schnauzer und Pinscher), Stallmann aus Frankfurt (Airedale, Schottische und die anderen rauhhaarigen Terrier), Blatz aus Alzey (Deutsche Doggen), Büchner aus Mannheim-Waldhof (Neufundländer, Leonberger, Bernhardiner), Pleines aus Ludwigshafen (Boxer), Schmidt aus Karlsruhe (Japan-Chin, Pekingesen, Auvergneriale, französische Bulldoggen, schottische Schäferhunde, Spitze), Vasilie aus Stuttgart (Pudel, Rottweiler, Chow-Chows, Dalmatiner, Bullterrier), Toll aus Köln (Foxterrier), E. v. Otto aus Bensheim (sämtliche Jagdhunde, Hetzhunde und nicht genannten Rassen). Die Leitung hat der Gauobmann Südwest der Fachschaft für Dobermannpinscher, W. Matzdler, Heidelberg, übernommen. Den Ausstellern winken zahlreiche wertvolle Ehrenpreise. Der schönste Hund der Ausstellung wird besonders ausgezeichnet. Die beliebten Zuchtgruppenwettstreite werden ausgetragen u. a. m. Die Ausstellungsleitung hat keine Mühe und Kosten gescheut, um die Ausstellung in jeder Beziehung erstklassig durchzuführen. An die Ausstellung am Nachmittag schließt sich eine Vorführung aller sechs Polizeihunderassen an. Der Verkehrsverein Schwetzingen hat seine volle Unterstützung zugesagt, sodaß der kommende Sonntag in Schwetzingen ganz im Zeichen der Rassehunde stehen wird. Wie uns die Ausstellungsleitung noch mitteilt, sind bis jetzt aus allen Gegenden des Reiches die Meldungen recht zahlreich eingegangen. Auch hat die Schweiz zahlreiche Meldescheine angefordert. Sonntagskarten werden im Umkreis von 75 Kilometer mit der Gültigkeit von Freitag nachts bis Montag mittag 12 Uhr ausgegeben.

•

Das Bürgermeisteramt gibt bekannt: Das Kirchweihfest in Schwetzingen wird dieses Jahr am Sonntag, 6. und Montag, 7. September, abgehalten. Die Plätze zum Aufstellen der Fahr-, Schau- und Verkaufsgeschäfte werden am Mittwoch, 24. Juni, um 15 Uhr, in der Turnhalle beim Amtsgericht Schwetzingen versteigert. Die Versteigerungsbedingungen werden vor der Versteigerung bekanntgegeben.

Wasserzinsen werden eingezogen. Die Stadtkasse gibt bekannt, daß mit dem Einzug der Wasserzinsen für die Monate April, Mai und Juni am kommenden Montag in der benachbarten Gemeinde Ostersheim begonnen wird.

Achtung, Ortsgruppe der NSDAP! Die Kreispropagandaleitung teilt mit: Die Ortsgruppen des Stadt- und Landgebietes haben Wille und Weg, Rednermaterial, Neues Volk für Monat Juni von der Kreispropagandaleitung, Zimmer 2, abzuholen. Letzter Termin ist der 13. Juni. Für die pünktliche Abholung des Materials ist der Propagandaleiter der Ortsgruppe verantwortlich.

Sprechstunde „Mutter und Kind". Die NS-Volkswohlfahrt gibt bekannt, daß die gestern ausgefallene Sprechstunde „Mutter und Kind" heute Freitag, nachmittags von halb 5 bis 6 Uhr, stattfindet.

Heute Beginn des Rettungs-Schwimmkurses. Heute Freitag beginnt im Städtischen Schwimmbad der Rettungs-Schwimmkursus. Sollte das Wasser noch zu kalt sein, womit bei der gegenwärtigen unfreundlichen Witterung gerechnet werden muß, so werden am ersten Abend die sogenannten Befreiungsgriffe an Land geübt. Alle Teilnehmer müssen sich bis spätestens 7.30 Uhr im Städtischen Schwimmbad mit Badehose und evtl. mit Trainingsanzug einfinden.

•

Veranstaltungskalender von Schwetzingen
Capitol: „Wenn der Hahn kräht".
Neues Theater: „Junges Blut".

Plankstadt, 10. Juni. Der Ortsbauernführer gibt bekannt, daß jeder Tabakpflanzer bis zum 15. Juni eine Meldung über sämtliche von ihm mit Tabak bebauten Grundstücke beim Ortsbauernführer einzureichen hat. Die Formulare zur Abgabe können bei ihm abgeholt werden. Bis zum gleichen Zeitpunkt müssen die Tabakpflanzer die mit Tabak bebauten Grundstücke an gut sichtbarer Stelle mit einem an einem genügend hohen Stock befestigten Schild aus Holz oder Pappe versehen. Auf dem Schild müssen ersichtlich sein: Name des Pflanzers, Hausnummer, Ordnungszahl im Verteilungsplan, Lagerbuchnummer des Grundstücks und Größe der mit Tabak bebauten Fläche. Ferner muß bis zum 15. Juni jeder Tabakpflanzer die gemäß der Tabakanordnung vorgeschriebene zusammenfassende Flurannmeldung dem Ortsbauernführer einreichen. Pflanzer, die sich eines Ueberanbaues oder Tabakbaues ohne Genehmigung schuldig gemacht haben, müssen den verbotswidrig angebauten Tabak bis zum 30. Juni entfernen. Der Ueberanbau wird auf Kosten des Pflanzers vernichtet.

Reilsheim, 12. Juni. Ludwig Kempfner, Adolf-Hitler-Straße 96, kann heute seinen 64. Geburtstag begehen. Herzlichen Glückwunsch!

Ostersheim, 9. Juni. Die Ortsgruppe der DAF. teilt mit: Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß sich die Mitglieder der DAF., sowohl bei Wohnungsveränderungen nach auswärts, wie auch innerhalb der Gemeinde bei der Geschäftsstelle, Hildastraße 18, ab- oder anzumelden haben. Wer dies unterläßt, hat die Folgen selbst zu tragen. Die Mitglieder, die in den Jahren 1910 oder 1911 geboren wurden, haben die vor einiger Zeit ausgegebenen ärztlichen Untersuchungsformulare sofort in der Geschäftsstelle abzugeben. — Heute abend, 8.30 Uhr, findet im „Laub" eine Führerversammlung des Fußballvereins 1911 statt. Da in dieser Sitzung das Programm für die Jubiläumsveranstaltung festgelegt werden soll, wird restloses Erscheinen des Führerrates erwartet.

Neilingen, 11. Juni. Das Kreisamt „Kraft durch Freude" veranstaltet am kommenden Sonntag eine Sonderfahrt nach Darmstadt. Dortselbst werden das Jagdschloß Kranichstein sowie das Schloßmuseum in Darmstadt besichtigt. Außerdem sind ein Gang durch den Messeler Bildpark und Wanderungen in der Umgebung von Darmstadt vorgesehen. Preis ohne Mittagessen 1.80 Mark, mit Mittagessen 2.90 Mark. Abfahrt erfolgt in Mannheim (Hauptbahnhof) 7.45 Uhr.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Das letzte Spiel der Gauliga

SV Waldhof — VfL Neckarau 5:1 (3:0)

Es dürfte in der Fußballchronik ganz vereinzelt dastehen, daß ein Spiel der winterlichen Pflichtrunden im Juni ausgetragen wird. Ohne jeden Zusammenhang mit Meisterschaft und Abstieg muß es noch wundernehmen, daß eine solche Anzahl Zuschauer den Weg nach den Schießständen einschlugen, was wohl damit zu erklären ist, daß das Zusammentreffen der heimischen führenden Vereine eben immer eine gewisse Zugkraft ausübt. Außerdem sahen die Mannschaften im Stadium des Umbaues und der Erneuerung, des Ausbaus der Reserven, wie der Ausprobung frisch aufgegangener Kräfte. Die ersten Vorfühler für das kommende Spieljahr. Die gestrige Begegnung war erfreulicherweise aber trotzdem nichts weniger als eine jener Serie, die man treffend als „Sommerfußball" bezeichnet. Es wurde mit Schneid und Hingabe gespielt, regelrecht gekämpft, so daß man seine Freude haben konnte.

So ganz ohne Schwächen, wie scheinbar das hohe Ergebnis belegt, spielte der Bannweiler allerdings nicht, aber wenn man bedenkt, daß er ohne Mayer, Bielmeier, Schneider und Walz antrat, muß die Gesamtleistung doch als erstklassig bezeichnet werden. Die erste Viertelstunde, die 3 Treffer brachte, entschied leider etwas zu früh die Sache, da die Hauptspannung damit gelöst war. Bezeichnend bleibt allerdings, daß im ersten Spielabschnitt Siffling auf seinem eigentlichen Posten als Mittelstürmer stand und der Angriff doch ein ganz anderes Gesicht hatte als später, weil er als Mittelläufer (richtiger gesagt als dritter Verteidiger) fungierte und unter dieser vermeintlichen Stärkung der Tordeckung der Gegentreffer Neckaraus hingenommen werden mußte. Man kann nur hoffen, daß dieses bei diesem Spiel gezeigte wesentliche Problem des Austausches von Heermann und Siffling keine Dauereinrichtung wird. Jedenfalls hat sich der Internationale beim letzten Sportereignis auf dem Mittelposten der Stürmerreihe bewährt. Gewiß, Heermann brachte Zug und Drang in den Angriff, er schoß am meisten und zielbewußtesten, die Feinheiten der Führung, der Ideen wie Ballverteilung Sifflings gehen ihm ab. Schwierige Verbinder und Außen, das übrige muß von der Mitte aus kommen. Im ganzen spielte Waldhof aber doch schwungvoller als der Gegner, vor allem eine größere Schnelligkeit in der Ballabgabe und besseres Erfassen vor dem Tor. Dazu eine gute Tordeckung in der Drauß mit seinen sicheren Attacken hervorstach. Dann Model. Kuhn ist als Läufer besser als im Sturm und Kiefer hat seine Form gleichfalls noch nicht. Wenderoth häufig zu langsam. Das waren die merkbarsten Schwächen. Pennig bewährte sich auf halblinks recht gut.

Neckarau erschien ohne Bauer, Siegel, Wenzelburger und Striebl. Entscheidend für den Ausgang war die anfängliche Nervosität Dieringers, der als neuer Mann wieder Gönner vor sich hatte, der erst später ins Bild kam und dann gut arbeitete. Katastrophal sah es mit der Verständigung innerhalb des Schlußtrios aus. Fast sämtliche Tore fielen unter vergeblichem Herausgehen Dieringers und nicht ein einzigesmal ist es Weither oder Gönner gelungen, im selben Moment das Tor zu decken. Fast alle Treffer hatten freie Bahn. Schwach war auch die Läuferreihe, die die Hintermannschaft überlastete und in der nur der ewig gleichbleibende Schmidt eine sehr gute Leistung zeigte. Der Sturm, in dem Größle infolge der Nachwehen seiner Verletzung weit nicht so in Fahrt kam wie gegen Brötzingen, war sehr schwach. Klamm steht mit der Abseitsregel auf Kriegsfuß. Hessenauer und Benner taten ihr Möglichstes. Roth fand sich auf den ausgewechselten Plätzen nicht zurecht. Die Elf war auch zu langsam und sehr ungenau im Zuspiel. Der Verlust der ersten Viertelstunde deprimierte die Mannschaft offenbar. Alles in allem eine mißglückte Aufstellung.

Bereits in der 10. Minute kann Pennig (halblinks) eine Schrägvorlage Heermanns vor dem sich entgegenwerfenden Dieringer klipsalt ins Netz verlängern, 1:0. Kurz darauf gelingt es Heermann wiederum unter Abwesenheit des Hüters 2:0 zu setzen, und Wiedingerecke treibt durch famosen Kopfball Sifflings auf 3:0.

Nach Seitenwechsel haben beide Mannschaften umgestellt und dauert es wesentlich länger bis Heermann ebenfalls mit Kopfstoß 4:0 macht. Endlich gelingt es Benner Drauß mit weitem Kopfball zu überraschen, 4:1 und unmittelbar vor dem Abpfiff — abermals unter Herausgehen Dieringers — stellt Pennig das Endergebnis her. Merkel-Waldhof leitete vor rund 1000 Zuschauern gut. A. M.

Endkampf um den Handball-Aufstieg

TSV Oftersheim — TuSpV Beiertheim 8:4 (5:3)
TV Rot — SC Freiburg 6:4 (3:1)
TuSpV Durlach — Reichsbahn Offenburg 10:10 (6:4)

Die weiteren Spiele um den Aufstieg zur Gauklasse konnten keine besondere Ueberraschung mehr bringen; denn Rot und Oftersheim hatten den Enderfolg so gut wie in der Tasche, und der Zweikampf zwischen Beiertheim und Freiburg mußte weiter offen bleiben, nachdem diese beiden Mannschaften die Tabellenersten zum Gegner auf deren Plätzen hatten. Diese spielten schon auf Sieg, weil Rot nicht noch einmal von den Südbadenern geschlagen werden wollte, während Oftersheim die zweite Stelle noch nicht bestimmt im Besitze hatte. Dieses ist auch heute noch nicht der Fall. Obwohl das nicht anzunehmen ist: Beiertheim wie Freiburg können theoretisch noch punktgleich werden, praktisch gesehen ist jedoch nicht damit zu rechnen, da Freiburg noch mit Oftersheim und Beiertheim zusammentreffen muß. Der Aufstieg wäre Oftersheim dennoch sicher, ins Hintertreffen kann nur eine der beiden anderen Mannschaften kommen. Welche es sein wird, hängt allein vom Spiel Freiburg — Beiertheim und dessen Ausgang ab, am letzten Spieltag.

Die letzten Spielergebnisse sind für die Sieger recht knapp ausgefallen. In Oftersheim blieben die Beiertheimer hinter ihren seitherigen Leistungen. Die Mittelbadener spielten recht zerrissen. Dagegen konnte Freiburg beim TV Rot gut gefallen, denn der Tabellenführer hat die wirklich stärkste Mannschaft aller Bewerber, so daß die Freiburger Niederlage wohl unvermeidlich war, aber erst nach tapferer Gegenwehr.

Zu dem ersten, wenn auch nur geteilten, Erfolg ist nunmehr Offenburg gekommen. Vor allem ist die Mannschaft diesmal durchgestanden, so daß der knappe Rückstand bei der Pause nicht nur aufgeholt, sondern dem Gegner auch in der zweiten Hälfte unverminderter Widerstand geleistet werden konnte, der andererseits dem Angriff neuen Auftrieb gab. So ergibt die Gesamtlage vor den letzten Spielen sich durch die folgende Uebersicht:

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
TV Rot	9	8	0	1	98:46	16
TSV Oftersheim	8	6	0	2	80:46	12
SC Freiburg	8	4	0	4	60:61	8
TuSpV Beiertheim	8	4	0	4	54:56	8
TuSpV Durlach	9	3	1	5	61:90	7
Reichsbahn Offenburg	8	0	1	7	40:100	1

Die für den 14. Juni vorgesehen gewesenen Begegnungen sind auf den 28. Juni verlegt, da das Gauamt am nächsten Sonntag im gesamten Gaugebiet Opferspiele durchführt zur Entsendung von Jugendlichen in das Zeltlager bei den Olympischen Spielen.

Gunzenhauser vor Edlund

4. Goldener Helm von Deutschland

Zu einem Riesenerfolg gestalteten sich die 28. Motorradrennen auf der Trabrennbahn in München-Daglfing, die am Fronleichnamstage bei günstigem Wetter durchgeführt wurden. Eine Rekordzuschauermenge von 35 000 Personen hatte sich eingefunden, unter denen man auch Korpsführer Hühnlein, den Stifter des Goldenen Helms, und den DDAC-Präsident Frhr. v. Egloffstein bemerkte. In sieben Vorläufen wurden die Teilnehmer für den Endlauf ermittelt. Hier gab es über zehn Runden (= 10 Km.) jedoch keine neue Höchstleistung. Die besten Einzelfahrer aller Klassen nahmen zusammen mit den Seitenwagenfahrern den Kampf auf. Die Vorgaben, die von den 500-ccm-Maschinen zu geben waren, lauteten: 350 ccm 45 Sekunden, 250 ccm 35 Sekunden, Seitenwagenmaschinen 45 Sekunden. Sieger wurde Gunzenhauser (Nördlingen), der zum erstenmal den „Goldenen Helm" gewann, vor dem Schweden Edlund.

Die Ergebnisse:

4. Goldener Helm von Deutschland: Endlauf (10 Km.): 1. Gunzenhauser (Nördlingen) auf 500 ccm Zünd. 6:36 gleich 90,909 Km.-Std.; 2. Edlund (Schweden) auf 500 ccm Husqvarna 6:37,4; 3. Bertram (Berlin) auf 350 ccm Rudge 6:42,6; 4. Juhas (Tschechoslowakei) auf 350 ccm Norton 6:44,6; 5. Schönweiß (Oesterreich) auf 500 ccm Rudge.

Leichtathletik-Allerlei

Kiel schlägt Oslo mit 64:46 Punkten

Auf dem Universitäts-Sportplatz in Kiel fand am Mittwoch der traditionelle Leichtathletik-Wettkampf zwischen den Universitäten von Kiel und Oslo statt. Die norddeutschen Studenten siegten in der Gesamtwertung mit 64:46 Punkten, ohne allerdings überdurchschnittliche Leistungen zu erzielen. Lediglich der Norweger Sievertsen wartete im Diskuswerfen mit einem Wurf von 47,38 Meter auf und verwies damit unseren immer noch nicht wiederhergestellten Zehnkampf-Weltrekordmann Hans-Heinz Sievert, der 48,49 Meter erreichte, auf den zweiten Platz. Das Kugelstoßen holte sich Sievert mit 14,20 Meter vor dem Norweger Sievertsen (14,24 Meter).

Englische Frauenbestleistungen

In Blackpool gingen Englands beste Leichtathletinnen in einem Fünfländerkampf gegen Schweden, Holland, Frankreich und Schottland an den Start. Die Engländerinnen zeigten sich stark verbessert: von den 11 Wettbewerben gewannen sie nicht weniger als neun und siegten mit 56 Punkten vor Schweden (31,5), Holland (17,5), Frankreich und Schottland, die mit je 8 Punkten den vierten Platz teilten. Im Hochsprung verbesserte die Engländerin D. Odam die britische Bestleistung von 1,615 Meter auf 1,625 Meter. Die zweite Bestleistung erzielte die Engländerin B. Lock über 60 Meter in 7,7 Sekunden.

Kurmark-Hochschulmeister

Eine zahlenmäßig überaus starke Beteiligung hatten die leichtathletischen Hochschul-Meisterschaften der Kurmark aufzuweisen. Die Titelkämpfe waren gleichzeitig als Ausscheidungskämpfe für die in Bonn zum Austrag kommenden deutschen Hochschulmeisterschaften gedacht. Bei reichlich kühlem Wetter brachten sie keine überragenden Ergebnisse. Müller (Uni) durchlief die 200 Meter in 22,7 Sekunden, Augustin (Uni) erreichte im Hochsprung 1,87 Meter und Fromm (Uni) gewann den Fünfkampf mit 2286,60 Punkten.

Olympiavorbereitung

In Ludwigshafen trafen Reichstrainer Sterpulat und Reichstrainer Doendlicker, die Trainer der deutschen Freistilringer ein. Sie leiten bis 20. Juni einen Kursus für die pfälzischen Freistilringer als Vorbereitung für die Olympischen Spiele. Die Schulung findet jeden Abend auf dem Platz des Ring- und Stemmklubs statt, bei schlechter Witterung in der Wittelsbachschule.

Das Schwert des Geistes in der Leibesübung

Zur Werbung für das deutsche Fachbuch

Zur Werbung für das deutsche Fachbuch hat der Reichspropagandaminister aufgerufen. Dieser Ruf richtet sich auch ganz besonders an die Einheit der deutschen Leibesübungen. Denn eine Gemeinschaft mit so klaren Erziehungsaufgaben im Rahmen der völkischen Gesamtheit, eine Bewegung, die Millionen deutscher Menschen zu freiwilligem Bekenntnis und zur Gefolgschaft geführt hat und schließlich eine Bewegung, die als ein naturnotwendiger Bestandteil der allgemeinen Kulturhaltung der Deutschen auf eine so hohe Tradition zurückschauen kann, die einheitliche und im nationalsozialistischen Sinne ausgerichtete deutsche Leibesübung kann einfach nicht an den Formkräften des wertvollen Fachbuches vorbeigehen.

Die ersten Künder der Leibesübungen

Deutschland brachte zu allen Zeiten seiner wechselvollen Geschichte aus den unerschöpflichen Kräften seines Volkstums ein wertvolles Schrifttum auf allen Gebieten hervor, weil die schöpferischen Menschen aus den völkischen Hoch- wie Tiefzeiten herauswuchsen und gestaltend die Sehnsüchte und Ziele, oft nur den Spiegel ihrer Zeit, oft auch die zukunftsweisenden Wege und die neuen Blickpunkte ahnend oder sehnsüchtig formten.

Was die ersten Künder der Turnkunst als der Urform der deutschen Leibesübungen, was die ersten Turn-Pädagogen erdacht und schöpferisch darstellten, so GutsMuths, Jahn, Vieth, Eiselen, das entstand aus der Verantwortung vor der deutschen Gesamtheit. Bei Jahn ist diese ursprüngliche Wurzel am stärksten und eindeutigsten zu erkennen. Er schrieb, obwohl Vater der Turnerei überhaupt und der Gründer einer Bewegung, die Ausgangspunkt bleibt für alles, was sich im Laufe der Geschichte in der deutschen Leibesübung entwickelte, zuerst sein „Deutsches Volkstum" das wegweisende Werk voller Ahnungen und Ziele zu einem politischen Zustand, den Adolf Hitler in unseren Tagen mit seiner Bewegung erst schuf. Dann erst, erwachsen aus seiner praktischen Arbeit mit der Jugend, schrieb Jahn sein methodisches Buch „Die deutsche Turnkunst", unter Mithilfe seiner Mitarbeiter und gab damit für die Folgezeit die Grundlage für eine systematische Zusammenschau einer Erziehungsarbeit aller Deutschen durch Leibesübungen.

Die Anfänge und ersten Stufen sind vielleicht längst überholt. Denn auch in der Geschichte der Leibesübungen sind Umwälzungen vor sich gegangen, und was vor 125 Jahren neu und revolutionär war, das hat sich im Laufe der Entwicklung geändert, ist verfeinert und andersartig worden und schuf sich aus seinem Entwicklungsgang auch neue Lehrformen und Schreibweise im Schrifttum neue, weiterführende Werke. Denn so vielfältig wie die deutschen Leibesübungen als Bewegung sind, so vielfältig und reich ist auch der Niederschlag im Schrifttum und vor allen Dingen in der so überaus reichen Fachliteratur.

Versuch einer Ordnung der deutschen Turn- und Sportliteratur

Gehen wir einmal davon aus, den großen Kreis der Bücher aus der Welt der Leibesübungen nach bestimmten Gruppen zu ordnen. So finden wir:

1. Allgemeine Werke, die geschichtlich einen Ueberblick vermitteln von den ersten Anfängen aus grauer Vorzeit bis in die ausgefeiltesten Spezialgebiete der Leibesübungen unserer Tage.

2. Werke, die in erster Linie die Leibesübungen als ein wichtiges volkserzieherisches Mittel ansehen, die den Stoff pädagogisch behandeln und die nach Idee und Behandlung des fachlichen Stoffes richtungsweisend waren und sind für die Leibesübungen auf den Schulen, in den Universitäten, dem Heer, in den Gliederungen der Partei und in den freien Gemeinschaften der Vereine draußen in Stadt und Land.

3. Die nächste Gruppe will von der weltanschaulichen Ebene aus die Leibesübungen einbeziehen in die allgemein staatsverpflichtenden und völkischen Aufgaben unserer jüngsten Gegenwart.

4. Eine weitere Gruppe befaßt sich mit dem Einfluß auf andere Wissens-, Lehr- und Lebensgebiete, die von der Leibesübung oft nur am Rande berührt werden und die doch für die Entwicklung im Gesamtbilde so unendlich wichtig sind. So können wir auf die Wechselbeziehungen der Leibesübungen auf die Medizin, auf das Rechtsleben, auf die Pädagogik, auf das Versicherungs- und Unfallwesen und auf die Kunst hinweisen.

5. Daneben steht eine Gruppe der rein fachlich und technisch gerichteten Werke, die unter ganz bestimmten Gesichtspunkten wie Training oder Methodik in ihrer Vielheit die klare Zusammenfassung der vielfältigen Lebensäußerungen und Darstellungsweisen der deutschen Leibesübungen umschreiben.

Das Sportbuch ist eine Notwendigkeit der deutschen Leibesübung, denn es überträgt einem großen Teil mit die wirklich vorhandenen Kräfte. Wie Leitung und die Breitenarbeit der Wegweiser für den Stand und die Beweglichkeit der Leibesübungen sind, so ist das wertvolle Fachbuch und das gesamte Schrifttum der Leibesübung der Wegweiser der ideellen und fachlich tragenden Kraft.

Olympische Kampfstätten

Die Deutsche Kampfbahn

Wenn die Olympia-Glocke die Jugend der Welt zu den 11. Olympischen Spielen ruft, dann richten sich aller Augen während 16 Tage auf die deutsche Reichshauptstadt und die gewaltigen olympischen Sportanlagen. Nun, da die letzte Hand angelegt ist, um dann die Tore weit zu machen für die Aktiven und Besucher von über 50 Nationen, empfindet man so recht die Größe der Aufgabe, die Deutschland mit der Durchführung der Spiele gestellt wurde. Wer im Oktober 1933 dem Besuche des Führers im „alten" Stadion und dem Sportforum beiwohnte, wird immer an das Wort Adolf Hitlers denken, die neuen Anlagen müßten so beschaffen sein, daß sie jederzeit von der ganzen Welt als vorbildlich bezeichnet werden können. Kurz und bestimmt waren die Anweisungen, und dann wurde die großzügige Anlage des Reichssportfeldes in Angriff genommen. Heute steht es nicht nur als olympische Kampfstätte, sondern zugleich als der Mittelpunkt der gesamten deutschen Leibeserziehung gewaltig vor uns. Auf Grund der Erfahrungen der früheren Olympia-Stadien wurden die Baupläne ausgearbeitet. Holland und Amerika hatten 1928 und 1932 beide ihre ganze Ehre daran gesetzt, der Welt Olympia-Kampfbahnen zu zeigen, die nicht nur einer großen Zuschauermenge Platz boten, sondern zugleich in ihrer architektonischen Gestaltung und Aufteilung der Anlagen wirklich vorbildliche Sportstätten darstellten. Selbstverständlich greift jede Nation, die die Durchführung der Spiele übertragen erhält, auf die vor ihr von anderen Ländern aus dem gleichen Anlaß errichteten Anlagen zurück. Stadien haben jedoch immer ein eigenes Gesicht. Zwar sind einige Abmessungen international bedingt, so vor allem die 400-Meter-Laufbahn, die damit der ganzen Anlage eine gewisse Form vorschreibt; aber wie viele Zuschauer ein Stadionbau auch fassen mag, ob nur wenige tausend oder ob hunderttausend, jede Kampfstätte wird zugleich zum Zeugen der Kultur des Landes, das sie errichtete. So verleiht auch das Reichssportfeld als das Stadion der 11. Olympischen Spiele der Kraft und dem unbeugsamen Willen zur Leistung des deutschen Volkes Ausdruck. Deutsche Werkstoffe fanden bei der Erbauung Verwendung. Stein wurde zu Stein gefügt, und bald schälte sich aus den Bergen von Baumaterial die „Deutsche Kampfbahn" als das Kernstück der Olympia-Stätten heraus. Berge von Zeichnungen und Entwürfen wanderten durch die Hände der Verantwortlichen. Immer wieder mußten neue Berechnungen vorgenommen werden, um schließlich das Deutsche Olympische Stadion zu dem werden zu lassen, was geplant war.

Ganz gleich, von welcher Seite her man zum Reichssportfeld geht, ob von der Heerstraße oder von den neuen, weitausladenden Zufahrtsstraßen, schon von weither nimmt uns der alles überragende Glockenturm gefangen. Ist man aber erst näher gekommen, so kann sich niemand mehr der Größe und der Erhabenheit dieses Bauwerks entziehen, das in seiner Gestaltung vorbildlich geworden ist.

Hat man das Tor unterhalb des Glockenturms durchschritten, so geht der Blick über das gewaltige Maifeld, durch das Marathontor in das riesige Oval der Deutschen Kampfbahn. Wohin das Auge schaut, immer wieder wird es von der geschlossenen Einheit dieser großartigen Anlage bezwungen. Alles fügt sich architektonisch wundervoll in das Gelände ein. Die die eigentlichen Kampfstätten umgebenden Grünflächen mit ihren zahlreichen Hecken, Sträuchern und schönem altem Baumbestand geben dem Ganzen einen würdigen Rahmen und lassen den Besucher in stiller Nachdenklichkeit ausruhen von all dem Gesehenen und Erlebten. Stellt man sich dann auf eine der hell aufsteigenden Stufen des Kernstücks des 131 Hektar großen Reichssportfeldes, so ist man einfach überwältigt von der Größe dieser Deutschen Kampfbahn. Die Zuschauerplätze liegen in zwei durch einen weiten Säulenumgang voneinander getrennten Ringen. 15 Meter über die das ganze Gelände umgebenden Sportplätze streben die massigen Wände des Oberringes empor und 13 Meter tief versenkt liegt der Unterring um den Innenraum herum. Ganz gleich, auf welchem Platze der Tribünen man sitzt, überall hat man beste Sichtmöglichkeit, kann den Vorgängen im Innenraum folgen. In den beiden Halbkreisen liegen die Sprung- und Wurfanlagen, während das rasenbedeckte Fußballfeld eine Fläche von 70 mal 105 Metern umfaßt. An der Südseite sind die Plätze für den Führer, die Reichsregierung und die Ehrengäste vorgesehen. Einen besonderen Raum wird die Sportpresse der teilnehmenden Nationen einnehmen. Mit Hilfe von Fernschreibern, Telephon und Rundfunk wird die ganze Welt während der sechzehn olympischen Kampftage über den Ablauf der Spiele eingehend unterrichtet werden. Alle technischen Neuerungen werden eingesetzt, um den 11. Olympischen Spielen einen nachhaltigen Widerhall zu gewährleisten. Der Bildtelegraph wird die von den zahlreichen Bildberichterstattern gemachten Aufnahmen auf dem denkbar schnellsten Wege in die entlegensten Winkel der Erde senden, so daß zu dem gesprochenen und geschriebenen Wort das „Bilddokument", die photographische Aufnahme tritt. Daß der Film seinerseits alles erfassen wird, was irgendwie von Interesse und von Wert ist, versteht sich von selbst. Aber auch für die Zuschauer ist bestens vorgesorgt. Die großen Umgänge, die gegen irgendwelche Unbilden der Witterung vollkommen geschützt liegen, werden allerlei Annehmlichkeiten bieten. Zahlreiche Zu- und Abgänge sorgen für einen reibungslosen Verkehr. An alles ist gedacht, und alles ist bereit, wenn die Deutsche Kampfbahn ihrer feierlichen Bestimmung übergeben wird, wenn der Führer als der Schirmherr die Spiele für eröffnet erklärt und die Aktiven aus aller Welt den olympischen Eid schwören:

„Wir schwören, bei den Olympischen Spielen ehrenhafte Kämpfer zu sein und die Regeln der Spiele zu achten. Wir nehmen teil in ritterlichem Geiste, zu Ehren unseres Vaterlandes und zum Ruhme des Sports."

Internationales Schachturnier in Dresden

In der fünften Runde gewann Ståhlberg seine Partie gegen Helling. Drei Partien endeten remis, und zwar Aljechin gegen Maroczy, desgleichen Keres gegen Bogoljubow, Dr. Roedl gegen Engels. Sämisch setzte sich gegen Grob erfolgreich durch.

Am Mittwoch wurden auch die ausstehenden Hängepartien zu Ende geführt. Aljechin gewann zunächst gegen Grob, verlor aber eine sensationelle Partie gegen den deutschen Meister Engels. Grob mußte eine weitere Niederlage durch Dr. Roedl hinnehmen. Bogoljubow, der schon in der Abbruchstellung gegen Maroczy auf Verlust stand, konnte nur noch wenige Züge durchhalten und mußte aufgeben. Der Stand nach der fünften Runde ist folgender: Ståhlberg 4 Punkte, Engels 3½ Punkte, Aljechin, Maroczy, Dr. Roedl, Sämisch je 3 Punkte. Es folgen dann Bogoljubow und Keres mit je 2, Helling mit 1½ und Grob mit 0 Punkten.

Klubfechten des Mannheimer Fechtklubs 1884

Am Freitag (12. Juni), findet in der Turnhalle der Hans-Thoma-Schule, D 7, 22, das Damen-Klubfechten um den von Herrn Künkel gestifteten Wanderpreis statt. Da 10 Damen um diesen Preis kämpfen werden, sind Gefechte zu erwarten, die sehr viel versprechen. Die letzte Siegerin Frl. Hedwig Häßler, wird diesmal nicht mitfechten, da sie am Sonntag in Freiburg im Länderkampf Baden — Schweiz in der badischen Mannschaft steht.

Karlshorst (11. Juni)

1. Rothof-Jagdrennen. 3200 RM., 3500 Meter: 1. Carla (Rt. v. Mitzlaff); 2. Biekgard; 3. Leonidas. Ferner: Göldstein, Hans Thoma, Regisnard. Toto: 28, 17, 50:10.
2. Germania-Jagdrennen. 4000 RM., 4000 Meter: 1. Jubel (Unterholzner); 2. Jambus; 3. Passatwind. Toto: 39:10.
3. Moral-Jagdrennen. 3000 RM., 3000 Meter: 1. Filouter (Gliech); 2. Lovo; 3. Torquato. Ferner: Aluci, Meine Freundin, Sumn voran, Marc-Antonius, Anzger Kopf. Toto: 122, 36, 19, 36:10.
4. Eld-Flachrennen. 2000 RM., 1600 Meter: 1. Oberlinger (Streblow); 2. Groß; 3. Lord Lukas. Ferner: Ormy, Erdgeist, Flamme, Mädchenfreund. Toto: 16, 12, 18:10.
5. 5400-Rennen. 5400 RM., 3000 Meter: 1. Mäskewing (Knöbele); 2. Botanike; 3. Herero. Ferner: Marcianus, Herzhaus, Hauff, Arabba, Trechen. Toto: 33, 13, 18, 18:10.
6. Herakles-Jagdrennen. 2700 RM., 3300 Meter: 1. Saul (Wolff); 2. Mardonius; 3. Algan. Ferner: Sirenmörte, Perikles, Ceder, Rolando, Silen. Toto: 96, 47, 15, 44:10.
7. Meteor-Flachrennen. 3000 RM., 1400 Meter: 1. Gelespis (Rittm. v. Klüping); 2. Fürst Casimir; 3. Kantschu; 4. Gräfenburg. Ferner: Ehrenmann, Cobra, Biller, Mina, Marsa, Numer, Thronerbe, Vigo. Toto: 31, 13, 22, 14, 14:10.
8. Crealin-Ausgleich. 2100 RM., 1800 Meter: 1. Vogelsänger (Printen); 2. Alaska; 3. Drohne; 4. A für's A. Ferner: Clarice, Nobau, Ob, Piccolomini, Hanns, Chatelain, Volmar. Toto: 33, 14, 28, 38, 18:10.

Horst-Emscher (11. Juni)

1. Hermann-Küher-Hürdenrennen. 4000 M, 3000 Meter: 1. Gauklerung (K. Sauer); 2. Mount Lomaig; 3. Sikkat. Ferner: Schwede. Toto: 20, 16, 15:10.
2. Preis der Eiche. 1850 M, 1200 Meter: 1. Oberwill (H. Schmidt); 2. Wehrmacht; 3. Nußknacker. Ferner: Ehemielehrer, Perfekt, Lebenskunst, Pirsche. Toto: 27, 11, 12, 18:10.
3. Preis von Angelsang. 2650 M, 1400 Meter: 1. Titanic (H. Nickel); 2. Locust; 3. Gamin; 4. Antaller. Ferner: Hansklein, Silberlee, Türkbert, Bummelant, Gelehrte, Hausmarke, Stolz des Hofes, Giagga, Sorgenlos. Toto: 50, 12, 16, 21, 14:10.
4. Großer Preis von Horst. 12 000 M, 1600 Meter: 1. Goldtaler (E. Schmidt); 2. Naipulve; 3. Ibraham; 4. Tapinus. Ferner: Palander, Palastherold, Persischer, Ehebitter, Marie, Immerweiter, Irmgard. Toto: 50, 15, 18, 28, 18:10.
5. Preis von Rosenhügel. 2250 M, 1600 Meter: 1. Fiesta (W. Höfelin); 2. Baralon; 3. Sauhaß. Ferner: Infant, Mauser. Toto: 23, 15, 18:10.
6. Nationales Hürdenrennen. 1600 M, 2800 Meter: 1. Ellern (Mühlfahrt); 2. Rhos; 3. Leid. Ferner: Helmat, Alerette, Weißmannsheil, Märzgeringer. Toto: 13, 11, 18, 18:10.
7. Preis vom Schellbruch. 1600 M, 2400 Meter: 1. August (Dommaybig); 2. Chinafeuer; 3. Grillon; 4. Glanz. Ferner: Blumengarten, Voßenjunge, Donnerfunke, Silken, Ambrosius, Steinmetz. Toto: 26, 12, 21, 15, 18:10.
8. Hypolit-Ausgleich. 2250 M, 1400 Meter: 1. Die Donner (Pinkert); 2. Beileine; 3. Bekassine. Ferner: Ballenzell, Doppelsprung, Meise, Ameisenwinde. Toto: 40, 16, 12, 18:10.
Doppelwette: Goldtaler — Fiesta 164:10.

München-Riem (11. Juni)

1. Verkaufsrennen. 2100 Mark, 2000 Meter: 1. Oberhaus (Seifert); 2. Genovena; 3. Bajadere. Ferner: Helma, Speia, Tanga, Perugia, Adrasta. Toto: 80, 17, 24, 20:10.
2. Rundfunk-Rennen. 2000 Mark, 1800 Meter: 1. Matrosia (Frl. von Götzky); 2. Amaranta; 3. Liebeskummer. Ferner: Blaufuß, Kürst, Puma, Arena. Toto: 180, 28, 18, 18:10.
3. Münchener Kindl-Rennen. 3000 Mark, 1200 Meter: 1. Gralsmann (Göbel); 2. Dröhner; 3. Strumpfpeter. Ferner: Hamaldina. Toto: 16, 11, 11:10.
4. Preis vom Kühlhaus Linde München. 3750 Mark, 1800 Meter: 1. Amaranta (Schröder); 2. May; 3. Mein Fürst. Ferner: Gamsbock, Amera. Toto: 61, 29, 27:10.
5. Preis von der Hardt. 1500 Mark, 2800 Meter: 1. Josef (Seifert); 2. Herzog; 3. Pouisso. Ferner: Kanewill, Raiße. Toto: 58, 28, 30:10.
1 Trabfahren.

Bad Wildungen für Niere u. Blase
Helenenquelle
Zur Haustrinkkur: bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker,
Frequenz 1935: 22300
Schriften durch die Niederlagen in Mannheim:
1. Peter Rixius GmbH., Verbindungsstr., Tel. 26790 u. 26797
2. Wilhelm Müller jun., U 4, 25, Tel. 21930 u. 21912
und die Kurverwaltung Bad Wildungen

MANNHEIMER REISE-ZEITUNG

Freitag, 12. Juni 1936 | Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung | 147. Jahrgang / Nr. 263

600 Jahre Lindenfels im Odenwald

Zur Sechshundertjahrfeier vom 13. bis 15. Juni 1936

Im Herzen des Odenwalds liegt das so oft als dessen Perle bezeichnete Städtchen Lindenfels. Auf einem 368 Meter hohen Berge gelegen, schaut es mit seinem Schlosse und den alten Türmen der Stadtbefestigung weit hinaus ins Land, besonders in das breite Tal der Weschnitz im Süden. Auf allen Seiten umschließen die Höhen des Odenwalds das Städtchen, beschirmen es vor rauhen Winden, senden ihm die würzige Luft ihrer weiten Waldungen zu und gewähren vor allem dem Auge prächtige Bilder im ganzen Umkreise. Im Norden die Neunkircher Höhe mit ihren Ausläufern, der höchste Berg des hessischen Odenwalds, im Westen die Seidenbucher Höhe, der Krehberg mit dem herrlichsten Buchenhochwald, im Süden, jenseits des Weschnitztals, die Tromm mit dem Ireneturm, daran anschließend eine ganze Kette von Höhen vom Götzenstein, Kisselbuch bis zur Bergstraße am Rand des Gebirges, östlich im Osten über den Erzberg und Stotz hinüber das Lärmfeuer mit dem Ohlyturm — so lagern sich die bekannten Odenwaldberge um Lindenfels. In nächster Nähe liegen auch wiederum allerlei Höhen, die Kap. Litzelröder mit der Bismarckwarte, Schenkeberg, und vor allem Wald und wieder Wald; besonders schön ist die über das Gumpener Kreuz nach Reichelsheim am Teufels Loch vorüberführende Straße. Steil geht der Fußpfad nach Schlierbach ins Tal hinab und über eine weite Hochfläche geht es über den Gänsberg nach Fürth hinunter.

Nicht minder als die herrliche Natur fesseln uns die Zeugen der wehrhaften Vergangenheit: von der alten Stadtbefestigung der Bürgerturm nahe der evangelischen Kirche und die beiden Tore mit dem engen Zugang zur Stadt auf dem Weg nach Fürth, vor allem aber das ehemalige kurpfälzische Schloß. Wir stehen hier nämlich auf altem pfälzischem Boden, der erst seit 1803 zu Hessen gehört. In älterer uns bekannter Zeit, im Jahre 773, schenkte Karl der Große die Gegend um Lindenfels, die zur großen Heppenheimer Mark gehörte, dem Kloster Lorsch. 1123 wird die Burg Lindenfels zum erstenmal erwähnt und als Besitzer ein Graf Berthold von Lindenfels genannt, der vermutlich ein Vogt des Klosters Lorsch war. Später ist die Feste im Besitz des Pfalzgrafen Konrad, des Bruders des Hohenstaufenkaisers Friedrich I. Die Tochter Konrads, Agnes, brachte sie dem Sohne Heinrichs des Löwen, dem Sachsen-Herzog Heinrich, 1195 in die Ehe. Weiterhin gelangte die Burg durch Vererbung und Verkauf in den Besitz der Markgrafen von Baden und der Wittelsbacher; seit 1277 ist Pfalzgraf Ludwig II. ihr Herr.

Die Pfälzer vergrößerten die Burg beträchtlich und besetzten sie mit Burgmannen aus den vornehmsten Geschlechtern des Odenwalds, wie Katzenelnbogen, Ulner von Dieburg, Schenken zu Erbach, Bickenbach, Rodenstein u. a. Kaiser Ludwig der Bayer verlieh 1336 dem Ort Lindenfels Stadtrecht. Oft weilten die Mitglieder des Pfälzischen Hofes im Sommer in dem wegen seiner Schönheit sicherlich damals schon geschätzten Lindenfels. Als Gefangenen aber wurde hier die Witwe des wohlbekannten Kurfürsten Friedrich des Siegreichen, die schöne Klara Dott, festgehalten, bis es ihr gelang, sich mit ihrem Sohne Ludwig auszusöhnen, der der Stammvater der Fürsten von Löwenstein-Wertheim wurde. Auch Herzog Eberhard II. von Württemberg lebte hier, aus seinem Lande vertrieben, als Gefangener, bis er 1504 starb. In demselben Jahre, dem Jahre des Bayerischen Erbfolgekrieges, kam der mit der Vollstreckung der Reichsacht gegen die Pfälzer Kurfürsten beauftragte Landgraf Wilhelm von Hessen mit Heeresmacht auf seinem Zuge gegen die pfälzischen Besitzungen im Odenwald auch nach Lindenfels, das er besetzte. Stadt und Burg blieben aber bei der Pfalz.

Im dreißigjährigen Kriege hausten die Bayrischen und Kaiserlichen Völker in dem Feldzuge gegen den „Winterkönig", Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz, übel in Lindenfels und Umgegend, nicht minder aber später auch die Schweden. Die Burg überstand gleichwohl fast ohne Schaden alle die Kriegsstürme, die mit dem dreißigjährigen Kriege keineswegs ihr Ende erreichten. Da geschah 1779 das unglaubliche: die Pfälzische Regierung selbst ließ die Burg niederreißen. Sie diente dann als Steinbruch. Deshalb ist heute leider nicht mehr allzuviel von dem Schlosse der Pfalzgrafen übrig, aber die Reste, von denen am meisten der stolze Giebel auf der Nordseite auffällt, inmitten einer reichen, üppigen Vegetation, umgeben von schönen, gepflegten Anlagen, bergen doch noch so viel Stimmung, daß niemand unbefriedigt diese Trümmer mittelalterlicher Pracht und Wehrkraft verlassen wird.

Daß dieses schöne Fleckchen Erde auch der Kunst Motive gab, ist erklärlich. Der altbekannte Merian hat in seiner Topographie der deutschen Städte auch ein Bild von Lindenfels geschaffen, das uns die alte Stadt noch vor der Niederreißung ihrer Burg in ihrer ganzen Wehrhaftigkeit zeigt. Nach dem vor etwa 100 Jahren tätigen Frankfurter Maler Reifenstein haben in neuerer Zeit Albert Lang, Wilhelm Steinhausen und Eugen Bracht in Lindenfels Anregung zu ihren Bildern gefunden.

Als Luftkurort und Sommerfrische ist Lindenfels heute weit und breit wohlbekannt und es wird zu seinem diesjährigen Jubiläum zu seinen vielen Freunden sich wohl sicherlich wieder neue gewinnen.

Hans Otto Becker.

Luftkurort Enzklösterle im Schwarzwald (Archiv NMZ)

Wildromantische Landschaft bei Dahn in der Südpfalz
(Photo: Verkehrs-Verein Dahn)

Dahn im pfälzischen Wasgau

Das Städtchen entdeckten schon früh begeisterte Sänger des deutschen Volkstums, August Becker in seinem „Pfalz und die Pfälzer": Es ist schön, prächtig — es ist die wildromantische, schauerliche, furchterregende Schönheit der Natur, die hier ihren vollen Zauberbecher ausgegossen hat.

Friedrich Blaul, der Pfälzer Romantiker, in „Träume und Schäume vom Rhein": Das Tal von Dahn ist vielleicht das schönste im ganzen Land. So täuschend haben hier Natur und Zeit miteinander gewirkt, daß man nichts als zerfallene Mauern und Türme, Fensterhöhlen und Tore zu erblicken glaubt. Diese täuschenden Bilder wiederholen sich nah und fern auf allen Höhen und Bergrücken ringsumher und dazwischen liegen tiefe, grüne, überaus freundliche Täler. Ein wahres Labyrinth von Schönheiten.

Der Sänger vom Ekkehard und Annweilers Burg-Dreifaltigkeit, Viktor von Scheffel, schreibt an seinen Freund Felix Dahn aus überquellender Begeisterung: „Ich tat, der ersten Frühlingssonne zu Ehren, eine Fahrt in die Felsentäler des Wasgaues und war in Dahn, wo eine der wildfremdesten Berglandschaften Deutschlands den Wanderer anstarrt. Zertrümmerte Wände roten Sandsteins krönen allum die Höhen wie Ruinen von Riesenstädten, Sphinx und Memnonkolosse, etruskischer Bergzauber usw., mittelalterliche Burgen, drauigeklebt in eigenartiger Architektur mit durchhöhlten Felsen verbunden. Alten-Dahn, Gräfendahn usw. steigern die Wucht des Eindruckes."

Der deutsche Wandersmann und Dichter Wilhelm Heinrich Riehl schreibt in seinem Pfalzbuche: „Das Gebiet des pfälzischen Vogesensandsteins ist erfüllt von phantastischen und abenteuerlichen Naturszenen, von romantischen Landschaftsbildern. Da fordern die abenteuerlichen Felsbrocken des Dahner und Annweiler Tales auch die nüchternste Phantasie zu poetischem Spiele heraus."

Unser berühmter Landsmann Gert Buchheit preist unsere Heimaterde: „Mit Recht trägt das Dahner Felsenland den stolzen Beinamen Pfälzische Schweiz. Denn nirgends sind die Stein- und Felsenbildungen kühner, nirgends die Bilder bunter, phantastischer, großartiger wie hier, wo der Ritter adliges Geschlecht seine Burgen errichtete im Wettkampf mit der Natur selbst, die aus Felsen, Türme und Zinnen bildete, um das Auge des Menschen zu täuschen und täuschend zu erfreuen. Worte und Bilder versagen hier und selbst Namen wie Teufelstisch, Jungfernsprung und Wolfsgeschrein (letzterer bewahrt die Erinnerung an die lieblichste deutsche Sage) sind nur magische Verlockungen.

Nur Besuch, nur längeres stilles Verweilen vermag zu befriedigen und die Seele der Landschaft zu enthüllen ... Wer erleben will, der muß selbst zum Wanderstabe greifen und die Entdeckerfahrt wagen, die ohnedies nicht schwer ist, da überall gangbare, saubere, markierte Wege durch diesen Garten Gottes führen!"

Durch eine schöne Allee erreicht man in 20 Minuten die romantisch gelegene Ruine Alt-Dahn, Grafendahn und Tanstein, deren Herren Kampfgenossen des deutschen Ritters Franz von Sickingen waren. Wunderbare Fernsicht lohnt den Wanderer. In der Ausdehnung eine der größten Burganlagen in der Pfalz.

HERRENWIES Kurhaus 800 Mtr. üb. dem Meere
Ruhige, sonn. Lage. Schwimmbad. fließ. kalt. u. warm. Wasser. Prospekte. Tel. 450 Bühl. Postauto: Bühl und Baden-Baden.

Bad Liebenzell im Schwarzwald

Das berühmte „Zeller Bad" des Mittelalters, hat auch in der Gegenwart seinen guten Ruf gewahrt. In einzigartig schöner Schwarzwaldlandschaft sprudeln die warmen Quellen, die seit tausend Jahren von den leidenden Menschen aufgesucht werden. Den Gesunden, aber im Lebenskampf müde gewordenen, stärkt die würzige Tannenluft, erfrischt und kräftigt Wasser und Sonne in der prächtigen Freibadeanlage.

Trink- und Badekur
Bad Kissingen
200 Jahre Rakoczy-Quelle
Rakoczy-Brunnen
für Magen, Darm und Stoffwechsel

Staatl. Kurhaus-Hotel
Mineralbäder im Hause
Hotel Der Reichshof
Neuzeitl. Familienhotel
gegenüber dem Kurgarten

Jede Anzeige in die NMZ

Bei Anfragen nach Pensions-Preisen usw. nehme man stets Bezug auf die Anzeigen in der Verkehrs-Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung

Katarrh Asthma — Trinkkur, Bäder, Inhalatorien. BAD EMS
Magen Darm — Tonschlamm-Packungen Kohlensäure Sprudelbäder. BAD HOMBURG
Herz Frauen — Stahl- und Moorbäder. BAD SCHWALBACH
Nerven — Wildwässer. SCHLANGENBAD

Bad Schwalbach i. Ts. Hotel Metropole
Vornehmes Familienhotel. Ruhige Lage am Kurpark / Neuzeitlicher Komfort / Vorzügliche Küche / Volle Pension von RM. 6.— an / Billiges Wochenende / Prospekte / Direktion: Paul Ponzle

Lorch (Württemberg)
die berühmte Hohenstaufen-Gedenkstätte, die beliebte Sommerfrische mit herrlichen Hochwäldern, Schwimmbad. — Pension RM. 3.50. — Prospekte durch den Verkehrsverein.

Kurhaus Bad Dietenbronn
Heilbad gegen Gicht, Rheuma, Nervenleiden, in ruhiger, staubfreier Lage, umgeben von Tannen- u. Laubwäldern. 580 m ü. d. M. Kleiner See. Badeanstalt. Eigene Sennerei und Forellenzucht. Vorzügl. Verpfleg. Pensionspr. mäßig. Prosp. gratis. Kurverwaltung Bad Dietenbronn b. Schwendi (Wttg.)

Schloßanger Alm 1130 m ü. d. M.
Almwirtschaft und Pension, mitten im Gebirge, finden Sie Ruhe u. Erholung. Bitte verlang. Sie Prospekte d. Alfred Göll, Tel. 41 Pfronten, Allg.

Inserieren bringt Gewinn!

Das erwachende Dornröschen der Nordsee
Familienbad Insel Baltrum
Mäßige Preise
Weg: Emden — Norddeich
Prospekt durch Badeverwaltung

Erholung i. schönen Oestrich
im Rheingau. Sonn. Zimmer, gut bürgerl. Küche, 3 Mahlz., p. Tag 3.50 M. Pens. Geschw. Schick, direkt an der Dampfer-Anlegebrücke.

Kühle Nächte im heißen Sommer
Bestimmt ein Klima, das Herz- und Nervenkranken wohltut ...
BAD ELSTER Sachsen
Rheuma-Herz-Nerven-Frauenleiden

Hotels, Sommerfrischen u. Gaststätten gewinnen Besuch aus Mannheim durch Empfehlung in der N. M. Z.

Holzhausen am Ammersee Strandhotel „Panorama"
Schöner, ruhiger Erholungsaufenthalt. Direkt am See gelegen. Modern eingericht. Haus (fließ. kalt. u. warm. Wasser), bekannt gute Küche. Pensionspreis bei reichl. Verpflegung 5—7 Mark.

Bodman (Bodensee) Gasthof-Pension „Linde"
60 B., Pens. v. 4.50 bis 5.80. Prosp. Fl. w. u. k. W., Bald. Strandbad. Behagliche Räume. Garagen. Ruderboote.

Ludwigshafen am Bodensee
Hotel-Pension „Löwen" Führend. Famil.-Hotel am Platze. Neu erbaut. 70 Bett. Butterküche. Garage. Pension M 5.50. Prosp. Tel. 6.

Bodensee und Rhein
Das Kurgebiet vom Arlberg und Bad Ragaz-Pfäfers bis zum Rheinfall

	Bettenzahl	Zimmerpreis ab	Pension ab
		RM	RM
Konstanz			
Hotel Barbarossa	100	2.40	6.50
Hotel Deutsches Haus	60	2.50	7.—
Hotel Halm	100	2.50	7.—
Hotel Hecht	50	2.50	7.—
Hotel Krone	70	2.50	7.—
Inselhotel	200	4.50	10.—
Ueberlingen			
Bad Hotel	80	3.—	7.—
Hot. Hecht - Hot. Krone	15/40	2.—	5.50
Kurhotel St. Leonhard	80	2.50	4.50
Heiligenberg: Hotel Post	70	2.—	4.50
Kurhotel Winter	70	2.—	4.50
Unteruhldingen: Hot. Krone	40	2.—	4.50
Hagnau: Gasth. Seegarten		2.—	4.50
Meersburg			
Friedrichshafen			
Gaststätte Hafenbahnhof			
Hotel Buchhorner Hof	70	2.50	6.50
Hotel Sonne	55	2.50	6.50
Kurgartenhotel	110	3.50	8.—
Ravensburg			
Hotel Hildenbrand	80	2.50	5.—
Langenargen			
Hotel Löwen am See	65	2.—	5.—
Kurhotel am See	55	2.—	5.—
Kreßbronn: Hot. Pens. Schiff	40	2.—	5.—
Nonnenhorn			
Gasthof u. Pens. z. Engel	50	2.—	5.—
Wasserburg: Schloß-Pension	19	2.—	5.50
Lindau			
Hotel Bad Schachen	240	3.—	8.—
Schachen-Schlößle	40	3.—	6.50
Bahnhofgaststätte			
Hotel Bayerischer Hof	140	3.50	7.50
Hotel Helvetia	90	2.—	—
Hotel Reutemann	75	2.50	6.50
Hotel Seegarten	50	2.—	6.—
Oberstdorf i. Allgäu			
		S.Fr.	S.Fr.
Thermalbad Ragaz-Pfäfers (Wildbad)			
Grandhotel Hof Ragaz	230	5.—	13.—
Grandhot. Quellenhof	250	6.—	15.—
Hotel Krone	30	3.50	9.—
Parkhotel Flora	80	3.50	10.—
Romanshorn: Hot. Baden	30	3.—	7.50
Seehotel Schweizerhaus	—	3.—	7.50

Prospekte bereitwilligst durch die Verkehrsvereine, Bürgermeisterämter und Hotels

Aus Bädern und Kurorten

Schollach im Schwarzwald

In ruhiger, staubfreier, sonniger Lage in einem der schönsten Hochtäler des Schwarzwaldes gelegen, ist dieses Tal mit seinen zerstreut liegenden alten, schönen Schwarzwaldhäusern, umkränzt von prächtigen Tannenhochwaldungen, so richtig geeignet für Ruhe- und Erholungsuchende, welche nach der Hast und dem Getriebe der Jetztzeit ihre Nerven stärken wollen. Die umliegenden Höhen mit selten schönen Ausblicken und die prächtigen Tannenwaldungen mit gut gepflegten Wegen, welche reichlich mit Sitzbänken und guten Markierungen versehen sind, locken zu Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung. Trotzdem Auto-Anfahrt zum Hause möglich ist, sind aber die Straßen und Wege sonn- und staubfrei. Als Stützpunkt für Fußtouren im Schwarzwald ist der einsam liegende Gasthof und Pension Schneckenhof infolge seiner Höhenlage für Höhen- und Kammwanderungen vorzüglich geeignet. Die nahen Kurorte Friedenweiler, Neustadt, Titisee, Hinterzarten sind leicht und in kurzer Wanderung zu erreichen.

Der Höhenluftkurort Saig

Der Kurort liegt am Südhang des 1200 Meter hohen Hochfirsts, dem markanten Endpunkt eines östlichen Ausläufers des Feldbergs. In einer Höhe von 1000 bis 1200 Meter bildet sich um ein aus dem 12. Jahrhundert stammendes Kirchlein (Pfarrei) der eigentliche Ort, hineingebettet in ein nach Osten offenes, von sanften Höhen unterbrochenes Hochland. Sonnig gelegen, geschützt durch den Hochfirst vor rauhen Nordwinden, gewährt die Lage die günstigsten Vorbedingungen für Sommer- und insbesondere Winterkuren. Umsäumt von herrlichen Tannenwaldungen, von interessanten Tälern umrahmt (Gutach- und Haslachtal), liegt Saig an der Grenze zwischen Mittelgebirgs- und Hochgebirgsklima, fern vom Gewühl der Großstadt. Von den Gaststätten aus genießt man einen wundervollen Ausblick auf den Höhenzug von Bonndorf-Schluchsee, an welchem sich nach Osten anschließend die weite Bonndorfer Hochebene ausbreitet, während über dem Lindenbuck, verstohlen möchte man sagen, der langgestreckte Rücken des Randen hervorschaut. Bei klarer Sicht glitzern in der Ferne die hervorstechenden Konturen der Alpen mit ihren mächtigen schnee- und eisbedeckten Bergriesen. Diese Fernsicht vergrößert sich beim Aufstieg auf den Hochfirst (Aussichtsturm mit Orientierungstafel) auf die Berge von den Berner bis zu den Allgäuer Alpen. Die Kegelberge des Hegaues im Südosten grüßen ebenfalls, wie die Berge des Schwäbischen Juras. Wie ein Relief liegt der südliche Schwarzwald vor dem Beschauer ausgebreitet mit den Vogesen hinter dem Nebelschleier der Rheinebene. Tief unten breitet sich die glatte Fläche des Titisees aus, besetzt von zahlreichen Booten, umgeben von einem Kranze bewaldeter Höhen mit dem Feldberg im Hintergrunde. Nicht ohne Grund wird dieser Blick zu den schönsten im ganzen Schwarzwald gezählt. Durch seine Höhenlage, abseits gelegen, verschont von dem störenden Rasen und Hasten der Autos, nimmt Saig einen hervorragenden Rang unter den Höhenkurorten ein. Der Höhenunterschied macht sich in seinen Eigenschaften namentlich den Bewohnern der Ebene und Täler sehr bemerklich, wenn sie, mit der Eisenbahn rasch den dortigen klimatischen Verhältnissen entführt, Saigs Höhengebiet genießen. Wie ganz anders die Luft, welche Reinheit, keine Spur von Staub, welche Frische und Kühle, welch eine Würze durch die blumigen Auen und Triften, durch die nahen Tannenwaldungen. Neben der herrlichen Höhenlage besitzt Saig ferner zahlreiche ebene, nach Regenwetter gleich wieder trockene Flächen, die nach verschiedenen Richtungen laufen und hinneigen, andererseits in mehr oder weniger kürzeren Steigungen nach den hügeligen und gebirgigen, mit Tannenwäldern bedeckten Seiten hinübergehen, die binnen 5 Minuten zu erreichen sind.

Kurort Hirsau im Nagoldtal

Im schmalen Nagoldtal, rings von bewaldeten Höhen umgeben, liegt das schöne Hirsau. Es ist kein Zufall, daß gerade hier Mönche vor tausend Jahren ihre Niederlassung gründeten, denn die landschaftlichen Reize der unmittelbaren Umgebung von Hirsau sind heute wie damals einzigartig schön und abwechslungsreich. Wenige Schritte vor der Ortschaft befindet man sich bereits am Rande ausgedehnter Wälder, deren würzige, gesunde Schwarzwaldluft schon so manchem Arbeitsmüden aus der Stadt die verlorene Lebensfreude, den Appetit und einen erfrischenden, tiefen Schlaf wiedergegeben hat. Wer nicht gut zu Fuß ist, findet überall Ruhebänke und Schutzhütten, wo klare, sprudelnde Quellen und Wildbäche unter hohen Tannenwipfeln von der Schönheit des Schwarzwaldes zeugen. Der geübte Wanderer aber kommt hier ganz besonders auf seine Kosten. Stundenlange Wege führen ihn vorbei an wilden Felspartien und Höhlen, durch romantische Schluchten, über saftige Matten auf die Schwarzwaldhöhen, von wo aus er auf immer gleichschönen anderen Wegen zurückkehren kann. Weil es sehr viele abwechslungsreiche Spaziergänge gibt, sind die Wege nicht überlaufen. Besonders lohnende Ziele sind das Schweinbachtal, Schillerhain, Fuchsklinge, Wolfsschlucht, Bruderhöhle, Falkenstein, Felsenmeer, Alzbrunnen, Panoramawege; weiterhin Kollbach- und Monbachtal, Stubenfelsen, Geigerles Lotterbett, Ruine Waldeck usw.

Luftkurort Simmersfeld im württembergischen Schwarzwald

Umgeben von großen Tannenwäldern liegt auf der Höhe zwischen dem Nagoldtal und Enztal der altbekannte, freundliche Höhen-Luftkurort S i m m e r s f e l d (780 Meter über dem Meer). Günstige klimatische Verhältnisse und die kräftigende, ozonhaltige Schwarzwaldluft wirken zusammen, Erholungsbedürftigen und Kranken neue Kraft für den schweren Kampf ums Dasein zu geben. Durch schön angelegte Spazierwege mit reichlicher Sitzgelegenheit rings um Simmersfeld bietet sich solchen, welche nicht in die Ferne schweifen wollen, reichliche Gelegenheit, die Schönheit unserer Tannenwälder in der Nähe zu genießen. Besonders erhebend ist auch die weite Fernsicht, die sich unmittelbar von Simmersfeld aus auf die Alpen, die schwäbische Alb in ihrer ganzen Ausdehnung mit dem Hohenzollern und ihrem Bergelände eröffnet und dem Beschauer ein Panorama von eindrucksvoller Größe bietet. Schöne Ziele für weitere Wanderungen sind der Ursprung der Nagold bei Urnagold mit seinem sagenumwobenen, romantischen Kirchlein und dem benachbarten Hesenfeld, das tiefeingeschnittene Enztal mit dem verschwiegenen, von Tannen dicht umsäumten Poppelsee, Enzklösterle und dem weltbekannten Wildbad; ferner das kleine Enztal mit der Ruine Fautsberg und der reizend gelegenen, gastlichen Rehmühle, Ruine Hornberg, das romantisch gelegene Berneck im Köllbachtal und Altensteig im Nagoldtal; auch die altertümlichen Sägmühlen in den naheliegenden fichten-, quellen- und wasserreichen Tälern sind beliebte Zielpunkte. Zu Ausflügen in die weitere Umgebung: Freudenstadt mit Murgtal, Schwarzenbachtalsperre und Baden-Baden bieten sich Fahrgelegenheiten mit Omnibussen.

„Saarpfalz, der schöne Grenzgau"
Eine neue Werbeschrift

Der Landesfremdenverkehrsverband Saarpfalz, Neustadt a. d. Weinstraße, hat soeben eine neue Werbeschrift für sein ganzes Gebiet herausgebracht. Es handelt sich um eine große Karte, die von Kunstmaler F. A. Frank, Kaiserslautern, hergestellt wurde und in lebhafter farbenfreudiger Darstellung nicht nur alle wichtigen Verkehrsverbindungen, Straßen, Bahnlinien und Kraftpoststrecken zeigt, sondern vor allem aus der Vogelschau alle besonderen Sehenswürdigkeiten und sonstigen Anziehungspunkte für den Fremdenverkehr in kleinen Bildern wiedergibt. Dadurch erhält der Betrachter einen anschaulichen Eindruck vom Land und von den Leuten dieses schönen Grenzlandes, von der romantischen Eigenart der Deutschen Weinstraße, von seinen vielen Burgen und weiten Wäldern, die sich vom Rheine her über die Berge der Haardt, den Westrich und den Pfälzer Wald bis ins untere Saartal hinziehen. Die andere Seite des Blattes enthält außer einem Kärtchen der Zufahrtsstrecken zur Saarpfalz einen mit Bildern geschmückten Text, der in liebenswürdiger Kürze, übersichtlich angeordnet, alles Wissenswerte über Landschaft und Klima, Sehenswürdigkeiten, Verkehrsverbindungen, Auskunft usw. enthält. Auch die Geschichte dieses deutschen Grenzlandes, seine Kultur, Wirtschaft, sein Brauchtum, oder was der Fremde sonst noch erfahren möchte, werden in aller Kürze behandelt. So wird das neue Faltblatt, das durch das ebenfalls neu herausgegebene Unterkunftsverzeichnis ergänzt wird, ebenso für den Fremden von Wichtigkeit sein, der die Saarpfalz bereits als Ziel ausgewählt hat, wie für den anderen, der sich mit dieser neuen Schrift gern zum Besuch des noch wenig bekannten und in jeder Hinsicht so reizvollen Grenzlandes einladen lassen wird.

SAND Kurhaus Sand (828 m), bei Baden-Baden. Neues Sonnen-Strandbad. Pension ab Mk. 5.— Prosp.

Ferien im Schwarzwald

Besenfeld O.-A. Freudenstadt 800 m über dem Meeressp. Kurhotel Oberwiesenhof
Erstes Haus am Platze. Zentralheiz., fließ. Wasser, Bad, Garagen. Tel. Schönmünzach 68. Prospekte NMZ. Bes.: Emil Müller.

Freudenstadt Höhenkurort I. Ranges – im Schwarzwald –
Pension inkl. Zimmer bei bester Verpflegung:
Hotel Herzog Friedrich . ab RM 5.50 | Gasthof z. Stuttgarter Tor ab RM 4.—
Parkhotel am Wald . . . 5.— | Gasthof zum Dreikönig . . 4.—
Württ. Hof g. d. Kursaal . . 6.— | Gasthof zum Schwanen . . 4.—
Hotel Rößle b. Schwimmb. . . 4.50 | Gasthof zum Hecht . . . 4.—
Hotel Murgtäler Hof . . . 4.50 | Gasthof zum Lamm . . . 4.—

Schneckenhof-Schellach im Hochschwarzwald, 1000 bis 1150 Meter. Station: Neustadt-Hammereisenbach. Bekannt gute Verpflegung – Forellenfischerei – Liegewiesen. Pension ab RM 4.20. Prospekte NMZ und Besitzer R. Winterhalder

Kälberbronn Kreis Freudenstadt, 740 Mtr. „Schwanen" Idyll. geschützte Lage. Bequeme Spazierwege. Prächt. Tannenhochwald (unter Naturschutz). Altbek. Gasthof, fl. k. u. w. Wasser, Z.-Heizg. Pension Mk. 3.50. Eig. Autom. Prospekte. Bes.: Mat Ziefle.

KNIEBIS Kurhaus Kniebis-Lamm 1000 m ü. M. – Günst. Pens.-Preise, beste Verpflegg. Schöne Gasträume, Zimmer m. fließ. Wass. Illg. Preisb. Neuer. Illustr. Prosp. dch. d. Bes.: C. Gaiser, Tel. 2120
„Kurhaus Alexander-Schanze" auf der Hochebene des Kniebis-Massivs, 971 m ü. M. 60 Betten, fließ. kalt u. warm. Wass., Bad u. Freibad. Tel. Baiersbronn 2131. Prospekte. Bes.: A. Gaiser.
„Kurhaus Zuflucht" 900 m ü. d. Meere. — In ruhiger, idyll. Höhenlage. Prospekte. Bes.: Chr. Schmelzle.
Gasth. u. Pens. „Zum Ochsen" Gut bürgerl. Haus, Zentr.-Heiz., Nähe Schwimmbad, Liegewiese, v. Hochwald umgeben. Garage. Prosp. Besitzer: K. Heinzelmann.

Nagold Pension „Haus Sonnenblick" Sonnige, staubfreie Höhenlage, direkt am Walde gelegen, fl. k. u. w. Wasser, Zentralheizg., Liegewiese. Gute Küche (4 Mahlz.) Volle Pension RM 3.80 an bis RM 4.50. Besitzer: Fr. Schäbl.

Niederwasser Schwarzwaldbahn Hornberg-Triberg. Wald — Wasser — Sonne
Gasthaus-Pens. „SONNE" Pension u. Wasser. Gut bürg. Verpfl. P.-Pr. Mai u. Juni 3.80, Juli u. Aug. 4.00. Prosp. NMZ. Tel. Hornberg 268. Bes.: Jos. Fehrenbach.
Gasthaus und Pension Neumaier Gutbürgerl. Haus, fließ. Wasser. Freibad. Garage. Mäßige Pensionspreise.
Gasthof und Pension „Zum Rößle" Altbek. Hs. prächt. Aussicht a. d. Schw.-Bahn, fl. k. Wass. i. Z. Wald. Mäßige Preise. Garage. Tel. 393 Hornberg. Bes.: ...

Altglashütten (bad. Schwarzw.) 1000-1200 m ü. d. M. Höhenluftkurort. Ideal gelegen im höhensonnenreichen Feldberggeb. Station der Dreiseenbahn. Herrl. Strandbad mitten i. Wald. Auskunft und Prospekte NMZ und Verkehrsverein.
Pension „Haus Sommerberg" Neuzeitl. eing., mit all. Komfort. Sonnige, staub- u. lärmfreie Höhenlage. Gel. zu Luft- u. Sonnenbädern. Anerk. gute Küche. Pens. 4.50–5.50 RM. Tel. Altglashütten 35. Prosp. NMZ. Bes.: ...

DOBEL Hotel „Sonne" Café-Konditorei. Führendes Haus — Fl. Wass., Z.-Heiz. — Komfort

Hirsau Schwarzw. Pension „Klösterle" Gekempf. Hs. u. Pl., mod. einger., am Walde, Höhenl., Liegegarten, Pavillon, fl. bürgerl. Küche, fl. W. Zentralhz., Bad, Garage. Tel. 285 Amt Calw. Pensionspreis 3.50 RM Vor- u. Nachs., Juli-Aug. 3.80 RM.

Königsfeld 763 m ü. d. M. (Schwarzwaldbahn) Hotel und Pension Wagner Direkt am Walde, in ruh., freier Südlage, abseits v. Autoverkehr. Angenehmer Ferien- und Erholungsaufenthalt. — Fließendes Wasser. — Pension von RM 4.50 bis RM 6.—

Niederwasser Station: HORNBERG Priv.-Pension Kaltenbach Gut bürgerliche Küche. Waldreiche Lage. Badegelegenheit, Liegewiese. Pensionspreis RM 3.50 bis RM 3.80. Prospekte. Telephon 253.

Nußbach bei Triberg (Schwarzwaldbahn) 800-1000 Mtr. ü. d. M. Dem besuchten Luftkurort. Herrliche Waldungen. Prospekte durch das Bürgermeisteramt

Enzklösterle bei Wildbad Luftkurort ...

Alpirsbach Gasthaus und Pension „ZUM GRÜNEN BAUM" Str. a. Schwimmbad u. Wald. Die erstklass. Küche für den verwöhnt. Gaumen bei mäßigen Preisen. Prosp. NMZ. Tel. 155. J. Harry Stoll (Koch).

Kurhaus „Hirsch" Erstes Haus a. Platze. Dependance, neu einger., alle Zi. fl. k. u. w. Wasser, Z'heiz., abs. d. Straße (Liegewiese). Erstkl. Verpfleg. b. zeitgem. Preisen (Forellen). Prosp. NMZ. Tel. 61. Bes.: C. Mok.

Hornberg a. d. Schwarzwaldbahn, 400—900 m ü. M. Der freundl. Erholungsplatz inmitt. der Berge. Gute Unterk. ab 3.00 RM. Veranstaltungen, Konz. usw. Prospekte dch. d. Städt. Verkehrsamt.

Nußbach (650-1000 m) bei Triberg Gasth. u. Pens. „Krone" Gut bürgerl. Haus bei mäßigen Preisen. Nähe d. Walde. Liegewiese. Prospekte. Tel. Triberg ... Besitzer: M. Scherzinger.

Königsfeld (Schwarzwald) 763 m ü. d. Msp. Hotel und Gasthof der Brüdergemeine Tel. 204. — 100 Betten. — Neuzeitl. einger. — Großer Garten, Liegehallen. — Zum Wohnen wie zu Hause. — Prospekte NMZ. — Pension von RM 5.— bis RM 7.—

Nußbach bei Triberg (800 bis 1000 m) Gasthof und Pension „Römischer Kaiser" Bek. gutes Haus, in schöner Lage. Pension 3.80 bis 4.20 RM. Prospekte NMZ. Bes.: A. Martin

Bernbach bei Herrenalb (Schwarzwald) Gasth. u. Pens. Grüner Baum Herrl. Fremdenzim., W.C., staubfreie Lage, Bad i. Hause. Schatt. Garten mit Laube, Liegewiese. Gut bürgerl. Küche. Mäß. Preise. Tel. 326 Herrenalb. Prospekte N.M.Z. Bes.: O. Lutz Wwe.

Gasthof und Pension „Zum Waldhorn" Gut bürgerl. Familiengasthof. Fließend. Wasser, Zentralheizung. Eig. Schwimmbad. Liegewiese. Garage. Tel. 84. Bes.: P. Zipperlen.

Luftkurort Huzenbach bei Schönmünzach (Schwarzwald) Privat-Pension Möhrle Herrliche staubfreie Lage, schöne gr. Zimmer, gemütl. Zimmer, gr. Garten, gute Verpflegung, fl. W., Zhzg. Vor- und Nachsaison, ermäßigte Preise. Prospekt b. d. NMZ od. durch d. Möhrle. Telephon 56, Amt Schönmünzach

Erholungs- u. Ferienaufenthalt für Knaben Königsfeld, Schwarzwald, Höhenluftkurort 763 m Tannenhaus der evang. Brüdergemeine in herrl. Wald gelegen. Individ. Behandlung. Anerk. Aufsicht. Prosp. Ruf: 227

Oberharmersbach (bad. Schwarzwald) Gasthof und Pension „ZUR STUBE" und „Den drei wilden Schweinsköpfen" Neuzeitl. eingerichtet, teilw. fl. Wasser, Pensionspreis von RM 3.50 an. Liegehalle, Schwimmbad, Forellenfischerei und Jagd. Prospekte gratis.

Höhenluftkurort Bubenbach bei Neustadt (bad. Schwarzw.) 900 m hoch. Dieses schön u. stillgeleg. Schwarzwalddörfchen ist durch seine prächtige Lage für Erholungsbedürftige und Ruhesuchende ideal gelegen. Gasthof und Pension „Zum Adler" ist ein altrenommiertes, gut geführtes Haus mit preiswerter Aufnahme und mäßigen Preisen. Prospekte NMZ und Besitzer: O. Isele.

Kurhaus „Hetschelhof" Fernsprecher 73. — Der Hof liegt abseits von jegl. Verkehr, in schönem Wiesengrunde mit herrl. Gartenanlage und schönsten Sitzplätzen. Mäß. Preise. Garagen. Prosp. Bes.: ...

Gasthof u. Pension „Krone" Altbek. gut bürgerl. Haus. Staubfr. Lage. Liegewiese. Liegehalle, neuer Gartensaal. Mäß. Preise. Tel. 62 ... Prosp. NMZ. Bes.: Wilh. Stiefler.

Luftkurort Nagold (Württ. Schwarzwald) 400-600 m. Idyll. Lage, ringsum Wälder, schöne Spaziergänge, modern. Freibad. Gute, preiswerte Gasthöfe, Konzerte, Unterhaltung, neue Jugendherberge — Kahnfahrt. Prospekte durch Verkehrsverein

Luftkurort Lautenbach (Renchtal Schwarzwald) Schwimmbad Gasthaus und Pension „Zum Schwanen" Gut bürgerl. Haus. Pensionspr. ab 3.50 RM. Tel. 245 Oberkirch. Prosp. NMZ. Bes. O. Decker, Küchenchef.

Obertal Gasthof u. Pension „Zur Sonne" B.-Station Baiersbronn (600 m üb. d. Meer) Altbek. Haus, gegenüber d. Walde. Bad i. Haus. Schwimmbad a. Platze. Vorzügl. Küche bei mäß. Preisen. Halteſt. Postauto Baiersbronn-Ruhstein. Tel. 61. Prospekte. Bes.: P. Finkbeiner Wwe.

Pension Klaiber in freier, ruh. Lage. Zimmer teilw. mit Veranda. Liegewiese, nächst d. Walde. Mäßige Preise.

Pension Stieringer Telefon 63 Neu u. bes. einger., fließ. Wass., Bad, Sonnenbad, Liegewiese u. Garten, nahe am Walde. Für vorzügl. Verpfleg. wird garant. Eig. Metzgerei. Mäß. Preise. Prosp. bd. d. Sparkasse u. NMZ.

Berneck 455—510 m. ü. d. Meeressp. Bahnhof Nagold-Altensteig. Altensteigl. Städtch., mal. a. Schmal. Bergrücken aufgeb. Prächt. Tannenw. ringsum. Gr. Schwimmbad i. nächst. Schwarzw.
Gasthof und Pension „Linde" Bes.: Fr. Seeger Schöne staubfreie Höhenlage beim Walde. 50 Betten, fließendes Wasser. Terrasse mit Blick auf den See. Telephon 303 Altensteig.
Eigenes Schwimm-, Luft- und Sonnenbad
Gasthof u. Pension „Waldhorn" dir. am Walde gelegen, mit großer Liegewiese. Schöne Fremd.-Zim. Fl. Wass. Prosp. NMZ. Tel. 338 Altensteig. Bes.: K. Kühnle.

Lautenbach b. Gernsbach — im Murgtal Gasth. und Pension „Zur Sonne" Staubfr., waldreiche, Neuzeitl. einger. Fr.-Zim., fl. Wasser, Bad i. H., Flutz- u. Sonnenbad 5 Min. v. Hause. Pension v. 3.50 RM an. Prospekte NMZ. Tel. Gernsbach 505. Bes.: Fr. Göhring.

Luftkurort Oppenau (Schwarzwald) Erholungsheim Farnhöhe Beste Unterkunft i. Burggarte u. Erholungsuchende. Ruhige Lage, dir. am Park. Gutgeeignete Räume mit Bäder u. teilw. fließendem Wasser. Schwimm- u. Sonnenbad am Platze. Auskunft u. Prospekte durch die Verwaltung. Telephon 226.

Gernsbach-Scheuern i. Murgtal Gasthof und Pension „Zum Auerhahn" Neu einger., fließ. W., Bad, Liegewiese, Gartenhallen. Großes Luft- und Schwimmbad 10 Min. v. Hause. Tel. 511. Prospekte. Bes.: Frank-Fritz.

Für Ihre Reise benützen Sie den Amtlichen Taschenfahrplan für Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg. Preis 30 Pfennig. Sommer-Ausgabe 1936. ÜBERALL ZU HABEN

Lauterbach Württ. Schwarzw. 800—900 m ü. d. M. Bahnstat. Schramberg u. Hornberg. Hotel-Kurhaus, Bes.: Adolf Holzschuh. Telefon 421. Herrliche, schöne Landschaftslage, dir. a. Wald u. Wasser. Eig. Freischwimmbad mit Liegew., fl. W., Balkon. Pension RM 4.—. Prospekte NMZ.

Bad Peterstal Badisch. Schwarzwald, 400/1000 m ü. d. M. Vorzügl. Moor-, Stahl- u. Kohlensäurebäd. (Prosp. Kurv.) Ausk. d. Kurverein u. NMZ. Neuzeitl. Familien-Schwimmbad.

Bad Liebenzell Pension Sus, „Haus Karmel" Herrl. Höhenl., unmittelb. Waldl., direkt am Walde. Nähe der Heilbäder u. Schwimmbad. Garten u. Liegehalle. Gut bürg. Küche. Pens.-Pr. RM 4.- bis 4.50. Tel. 191. Prosp. NMZ.

Sasbachwalden (a. Fuße d. Hornisgr.) Gasthof und Pension „Zur Galsbühle" Gt. bürgl. Hs., erstkl. Verpfl. (Forellen). Fl. k. u. w. W., Z'heiz., Schwimmbad a. H. Pens. 4.00 RM. Prosp. NMZ. Tel. Achern 251. H. Bauer.

LUFTKURORT Huzenbach Bahnstation (500 m ü. d. M.) Schwarzwald (Murgtal) Schönes Gebirgsdorf, 800 Einwohner. - Idealer Platz für anspruchslosen Erholungsaufenthalt, große Wälder, Berge bis zu 1000 m. Ausgangspunkt bekannter Ausflugsziele (Hummelsee, Wildsee, Hornisgrinde). Freibad. Prospekte durch Verkehrsverein und die einzelnen Häuser.
Villa „Möhrle" . . . Bes. G. Möhrle, Telefon 56 - Preis von RM 4.— an
Pension „Wiedmann" . Bes. G. Wiedmann, Telefon 43 - Preis von RM 3.50 an
Gasth. „Zum Bären" . Bes. Fr. Grammel, Telefon 22 - Preis von RM 3.50 an
Gasth. „Zum Engel" . . Bes. K. Klumpp, Telefon 33 - Preis von RM 3.50 an
Gasth. „Zur Krone" . . Bes. G. Sackmann, Telefon öffentlich - Preis von RM 3.50 an
Gasth. „Zum Strauß" . . . Bes. Pfeiffle, Preis von RM 3.50 an
Pension Frey . . . . . Preis von RM 3.50 an

Besenfeld (O.-A. Freudenstadt) 800 m ü. d. M. Gasthof und Pension „Zum Löwen" Altest., bestrenom. Haus, fl. Wasser, Zentralheiz., Liegehalle, Liegewiese. Postauto-Halteſt. (Wildbad-Freudenstadt). Prospekte NMZ. Telephon Schönmünzach S.A. 44. Bes.: Gg. Allgaier.

Besuchet Neuenbürg im württembergischen Schwarzwald. Schwellengebiet, an der Bahn Pforzheim-Wildbad. Idyllisch gelegen, mit herrlichen Wäldern und Spaziergängen. Freibad. Platzkonzerte. Gute u. gemütliche Gaststätten u. Pens. am Platze. Prosp. durch alle Reisebüros und Verkehrs-Verein.

SAIG (Hochschwarzwald) 1000 bis 1200 Meter, herrliche Alpenfernsicht. - Station Titisee. Gasthaus und Pension „Hochfirst" Gute Unterkunft, vorzügl. Küche, ruh., sonn. Lage. Große Liegewiese mit Garten. Prosp. Bes.: Frau Dienemann

Freudenstadt Waldhotel Stokinger Prächtige Lage. Ruhe u. Erholung b. mäßigen Preisen. 5 Minuten Fußweg vom Golfplatz

Neusatz Höhen-Erholungsort zwisch. Bühl u. Herrenalb, 650 m ü. d. M. Herrl. Hochwald, Fernsicht, r. Rheinebene, Bequeme Spazierwege u. Ausflugsmöglichkeit. Ausk. d. d. Bürgermeisteramt
Gasthof u. Pension „Zum Löwen" Altb. Hs., neu renov., fließ. Wass., Zim. mit Pens., Bad. Dir. i. d. Wald. Nähe Liegew., Pens.-Pr. M.4.- b. best. Verpfl. (Himmelr.-Serv.) Prosp. Ruf Herrenalb 118. Bes.: Fahl

Pension Pfeiffer Neueingerichtet, fließendes Wasser, Liegewiese am Wald. Mäßige Preise. Prospekte bei NMZ. Besitzer: Karl Pfeiffer.

Schenkenzell bei Freudenstadt (Schwarzw.) Gasthaus u. Pension „Z. Ochsen" I. Haus am Platze. Pension RM 4.—. Terrasse am Kinzigufer, fl. k. und w. Wasser, Zentralheizung. Eig. Forellenfischerei, Schwimmbad. Tel. Schiltach Nr. 218. Prosp. NMZ. Bes.: J. Armbruster.

FREIBURG im Breisgau, die Stadt des Waldes, des Weines und der Gotik. Ausgangspunkt herrlicher Höhenrundfahrten in den Schwarzwald und ausgedehnter Wanderungen. In 45 Minuten aus der Stadtmitte mit der Seilschwebebahn auf den 1284 Meter hohen Schauinsland. Einzigartiger Fernblick auf das Schwarzwaldmassiv, die Rheinebene, den Kaiserstuhl, die Vogesen und die Alpen. Auskünfte und Prospekte: Städtisches Verkehrsamt Freiburg, Fernsprecher Nr. 4230.

Wandervorschlag

Eine zweite schöne Wanderung durch den Käfertaler Wald

Mit der Straßenbahn nach der Endstation Waldhof, oder die Bahn und mit dem Auto nach dem Haltepunkt Waldpforte. Auf dieser nördlich bis zu den Schießständen, dann rechts auf der breiten Karlsternstraße durch Siedlungen und den Herrschaftswald zum Restaurant und Tierpark Karlstern, ½ Stunde. Zu Beginn des Waldes rechts ein mustergültiges Kinderheim und die Waldschule. Vom Karlstern einige Schritte auf der Straße zum Städt. Wasserwerk. Rechts ein Häuschen. Hier links in den Wald und gleich rechts auf dem Jägerpfad weiter. Da zweigt ein Weg links nördlich ab, aber rechts halten, Richtung nordöstlich. Anfänglich Hochwald, später auch niedriger Wald. Der Jägerpfad überquert fünf Schneisen und endigt nach etwa 25 Minuten beim Grenzweg. Vielleicht 50 Meter auf dem Grenzweg links zum ersten Jagdgrenzstein von 1721. Daselbst die erste Schneise, die Rabenauschneise rechts. In der Viernheimer Heide ist der Weg besser zu finden, weil an den Hauptkreuzungspunkten die Namen der Schneisen größer, teils an Bäumen angeschlagen sind. Die Rabenauschneise überschreitet den Grenzweg, die Wildbahn-, Großherzogs-, Willhard- und Prinz-Emil-Schneise geht über einen Hügel ab zur Bahn Viernheim — Lampertheim und das Gleis. Rechts Viernheimerfeld. An der Bahn links zu einem Forstgarten. An diesem rechts vorüber und sofort rechts (schräg) über den Lampertheimer Weg zur Dürnbergschneise. Rechts wieder Viernheimer Feld. Vom Grenzweg bis hierher 30 Min.

Auf der Dürnbergschneise nordwestlich über die Sell-, Eckerts-, Ludwigsauer-, Eigenbrodt- und Bettersschneise zur Heidstraße. Dieser in nördlicher Richtung folgend, die zunächst die Lichthammer-, Werner-, Dietz- und Klippsteinschneise quert. Bei der Kreuzung der Dietzschneise wieder ein Jägerstein von 1721. Nach einigen Minuten das Jägerhaus mit Dienerwohnungen und Stallung, ½ St. Von da zeigt eine Tafelmarkierung den Weg bis Neuschloß. Links über die Rodseisel-, Hammingers- und Zwillingsschneise zum Grenzweg und zur Klippsteinschneise. Auf der letzten Schneise über die Rott-, Kreuzer- und Wildbahnschneise, sowie den Weg Lampertheim — Hüttenfeld. Zuletzt auf der Heimbachstraße nach Neuschloß. 30 Min. Kurz nördlich, sodann westlich, rechts um die Umzäunung der ehemaligen chemischen Fabrik herum. Links Feld, rechts Wald, über zwei Wege und beim Heraustreten im Bogen links auf eine breite Waldstraße. In nicht in der Verlängerung weiterwandern, denn dieser Weg, der Brunnenweg, führt zum Wormser Wasserwerk und nach Bürstadt. Richtung südwestlich. Uebrigens wird bald das Waldende sichtbar. Aus dem Wald und Lampertheim liegt vor uns. Durch eine junge Allee zum Gaswerk, über die Bahn und rechts vor zum Bahnhof, 1½ St. (Wanderdauer 3 bis 4 Stunden). Lampertheim ab 17.30, 20.00, 20.47, Hauptbahnhof an 18.00, 20.29, 21.12; Lampertheim ab 19.16, Neckarstadt an 19.38. F. Sch.

Reisebriefkasten

In unserer „Mannheimer Reise-Zeitung" werden wir von jetzt ab Anfragen aus unserem Leserkreis über Reisen, Sommerfrische usw. veröffentlichen. Wir bitten alle Anfragen an den Briefkasten der Reise-Zeitung richten zu wollen.

E. F. Mannheim möchte auf einem zwei- bis dreistündigen Rundgang durch das innere Berlin möglichst alle sehenswerten Gebäude kennenlernen. — — Das ist unmöglich. Der Weg vom Anhalter Bahnhof, Wilhelmstraße, Unter den Linden bis zum Schloß ist allein 4 Kilometer, die Friedrichstraße vom Belle-Alliance-Platz bis zur Spree fast 3 Kilometer lang, vom Schloß zum Bahnhof Friedrichstraße sind es 2 Kilometer. Dieser 9 Kilometer lange Rundgang würde zwei Stunden beanspruchen. Dabei würden Sie nur einen kleinen Teil der öffentlichen Gebäude zu sehen bekommen. Wenn Ihnen nur drei Stunden zur Verfügung stehen, mieten Sie am besten eine Droschke. Der Wagenführer wird Ihnen dann bei allen Sehenswürdigkeiten die nötigen Erklärungen geben.

E. D. Mannheim. Ich bitte Sie, mir eine gute Jugendherberge im Zentrum Nürnbergs mitzuteilen. — In Nürnberg gibt es 3 Jugendherbergen und zwar 2 für Jungen und eine für Mädchen. Die Jugendherbergen für Jungen befinden sich Flaschenhofstraße 2 und Grabnitor 19, für Mädchen Hummelsteinerweg.

R. G. Mannheim. Ich möchte eine schöne Fußtur im Allgäu machen. Welchen Weg empfehlen Sie mir? — Für die Allgäu-Tour schlagen wir vor, über Stuttgart — Ulm — Kempten — Oberstdorf zu fahren, den zweiten Tag für einen Ausflug auf das Nebelhorn zu benutzen. Berg- und Talfahrt 6 Mk. Dann bleibt Ihnen noch ein Abstecher ins Walsertal offen, das zum deutschen Wirtschaftsgebiet gehört. Auf der Rückfahrt können Sie in Sonthofen rechts abzweigen und über Hindelang zum Oberjoch fahren. Vor der Grenze führt eine Straße nach Wertach—Nesselwang—Füssen. Der Rückweg von Füssen kann entweder über Kempten oder über Schongau — Landsberg — Augsburg genommen werden.

H. W. Mannheim. Ich beabsichtige, im Feldberggebiet des Schwarzwaldes meinen Urlaub zu verleben und bitte um bevorzugte Plätze, die mir eine Schwimm- und Bademöglichkeit bieten. Welche Plätze können Sie mir empfehlen? — Im Feldberggebiet gibt es heute schon eine große Anzahl solcher Erholungsorte mit Schwimm- und Strandbädern. Wir nennen Ihnen nur einige, wie das Schluchseegebiet mit seinen ausgebauten Strandbädern (Kurort Schluchsee, Seebrugg u. a.), Altglashütten (Windgfällweiher, Strandbad), Kurort Titisee mit Strandbad Titisee, Lenzkirch mit Strandbad, Bonndorf mit künstlich geheiztem Höhenschwimmbad.

Neuausgabe des Reichs-Handbuches der deutschen Fremdenverkehrsorte

Das bekannte, unter redaktioneller Mitwirkung und Einflußnahme des Reichsfremdenverkehrsverbandes auf Preisgestaltung und Verbreitung erscheinende Reichs-Handbuch der deutschen Fremdenverkehrsorte (früher Reichs-Bäder-Adreßbuch) liegt jetzt in 9. Ausgabe vor. Schon rein äußerlich gibt die Neuausgabe, verglichen mit der im Frühjahr 1934 erschienenen 8. Ausgabe, einen Beweis für die rasch fortschreitende Entwicklung des Fremdenverkehrs in den letzten beiden Jahren. Das Werk wurde erheblich erweitert; es enthält im Vergleich mit der 8. Ausgabe nahezu die dreifache Zahl deutscher Reiseziele. Die Steigerung des Umfanges auf über 1200 Seiten machte eine neuartige und von dem bisherigen Verfahren abweichende Inhaltseinteilung notwendig. Schon aus dem neuen Buchdeckel ist zu ersehen, daß die geographische Lage eines Ortes maßgebend war für die Einteilung.

Ein so umfangreiches Nachschlagewerk erfüllt nur dann seinen Zweck, wenn es klar und übersichtlich gegliedert ist. Man kann sagen, daß die vom Verlag unter Mitarbeit des Reichsamtes für Landesaufnahme gefundene Lösung dieses wichtigsten Erfordernis gerecht wird. In den früheren Ausgaben waren die Orte, oft Hunderte von Kilometern auseinanderliegend, in alphabetischer Ordnung aufgeführt. Jetzt faßt die Neuausgabe alle in einem Kartenausschnitt von ungefähr 25 bis 30 Kilometer liegenden Orte unter der gleichen Kennziffer, die die Seitenzahl ersetzt, zusammen. Damit steigt der Gebrauchs- und Werbewert des Werkes, also die Wirkung jeder einzelnen Eintragung, erheblich. Die Ortsbeschreibungen wirken nicht mehr jede für sich allein, sondern im Zusammenhang mit den Eintragungen der Orte in der näheren und weiteren Umgebung. 2700 Bilder zeigen in dieser Neuordnung die charakteristische Eigenart jeder deutschen Landschaft. Ein übersichtliches Landschaftsverzeichnis nennt alle deutschen Fremdenverkehrsgebiete. Zwölf Gebietskarten, die jedem Teil vorangestellt sind, erleichtern gute und rasche Uebersicht. Wenn der Verlag für den Tiefdruckteil des Werkes den Ausdruck „Der Sprechende Atlas" prägte, so ist damit nicht zuviel gesagt, denn die Grundlage für die Einteilung des Werkes ist die Generalstabskarte; die 12 Gebietsabschnitte sprechen tatsächlich eine eindringliche Sprache von den Schönheiten aller deutschen Gaue. Der Sprechende Atlas wird auch in handlich broschierten Einzelteilen zum Mitnehmen auf die Reise abgegeben. Jeder Teil ist für sich benutzbar.

(Aus „Der Fremdenverkehr", Amtliches Reichsorgan.)

Kurhaus und Gasthof Hundseck im Schwarzwald, 900 m — Höhenklima, Schwimmbad, Tennis

Ferien im Schwarzwald

St. Georgen i. Schwarzwald 870—1000 Mtr. ü. d. Meer
Höchstgelegener Luftkurort an der Schwarzwaldbahn
Der Mittelpunkt der alten, historischen Schwarzwaldtrachten.
Größtes und schönstes Strandbad des Schwarzwaldes über 20000 Quadratmeter Schwimmfläche, ausgedehnte Liegeplätze und Strandhallen. Herrliche Wanderungen und Waldungen.
Der Nervenstärkung, Ruhe und Erholung braucht, komme zu uns. Preiswerte, gute Unterkünfte. Vor- und Nachsaison Preisermäßigung. Prospekte durch Verkehrsbüro, Fernsprecher Nr. 238 und Hotels.

St. Georgen D-Zugstation an der Schwarzwaldbahn. **Pension Waldesruhe.** Tel. 198. 900 m, a. Wald, Strandbad, Pens. 4.00 M. Prosp.

St. Georgen (Schwarzwaldbahn) 800—1000 m ü. M.
Hotel Adler Neues mod. Haus. Volle Abfüge. Fl. Wasser, Glasveranda, Liegeterrasse, Vorz. Verpflegung. Pension ab 4.50 M. Garage. Telephon 114. Prospekt. Besitzer Otto Braun, Küchenchef.

Schenkenzell Kinzigtal (Nähe Freudenstadt)
Gasthof und Pension „Zur Krone"
Ganz neu einger., mod. Fremdenzimmer, fl. w. u. k. Wasser, Zentralhz., in ruhigst. Lage, prächt. geleg. Liegewiese, Schwimmbad. Prosp. Sehr mäß. Preise, s. gut. Küche. Tel. Schiltach 243. Bes.: A. Dieterle.

Schenkenzell (Kinzigtal)
Gasthaus und Pension „Zur Sonne"
Das gute renovierte Haus, ruhig, bequem, fl. k. u. w. Wasser, Zentralhz., Liegew., gr. Schwimmbad, Angelgel., Waldnähe. Tel. Schiltach 284. Pension sehr mäß. Preise. Prosp. RMA. Bes.: W. Gruber.

Die nächste Ausgabe der **Mannheimer Reisezeitung** erscheint am Freitag, 19. Juni 1936

Ottenhöfen im Schwarzwald
Gern besuchter Luftkurort. Stützpunkt für Ausflüge (Hornisgrinde, Mummelsee, Ruhestein, Wildsee, Edelfrauengrab, Wasserfälle, Allerheiligen usw.). Sportplatz, neues Schwimmbad. — Prospekte und Auskunft: Verkehrsverein.

Schiltach im Schwarzwald **Gasthof „Zum Lamm"**
Neu einger. Fremdenz. mit fl. Wasser, vorzügl. Küche, Weine d. bad. Winzergenossensch. Eigene Metzgerei, Forellenfischerei, Garage. Teleph. 36. Pension nach Uebereink. Besitzer Georg Bühler.

Nervenluftkurort (Schwarzw.) 900—1200 m
Schonach Hotel-Pens. „Lamm"
Weit bekannt durch vorzügl. Unterkunft. Pension ab 4.50 M. Fl. k. u. w. Wasser. Tel. 306 Triberg. Prospekte RMA. Besitzer: Greiner-Wolf.

Schönmünzach im Murgtal
Gasth. u. Pens. „Zum Ochsen"
Nr. an d. Schönmünz, bequem, abl. d. Landstr. gel., Ortz.-Schwarzw.-Stube, Dir. a. Wald, Butterküche, Garage. Prospekte. Tel. 28. Bes.: Karl Balch.

Schönwald Gasthof und Pension **„Waldpeter"** 1000 m ü. d. M. — Telefon Triberg 367 — Pensionspreis ab M 4.—, Höhenschwimmbad, Wald und Wiesen, Fl. Wasser, Verpflegung, Eig. Landwirtschaft. Prospekte.

Schönwald 1000 bis 1180 Meter ü. M.
½ Stunde oberhalb der Triberger Wasserfälle
Hotel Sommerberg
In schönster Südlage, 60 Betten (fl. W., warm u. kalt), Hotelgartenrest. Sonnendach f. Liegekuren. Pension M 5.- bis 6.-. Neues mod. Schwimmbad. Prospekte d. den Besitzer L. Wirthle u. Mannh. Verkehrsbüro.

Höhenluftkurort Simmersfeld Bahnstat. Wildbad
Gasthof u. Pension „Anker"
[illegible] Bes.: J. Stoll.

Tonbach Gasth. u. Pension „Zur Waldlust"
Stat. Schwarzw., Bahnhof Baiersbronn ob. Kleinenzhof. 1 Min. vom Walde, sehr ruhige Lage, Liegewiesen am Walde, fl. Wasser, Zentralhz., Garage. Eig. Landwirtschaft. Pension ab 3.80 M an. Tel. Baiersbronn 285. Bes. Ernst Zöller.

Luftkurort Unterreichenbach bei Liebenzell, Württ. Schwarzwald
Gasthof u. Pension „Zum Kaiser"
Altbek. Ha., neuzeitl. einger., fl. Wass., Zt.-Hz., Garage, Bad. Hagen. Pension von 3.80—4.—, Tel. 8. Bes. A. Dürr.

Höhenluftkurort Waldrennach
(Württ. Schwarzw.), St. u. Bahnstat. Neuenbürg b. Wildbad. Ruhige, schöne Höhenlage. Herrlicher Tannenhochwald ringsum. Fernsicht.
Pension Karl Kißling, Küchenchef
Abseits u. jedem Verkehr. Direkt am Tannenhochwald. Bad, fließ. Wass., Liegewiese, 4 reichl., kräft. Mahlz. Vollpens. Mk. 4.—, keine Nebenauslagen. Ein Dorado in jeder Hinsicht. Prosp. Nr. 8. Adresse aufbewahren!
Gasthof und Pension „Sonne"
Eig. Metzgerei. Altbek., bürgerl. Haus. Ruhige Lage. Liegewiese beim Haus. Pensions-Preis (4 Mahlzeiten) Mk. 3.80. Inh. Fritz Stoll.

Höhenluftkurort Wart (Württ. Schwarzw.) 600 m ü. d. Meere
Station Berneck und Ebhausen, Kreis Nagold
Gasthaus u. Pension „Zum Hirsch"
mit prachtvollem Schwimmbad u. Café-Restaurant. Fernsprecher Ebhausen 181. Bes.: Wilh. Dürr.

Wildbad Hotel „Kühler Brunnen"
Gut bürgerl. Haus in freier Lage. Groß., schattiger Garten. Bei mäßigen Preisen anerkannt vorzügl. Verpflegung. Pension von M 4.50 an. Garagen. Fernsprecher Nr. 374.

Zwickgabel Post- u. Bahnstat. Schönmünzach (Murgtal) 600 m ü. d. M.
Gasthof und Pension „Zum Mohren"
Ruhig geleg. Haus, abs. v. Staub u. Lärm, direkt a. Wasser u. Wald, am Fuße der Hornisgrinde. Bei gut. reichl. Verpfleg. mäßige Preise. Tel. 80. Garage, Zentralhz., Badegel. Bes.: Fr. Wucher.

Zwieselberg Gasthof-Pens. „Auerhahn" üb. Freudenstadt, 850 m. mit Nebenpflan. Besitzer: A. Gabele. Bürgerl. eingr., 60 Betten. Sehr mäß. Pens.-Preis. Prospekte.

Zwieselberg b. Freudenstadt (Schwarzw.) 843 m üb. dem Meere **Hotel-Pension „Hirsch-Post"** mit Neubau „Villa Hermann", fl. W., Hzg., Balk., bis z. Wald, 45 Betten. Vorzügl. Verpfleg., mäß. Pensionspr., Vor- u. Nachsaison Ermäß. Prospekte RMA. Tel. Freudenstadt 910. Bes.: Fr. Braun.

SCHWARZWALD — SCHLOSS WILDBERG

Luftkurort Wildberg
Idyllisch gelegenes, altertümliches Städtchen an der Nagold. Schöne bequeme Spazierwege, ruhige Lage, Bahnstation, Gute preiswerte Gaststätten, Neu errichtetes Freibad. Werbeschrift und Auskunft durch den Verkehrsverein.

Taunus

Hornau (Taunus) Bahnstation
Viel. m. fein. herrl. Laub- u. Nadelwäldern gt. Erhol. ¼ Std. v. Königstein u. Bad Soden. Schöne Zi. m. fl. Wass., 4 Mahlz. M 3.25, Wochenend M 4.— Metzgerei und Gasthof „Australia", Inh. Jean Stephan.

Nordsee

Nordsee-Hotel Borkum
Führendes Haus, direkt am Meer. Volle Pension von Mk. 8.50 an. Fließ. kaltes u. warmes Wasser. Hotel-Prospekte in der Geschäftsstelle d. Zeitung oder direkt frei.

Odenwald u. Neckar

Fränk.-Crumbach i. O. „Zum dicken Schorsch"
Pension 3.50 M mit 4 Mahlzeiten. Gasthof und Konditorei

Schöne Wochenende am Neckar!! 1—2 möbl. Zim. m. 2 Bett. Prim. m. Penf. M 2.50. Aufr. u. 17 290 Anzeigenfrenz, Agentur Gembach, Heidelberg.

Rechtzeitige ZIMMER-BESTELLUNG erspart viel Ärger!

Waldhotel am Notschrei
1200 m ü. d. Meere. — Zentralpunkt: Feldberg-Belchen-Schauinsland. Ruhige, windgesch. Höhenlage, mitten im Hochwald. Neuzeitl. Haus. Telefon Todtnau 203. Prospekte N 14 S und Besitzer: E. Asal.

Kurhaus Ruhestein Höhenlage 920 Mtr. ü. M.
Herrlich gelegenes Schwarzwaldhotel. Kraftpostverbindung mit Baden-Baden, Achern, Ottenhöfen und Freudenstadt. 120 Betten • Pensionspreis ab 6.50 Mk. • 14 Einzelbetten. Besitzer: Gebr. Klumpp

Höhenluftkurort Simmersfeld
750—800 m ü. d. M. · Bahnstation Altensteig und Wildbad. Postautoverbindung. Schöne Wälder, herrliche Täler, gute Lage mit vielen Bänken, ruhiger Platz. Gute Unterkunft. Auskunft durch das Bürgermeisteramt.

Besucht die schöne Pfalz!

Kurstadt Bergzabern 6.-9. Juni 1936 An der Weinstraße - Die Pforte zum Wasgau

Dahn im Pfälzer Felsenland!
Am Fuße des Jungfernsprung, seit Jahrzehnten meistbesuchter Platz im Wasgau, schöne Waldspaziergänge m. zahlreichen Ruhebänken. Stützpunkt zu Ausflügen ins romant. Felsenland. Um Dahn gut markierte Wanderwege zu d. Schloß- u. Burgruinen Neu- u. Alt-Dahn, Drachenfels, Berwartstein, Lindelbrunn, Wegelnburg, Lindenschmitt, Hohenburg, Fleckenstein, Blumenstein, Wasigenstein, Lemberg u. Gräfenstein. - Fluß- u. Wannenbäder, prächt. Wochenend- u. Ferienaufenthalt. - Neuerb. Jugendherberge. - Günst. Bahnanschlüsse nach allen Richtungen. Prosp. u. Auskunft d. d. Verkehrsamt Dahn, Telefon 39.

Höhenlage 480 m üb. d. M. Mitten im Walde auf dem Peterskopf
Forsthaus Lindemannsruhe
Mit schönen Fremden-Zimmern. Pens. M 3.80. Aussch. d. Freinsh. Winzerv. Bek. gute Küche. Autostr. b. v. d. Hs. Fernspr. Amt Dürkheim 661

Kallstadt Winzer-Verein
Ausschank d. weltbekannt. Kallstadter Naturweine. — Beste Küche. Tel. Nr. 108. Amt Bad Dürkheim

Kallstadt - Winzergenossenschaft
(Weinsheimer Straße). Erstkl. Weine. Behaglich gemütliche Neu renovierte gemütl. Lokalitäten. **Jeden Sonntag: KONZERT.** Telefon Nr. 493 Bad Dürkheim (Wirtschaft).

Leistadt an der Deutschen Weinstraße
Winzerverein
Ausschank naturreiner Weine im eigenen Hause. Geräumige Lokalitäten. Telephon Nr. 213. — Kodstal, schöner Waldspaziergänge ab Bad Dürkheim

Mußbach
Winzergenossenschaft - Ratskeller
Ausschank erstklassiger Naturweine. Gute Küche — Telephon 4169

Die Winzer sind Hüter der edelsten Güter, Doch Deidesheimer Weine sind zuhmeist wie feine.
Winzerverein Deidesheim am Bahnhof
Für Besucher der schönen Pfalz der richtige Einkehrplatz. Groß. Saal. Schöne Räume. Vorzügl. Küche. Naturreine Weine. Telephon 353.

Forster Winzerverein
Herrlich gelegene Gaststätte — Neuer großer Saal — Ausschank naturreiner Qualitätsweine — Gute Küche — Großer Parkplatz — Telephon Nr. 359
Jeden Sonntag Konzert.

Nach Zweibrücken reisen, der alten Herzogsstadt im Westrich, voll Eigenart und Reiz!
Rosen, edle Pferde erfreuen!
Auskunft: Städt. Verkehrsamt, Fernruf 660–66

HIRSCHHORN
Hotel u. Pension „Zum Naturalisten"
Pension 4.50—5.50 RM. Spez.: Forellen, Pasteten, „Hirschhorner Kaltopf", „Saarbrücker Lebertopf". Tel. 9. Autogaragen. Bes. Kaspar Schaefer, Küchenm.

Neckarsteinach Hotel u. Pension „Schiff"
Direkt am Neckar gelegen. Herrliche Aussicht auf den Dilsberg und die 4 Burgen. Großer und kl. Saal. Terrasse u. Garage. Inh.: Rudolf Loos.

Weinheim - Wachenburg
402 m üb. d. Meer. Herrlicher Rundblick über die ganze Rheinebene. Neue Autostraße.
A. Werner, Fernsprecher 2235.

Zwingenberg am Neckar
„Gasthaus-Pension „Schiff-Post"
Gegr. 1767, seitd. Fam.-Besitz. Billiger Pens.-Preis

Zwingenberg (am Neckar) Gasthaus Pension **„Zum Anker"**
50 Betten, fl. Wasser, Garage. Pensionspr. M 3.50, 4 Mahlzeiten, Neckarstraße u. Strandbad, Teleph. Neckargerach Nr. 21. Haldermann.

Odenwald

Buch bei Amorbach i. Odenwald **Gasth. u. Pens. „Burg Wildenburg"**
Schönst. Landaufenth., waldumg., fehn., ruh. Lage, Freibad, Liegewiese b. Haus. Vorzügl. Verpfleg., 4 Mahlz., p. Tag 3.80 M. Tel. Bes.: Bal. Henn.

Erbach (im Odenwald) Gasthaus und Pension **„Zum Ochsen"**
Schöne Fremdenzimmer, Speisesaal, gute Küche, eig. Metzgerei, Bad im Hause. Tel. 438. Pensionspreis Mk. 3.50. Besitzer: Joh. Egner.

Gasthaus und Pension „Zur Erholung" **Gadern i. O.**
Der Platz für Urlauber und Erholungsuchende. Billigste Tagespreise u. trotzdem beste Verpflegung. Eig. Luft- u. Schwimmbad, Eig. Landwirtschaft Gadern: Klein, ruh. Dörfchen, Nähe Rudi-Wasser u. Ironsberg.

Gaiberg (Baden) im Odenwald **Gasth. u. Metzgerei „Zur Germania"**
Großer, geräumiger Saal. Tel. 242 Neckargemünd. Pensionspreis n. Uebereink. Bes.: Ludwig Haul.

Hainstadt im Odenwald, Bahnstation: Strecke Höchst—Aschaffenb.
Pension und Gasthaus „Zum Löwen"
Telephon: Höchst Nr. 42. Völlig neu eingerichtete Zimmer, in sonniger Lage, herrliche Aussicht auf den Breuberg. 5 Min. v. Wald entfernt. Eigene Schlächterei, vorzügl. Küche. Pr. 3.50 M bei 5 Mahlz. Bad im Hause. Freibad. Besitzer: Joh. Eib.

Monrod i. Odw. Kurhaus „Pension Berg"
Höhenluftkurort, direkt am Walde. Pension von 3.80 M an. Dir. Autobus-Verbind. ab Darmstadt. Inh.: G. Friedhof, Tel. Nieder-Ramstadt. Odw. 27.

Höhenluftkurort Oberabtsteinach 540 Mtr.
Pension „Zum Goldenen Bock"
Herrl. Waldungen. Altbekanntes Haus. Gute Küche. Pensionspreis ab M 3.—, Postautoverb. Weinheim.

Rothenberg im Odenwald, 500 m über dem Meer. Höhenluftkurort, Gasthaus u. Pension
Zur frischen Quelle
Neu eingerichtetes Pensionshaus, Zimmer mit fließendem Wasser, Blick auf den schönen Odenwald. Bad im Hause. Liegewiese. 4 Mahlzeiten 3.20. Bes. Otto Siefert Tel. 18. Omnibus-Verbindung Hirschhorn-Beerfelden.

Strümpfelbrunn Höhenluftkurort am Katzenbuckel, 630 m
Pension und Kaffee „Winterhauch"
Gut bürgerl. Haus. 4 reichl. Mahlz. M 3.—. Keine Nebenspesen. Tel. 13. Bes.: H. Edelmann.

Tromm i. Odw. Gasth. zur schönen Aussicht, Telephon Waldmichelbach Nr. 4
Von Bahnst. Affolterbach und Wahlen in 30 Min. zu erreichen. Wagen a. W. an der Stat. Wahlen. Altbekannt. Luftkur- und Ausflugsort, mitten im Walde gelegen, 580 Mtr. üb. d. Meere. Anerkannt gute Küche, mäßige Preise. Bes.: A. Zeil.

Wahlen im Odenw. / Höhenluftkurort **Gasth. u. Pension Horle**
Direkt am Wald, ruhige, staubfreie Lage, mäßige Preise. Telephon Waldmichelbach 5. Prospekte.

Waldkatzenbach (Odenwald) Gasthof **„Zum Adler"**
Gröfft. Haus, vorzügl. Küche, Zentralheiz., fließ. kaltes u. warmes Wasser, eigene Schlächterei.

Waldkatzenbach Gasthaus und Pension „Zum Katzenbuckel"
500 m ü. d. M. Eig. Metzgerei. Fr. Zimm. m. fl. W. Bad. Einfachen Touristen. Liegehalle u. Wiese. Pens.-Preis ab 3.20 M. Tel. Strümpfelbrunn 43. Bes.: H. Nohl.

Bergstraße Neckartal

Auerbach (a. d. Bergstraße) **Hotel-Pension „Zur Krone"**
Größtes und schönstes Haus an der Bergstraße. — Große Park-Anlagen. — Zeitgemäße Preise.

Heidelberg. Gasthaus Alter Kohlhof
½ Stunde vom Königstuhl entfernt. Bürgerliche Preise, Fremdenzimmer, Pensionspr. v. M 4.— an. Teleph. 3018. Inh.: Gebr. Schmidt, Küchenm.

Lindach Gasthof-Pension „Hirsch"
b. Eberb. [illegible] M 3.50. Tel. Neckargerach 11. Alfred Bachfisch.

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Der Askari und sein Hauptmann

Wiedersehen auf dem Schützenplatz

Wie in vielen anderen Städten hallt der Schützenplatz in Plauen zwei Wochen nach dem Pfingstfest wider vom vielstimmigen Lärm des Vogelschießens. Das alte Volksfest wird auch hier mit Reitschulen und anderen Belustigungen, mit Schaustellungen und Sehenswürdigkeiten aller Art gefeiert. Große Anziehungskraft übte auf Alt und Jung die Afrika-Schau des diesjährigen Schützenfestes aus. Sie führte zu einem Wiedersehen, das sich ein ehemaliger Hauptmann und Kompanieführer der ostafrikanischen Schutztruppe und einer von seinen schwarzen Askaris nicht hatten träumen lassen.

Fabrikbesitzer Fritz Brucker-Plauen, langjähriger tatkräftiger Vorsitzender der Abteilung Plauen der Deutschen Kolonialgesellschaft, hat in den Kämpfen Lettow-Vorbecks eine Kompanie der Schutztruppe geführt, die in Ostafrika einer vielfachen Uebermacht heldenhaften und erfolgreichen Widerstand leistete. In der Erkenntnis, daß die Afrika-Schau mit ihren interessanten Darbietungen sich vorzüglich zur Werbung für den kolonialen Gedanken eigne, hat die Kolonialgesellschaft der Schau alle Förderung angedeihen lassen.

Drei ehemalige schwarze Krieger, die auf deutscher Seite in den Kolonien kämpften, sind unter den 40 eingeborenen Afrikanern der Schau: ein Angehöriger der deutschen Schutztruppe in Togo und zwei Askaris der Schutztruppe in Ost-Afrika, der größten unserer einstigen Kolonien. Stolz tragen die Schwarzen die Weltkriegsdenkmünze mit Schwertern, die sie als deutsche Frontkämpfer ausweist und der Dank für ihre Waffentaten ist. Einer der beiden Askaris, Bajune Mohamed Husen, hat während des Weltkrieges in der Kompanie des Hauptmanns Brucker gefochten. Unbeschreiblich groß und rührend war seine Freude, als er seinen einstigen Kompanieführer nach fast zwei Jahrzehnten ganz unverhofft wiedersehen durfte. Auch der war ehrlich erfreut von diesem Wiedersehen. Stundenlang haben die beiden in der Sprache Ost-Afrikas Erinnerungen ausgetauscht, dem Kisuaheli, das auch dem jetzigen Plauener Fabrikbesitzer noch gut geläufig ist. Kameraden sind sie beide gewesen und geblieben über den Krieg hinaus, dessen tragisches Ende ihre Wege sich scheiden ließ — Offizier und Askari, zwei Kämpfer für Deutschland auf fernem Posten weit draußen in der feindlichen Welt.

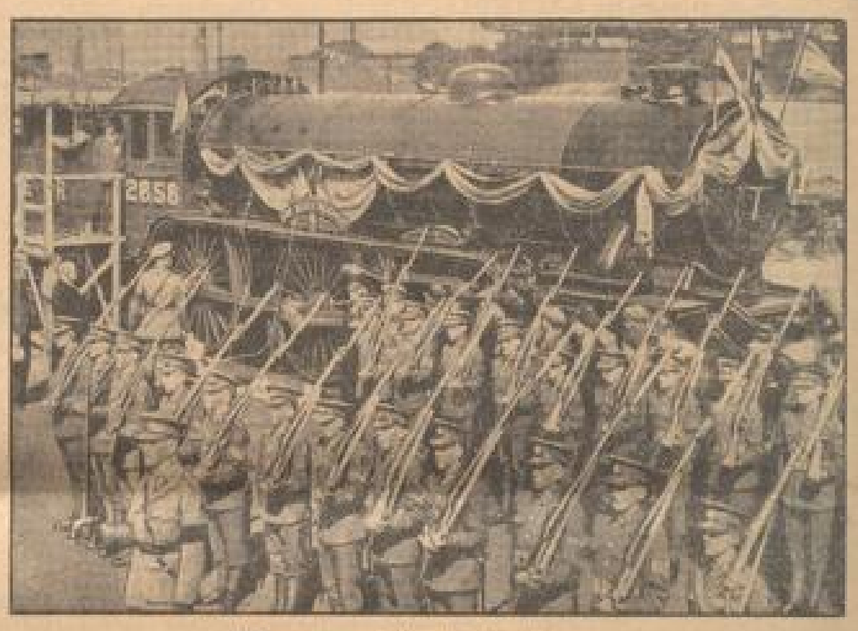
Beide haben unter Lettow-Vorbeck tapfer für das deutsche Ansehen gekämpft, dem die ruhmreichen Kämpfe unserer Ost-Afrikaner trotz der Geschehnisse von 1918 einen unvergessenen Dienst erwiesen. Ein noch engeres Band der treuen Kameradschaft umschließt den Hauptmann und den Askari insofern, als sie beide im gleichen Gefecht 1917 bei Mahiwa schwer verwundet worden sind. Uebrigens ist Bajune Mohamed Husen kein Bantu-Neger, sondern ein Sudanese, also Angehöriger jener zuverlässigen Stämme, die Wißmann in den 90er Jahren als erste deutsche Schutztruppe anwarb. Sein Vater war der Feldwebel der 8. Feldkompanie im ostafrikanischen Kriege. Er hat seinen Kindern schon vor dem Kriege eine Bildung zuteil werden lassen, die beispielsweise in der Kenntnis des Lesens und Schreibens weit über dem Durchschnitt stand. Das ermöglichte es unserem Askari, 1914 Schreiber in einem deutschen Unternehmen der Kolonie zu sein. Auch nach dem Kriege war er meist in deutschen Diensten, und so ist er 1930 nach Deutschland gekommen. Hier hat er u. a. in dem Film „Die Reiter von Ost-Afrika“ mitgewirkt.

W. A.

BILDER VOM TAGE

Auf dem Wege zum König

Sir Samuel Hoare, der frühere englische Außenminister und umstrittene Erste Lord der Admiralität, begibt sich zum zweiten Hofempfang König Eduards in den Buckingham-Palast. (Weltbild, M)



Lokomotiven erhalten Regimentsnamen

Die englischen Eisenbahnen benennen ihre neuen Express-Lokomotiven nach berühmten Regimentern. Auf dem Bahnhof Romford (Essex) wurde dieser Tage eine Maschine auf den Namen „The Essex Regiment“ getauft. (Weltbild, M.)

Der gestohlene Zug

Ein Irrer auf dem Führerstand

In Baltimore hat sich ein aufsehenerregender Vorfall ereignet. Dort wurde aus dem Hauptbahnhof der Stadt ein Eisenbahnzug, aus einer Lokomotive und sechs Wagen bestehend, gestohlen und entführt.

Der Eisenbahnzug fand allerdings auf einem Nebengeleise. Plötzlich wurde ein Mann beobachtet, der mit affenartiger Behendigkeit auf den Führerstand der Lokomotive hinaufkletterte, den Lokomotivführer mit einigen wuchtigen Schlägen niederstreckte und betäubte und dann die bereits unter Dampf stehende Maschine in Gang setzte. Der auf diese Weise gestohlene Zug legte gleich ein unheimliches Tempo vor. Er überfuhr alle Haltesignale und durchraste die Stationen. Das einzige, was die Beamten unter den gegebenen Umständen machen konnten, war, daß sie auf telephonischem und telegraphischem Weg Orders gaben, die Strecke freizumachen.

Nach einer Fahrt von mehreren Kilometern ist dann der mit höchster Geschwindigkeit dahinrasende Zug entgleist. Er fuhr mit ungeheurer Wucht in einen Wagenschuppen hinein. Herbeieilende Streckenarbeiter gruben unter den Trümmern der Lokomotive den Dieb des Zuges nahezu unversehrt hervor. Es gelang erst nach heftigem Kampf, an dem sich auch das ganze Personal des Bahnhofes beteiligte, vor dessen Einfahrt die Entgleisung stattgefunden hatte, den Mann zu überwältigen. Wie sich alsbald herausstellte, handelte es sich bei diesem um einen aus einer Heilanstalt entsprungenen Kranken, der von der fixen Idee besessen war, Lokomotivführer zu sein. Wie durch ein Wunder ist übrigens auch dem richtigen Lokomotivführer auf der Schreckensfahrt mit dem Wahnsinnigen weiter nichts passiert.

Wochenend im Kittchen

Im Staate Neuyork waren bereits seit längerer Zeit Bestrebungen im Gange, die darauf abzielten, kürzere Gefängnisstrafen von den davon Betroffenen nicht auf einmal, sondern sozusagen auf Stottern, absitzen zu lassen. Diese Bestrebungen haben nunmehr, zuverlässigen Meldungen zufolge, eine greifbare Form in Gestalt einer Gesetzesvorlage angenommen, über die auch schon abgestimmt worden sein soll. Es fehlt demnach nur noch die Zustimmung und die Unterschrift des Gouverneurs.

Von diesem Gesetz werden alle diejenigen betroffen, die von den Gerichten zu einer Gefängnisstrafe von nicht mehr als 60 Tagen verurteilt worden sind. Diese Leute können ihre Strafe in Zukunft auf die Weise absitzen, daß sie sich Samstag mittag um 11 Uhr bei der Gefängnisverwaltung melden, die sie dann bis Sonntag nacht 1 Uhr, also 36 Stunden lang, einsperrt. Diese 36 Stunden werden auf die Gesamtstrafe angerechnet. Während der Woche kann der Verurteilte dagegen ohne Beanstandung seinem Beruf nachgehen und seine Pflichten als Familienvater erfüllen, sofern der Mann verheiratet ist. Dies ist auch der eigentliche Bestimmungsgrund, warum man dieses Gesetz geschaffen hat. Man hält es für richtiger und für die menschliche Gesellschaft für förderlicher, wenn solche zu kurzen Gefängnisstrafen verurteilten Leute nicht ihrer Arbeit entzogen werden. Ihre eigentliche Strafe besteht dann darin, daß sie ausgerechnet das Wochenende, das andere im Grünen verbringen können, hinter schwedischen Gardinen verleben müssen: ein Wochenende im Kittchen!

Der Jazz steigt ins Examen / Bewertungsfragen der Jazzmusik

Von Dr. Fritz Stege

Zahllose Zuschriften an die Reichssendeleitung haben Veranlassung gegeben, einen Tanzmusik-Prüfungsausschuß einzusetzen, der aus Vertretern verschiedenster musikalischer Gebiete gebildet wird und der darüber zu wachen hat, daß die deutsche Tanzmusik von undeutschen Einflüssen frei bleibt. In erster Linie handelt es sich hierbei um die Unterscheidung von Jazz und Negerjazz. Ist dieses oder jenes Musikstück tragbar oder nicht? Das ist die Frage, die es zu beantworten gilt, wobei seltsame Fachausdrücke fallen wie „Hot“, „Chorus“ und dergleichen mehr.

Der Jazz hat sich einer hochnotpeinlichen Prüfung zu unterwerfen, ehe er für würdig befunden wird, das Unterhaltungsprogramm der deutschen Sender zu bereichern. Die Frage liegt nahe, unter welchen Gesichtspunkten dieses Examen vorgenommen wird, und ob es überhaupt möglich ist, „Jazz“ von „Negerjazz“ streng zu trennen.

Selbstverständlich muß in erster Linie das melodische Gefühl den Ausschlag geben. Denn vor allen Dingen verlangt man von einem „deutschen“ Jazz Melodie, ganz im Gegensatz zu dem Charakter des „Negerjazz“, der sich zumeist auf das Gestammel weniger, monoton wiederkehrender Töne beschränkte. In den wenigen wissenschaftlichen Darstellungen des Jazz, die vor der Revolution erschienen sind, wird die einförmige Wiederholung gleicher musikalischer Formeln, die aus vier oder fünf Tönen bestehen, geradezu als ein Kennzeichen des Negerjazz hingestellt.

Nun kommt es aber gar nicht selten vor, daß ein Jazzkomponist eine hübsche, gefällige Melodie prägt und sie im Verlauf des Tonstücks derart entstellt, daß sie von einem Negerjazz kaum noch zu unterscheiden ist. Der Jazz hat nämlich eine ganz bestimmte, von seinen ersten Anfängen her übernommene Form. Eigentlich ist der Jazz eine Variation. Die Hauptmelodie wird bei der ersten und zweiten Wiederkehr verändert und musikalisch umgewandelt. Diese Wiederholungen, die man als „Refrains“ bezeichnen könnte, heißen nach einem jazztechnischen Ausdruck „Choruses“. Man sieht, der Jazz hat bereits seine eigene Wissenschaft. Im letzten „Chorus“ entfaltet nun der Komponist zumeist alle Künste der Variationentechnik. Die anfänglich reizvolle Melodie wird rhythmisch verzerrt, die Synkopen nehmen überhand, die Begleitinstrumente der Bläser übertönen die melodietragenden Tonwerkzeuge — und der Chorus klingt, als wenn die Hölle losgelassen ist. Gegen diese Unsitte macht der Prüfungsausschuß der Reichssendeleitung energisch Front. Warum muß sich der Komponist durch solche Mätzchen völlig den guten Eindruck verderben, den sein Tanzstück zu Anfang ausgelöst hat? Eine Notwendigkeit ist beim besten Willen nicht einzusehen.

Eine weitere wichtige Frage betrifft die Art der musikalischen Ausführung. Der Wettbewerb der Rundfunk-Tanzkapellen hat bewiesen, daß die Zeit der Musik-Akrobatik und der clownhaft sich gebärdenden Kapellenleiter vorbei ist. Das heutige Volk verlangt kategorisch die Geigen zurück, die mit ihrem edlen Klang weit eher dazu berufen sind, die schwungvollste Melodie zum Siege zu führen als gestopfte Trompeten und andere quäkende Instrumente. Die Komponisten müssen wieder dazu angehalten werden, Melodien für die Geige zu erfinden.

Aber in der heutigen Jazzausübung treffen wir immer noch eine mißbräuchliche Verwertung der Instrumente an. Mißbräuchlich insofern, als sie entgegen ihrer Natur dazu dienen, den Rhythmus zu verschärfen und übermäßig zu betonen. Der große Kontrabaß zum Beispiel — warum muß der immer noch auf den Streichbogen verzichten — warum wird er im Verlauf eines ganzen Musikstückes gezupft und gezupft wie ein Huhn? Auch anderweitig finden sich noch Tonwerkzeuge, die dem Negerjazz entwunden sind — wenn auch hier vielfach eine Besserung eingetreten ist, das Banjo durch die Gitarre ersetzt und auch das lärmende Schlagzeug eingeschränkt wurde.

Vom „deutschen“ Jazz erwarten wir also eine gefällige melodische Linie ohne ein Uebergewicht des rhythmischen Elements, und eine saubere, gediegene musikalische Ausführung. Und wenn es dem Tanzmusikausschuß gelingt, in dieser Hinsicht erzieherisch auf die Schlagerkomponisten einzuwirken, dann ist seine Arbeit nicht umsonst gewesen!

Die Fahrkarte / Von Joachim Lange

Neulich mußte ich von Klein-Niederoberdorf nach Groß-Niederoberdorf fahren. Mit der Kleinbahn.

Der Klein-Niederoberdorfer Bahnhof bestand aus einer Tafel, auf der stand: „Klein-Niederoberdorf“.

„Wo bekommt man hier Fahrkarten?“ fragte ich einen wartenden Einheimischen.

„Fahrkarten gibt's im Zug“, wurde mir geantwortet. Nun, so etwas findet man auf Kleinbahnen hübsch, nichts gegen zu sagen.

Der Zug kam. Ich stieg ein. Der Schaffner kam. „Bitte einmal Groß-Niederoberdorf!“

„Einmal Groß-Niederoberdorf!“ Der Schaffner holte eine Karte aus seiner Tasche. Der Schaffner lochte die Karte. Der Schaffner reichte mir die Karte hin. „Zwanzig Pfennig, Herr!“

Ich gab dem Schaffner zwanzig Pfennig. Ich nahm die Karte. Ich steckte die Karte in die Geldtasche.

Der Schaffner sagte: „Augenblick, Herr! Ich muß sie erst kontrollieren.“

Ich holte die Karte aus der Geldtasche. Ich reichte dem Schaffner die Karte zurück.

Der Schaffner zückte einen Blaustift. Der Schaffner betrachtete sich die Karte. Der Schaffner malte einen dicken Strich auf die Rückseite der Karte. Der Schaffner gab mir die Karte zurück.

Ich nahm die Karte. Ich steckte die Karte in die Geldtasche.

Der Schaffner sagte: „So, nun wissen Sie die Karte wieder abzugeben, Herr! Wir sind gleich in Groß-Niederoberdorf.“

Ich holte die Karte aus der Geldtasche. Ich reichte dem Schaffner die Karte zurück. Ich sah dem Schaffner an.

„Warum“, so fragte ich, „haben Sie die Karte eigentlich nicht gleich behalten? Warum haben Sie mir die Karte zweimal gegeben und zweimal wieder abgenommen?“

Der Schaffner betrachtete mich mit einem leicht strafenden Blick. Der Schaffner sagte: „Man wahrt die Ordnung, Herr“, sagte er.

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** Heute Freitag „Lauf ins Glück“, die Olympia-Operette von Fred Raymond, die in allen Vorstellungen stärksten Beifall fand. Musikalische Leitung: Klauß. Regie: Becker. Beginn 20 Uhr. — Morgen Samstag „Der Troubadour“, Oper von Verdi. Dazu: Herr Pierotic vom Stadttheater Basel a. G. auf Gastspiel. — Am Sonntag wird Puccinis „Tosca“ in der neuen Inszenierung gegeben. Den Scarpia singt Karl Schlottmann.

⊙ **Nach Guben verpflichtet.** Hans Hofmann, der die Städtische Hochschule für Musik und Theater als Studierender der Opernschule und der Gesangsklasse Wolf-Dengel absolviert hat, wurde nach erfolgreichem Probesingen an das Stadttheater in Guben (Schlesien) als erster Bassist und Bassbuffo verpflichtet.

⊙ **Ausstellung zeitgenössischer Kunst in Heidelberg.** In den neu gestalteten Räumen des Heidelberger Kunstvereins wird am Sonntag die Ausstellung „Deutsche Kunst der Gegenwart“ eröffnet. Die Ausstellung will versuchen, einen knappen Ueberblick über das Kunstschaffen von heute zu geben; es sind daher Maler und Graphiker aus allen deutschen Gauen vertreten. Zur Eröffnung sprechen Oberbürgermeister Dr. Reinhard-Heidelberg, Reichskulturwalter Franz Moraller-Berlin und Universitätsprofessor Dr. Schrader-Heidelberg, der Leiter der Ausstellung. Die Ausstellung wird bis Ende August dauern, so daß die Besucher der Reichsfestspiele in Heidelberg neben der großen Ausstellung „Heidelberg, Vermächtnis und Aufgabe“ auch zeitgenössische Kunst vorfinden werden. Es ist beabsichtigt, künftig alljährlich lebenden deutschen Künstlern Gelegenheit zu geben, in derartigen Ausstellungen in Heidelberg ihre Werke zu zeigen.

⊙ **Burgundisch-fränkische Waffen in Worms.** Das Museum der alten Nibelungenstadt Worms hat jetzt eine Durcharbeitung und Neuaufstellung der burgundisch-fränkischen Abteilung vorgenommen, die in ihrem Gesamtrahmen fertiggestellt ist. Im Mittelpunkt dieser Abteilung wurde ein Waffensaal eingerichtet, der Waffen zeigt, wie die Franken sie bereits vor annähernd 1500 Jahren im Kampfe gegen römische Legionäre verwendeten.

MARCHIVUM

Vermischtes

— Jedes Schiff von einem gewissen Tonnengehalt aufwärts, das die Meere befährt, ist verpflichtet, ein internationales Signalbuch und eine Reihe von **Signalflaggen an Bord** zu haben, um mit allen anderen Schiffen oder mit den autorisierten Küstensignalstationen auf der ganzen Welt sprechen zu können. Das Radio hat natürlich die Flaggensprache zum Teil verdrängt, aber immer noch gibt es Gelegenheiten, wo sie von Nutzen ist. Wenn zum Beispiel ein großer moderner Dampfer sich dem Hafen nähert, setzt er außer seiner National- und Hausflagge noch mehrere andere Flaggen verschiedener Zusammensetzung, die etwa bedeuten: „Ich brauche einen Lotsen" oder „Mein Schiff ist gesund und ersucht um freien Verkehr" oder „Ich habe Post an Bord" oder dergleichen. Wenn kein Radio vorhanden oder es zerstört worden ist, können Schiffe verschiedener Länder sich in der Flaggensprache über alle Angelegenheiten unterhalten, die nur irgend mit der See in Zusammenhang stehen. Der internationale Signalkodex enthält ungefähr 16 000 Wörter und Sätze, die durch Kombination von ein, zwei oder drei Flaggen und fast 12 000 geographische Namen, die durch Zusammenstellung von vier Flaggen zustandekommen. Folgende Farben oder Farbenzusammensetzungen sind im Gebrauch: rot, weiß, blau, gelb und schwarz. Mit einem Teleskop sind die Flaggen leicht auf eine Entfernung von 7 bis 8 Seemeilen zu unterscheiden. Signalisieren gehört zu den Prüfungsfächern aller Marineexamen. Signalkodices sind in verschiedenen Ländern seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts veröffentlicht worden. Der erste und berühmteste wurde 1817 von Kapitän Marryat zusammengestellt. Er benutzte 18 Flaggen und wurde in viele Sprachen übersetzt. Nach mehreren Neuerungen fand im Jahre 1889 in Washington ein internationaler Kongreß der größten Seemächte statt, auf dem ein Kodex vereinbart wurde, der 1901 in Kraft trat und bis zum Januar 1934 gültig blieb. Auf der Internationalen Radio-Telegraphen-Konferenz 1927 in Washington wurde auch der Flaggenkodex einer Revision unterzogen. Es wurde angeregt, daß Vertreter aller führenden Seemächte zusammenkommen und gemeinsam den neuen Kodex aufstellen sollten. Die britische Regierung wurde mit der Aufgabe beauftragt, und tatsächlich trat die Herausgeberkommission im Oktober 1928 in London zusammen und vollendete die Arbeit im Laufe von zwei Jahren. Viele veraltete Wörter und Wendungen des früheren Kodex sind ausgemerzt worden, dagegen mußten Tausende von modernen technischen Ausdrücken eingeführt werden. Man rechnet, daß bei normaler Entwicklung der Dinge der neue Kodex etwa 20 bis 30 Jahre gültig bleiben kann.

*

— **Warum sieht man Regenbogen nur am Nachmittag?** Zu anderen Tages- oder auch Nachtzeiten (bei Vollmond!) sind Regenbogen eine überaus seltene Erscheinung. Sie fehlen nicht vollständig, sind aber dermaßen selten, daß unter hundert Menschen kaum einer sein wird, der sich rühmen kann, einen Regenbogen am Himmel nicht am Nachmittag gesehen zu haben. Wird jemand nach dem Grunde gefragt, so wird er die richtige Erklärung kaum ohne weiteres geben können. Ja, die meisten Menschen sind sich der Tatsache selbst noch gar nicht einmal bewußt geworden. Die Erscheinung hängt, so erklärt Prof. Dr. R. Hennig in der „Umschau", mit unserem besonderen mitteleuropäischen Klima zusammen: Damit ein Regenbogen zustande kommt, muß die Witterung zu kurzen Regenböen neigen, die sehr bald wieder von Sonnenschein abgelöst werden, denn die Sonne muß auf fallenden Regen scheinen. Außerdem aber ist Voraussetzung, daß diese auf Regen fallenden Sonnenstrahlen die Böe nach ihrem Vorüberzug bescheinen, d. h. wenn noch zahlreiche Regentropfen in der Luft schweben oder gar noch herunterfallen. In einer Regenböe, die erst heraufzieht und uns in einigen Minuten Regen bescheren will, gibt es keinen Regenbogen, weil diese optische Erscheinung eben nur gesehen werden kann, wenn unmittelbar in der Nähe des Beobachters die Wassertropfen sich befinden, welche die Lichtbrechung bewirken. Regnerische Böenwitterung setzt aber in unserem Klima stets westliche Winde voraus. Kommen die Wolken von Westen und kann sich der Regenbogen erst nach ihrem Vorbeizug bilden, so ist es klar, daß der normale Regenbogen immer in östlicher Richtung erscheinen muß. Dies ist aber nur möglich, wenn die Sonne von Westen her den Regen bescheint, also — am Nachmittag! — Nur in den außerordentlich seltenen Fällen, da Regen bei Ostwind auftritt (derartiges kommt eigentlich nur bei Gewitter höchst vereinzelt vor), kann sich ein Regenbogen am Westhorizont bilden, wenn die Sonne im Osten steht, also vormittags. In nahezu 50jähriger Beobachtung habe ich etwas derartiges nur ein einzigesmal gesehen, ebenso nur ein einzigesmal einen Mondregenbogen bei Nacht. — Und nun mag man sich noch einmal überlegen, ob man wirklich schon einmal einen Regenbogen gesehen hat, der nicht nachmittags am Himmel stand!

*

— **Vierzehn Generationen der Familie Wagner in Eßlingen** haben das Kupferschmiedehandwerk seit dem Jahre 1536 ausgeübt. Einstmals waren es tüchtige Kupferschmiede, die auf rein handwerklicher Grundlage ihre Kunst betrieben. Heute ist es ein angesehenes Industrieunternehmen, das zu Beginn des 20. Jahrhunderts aus dem handwerklichen Betrieb heraus entstanden ist. Dieser Werdegang ist charakteristisch für die Struktur der schwäbischen Industrie. Ebenso charakteristisch ist die Tatsache, daß sich auch heute noch das Industrieunternehmen voll und ganz im Familienbesitz befindet und daß alle drei Betriebsführer des heutigen Unternehmens gelernte Kupferschmiede sind. Dies bedingt die gesunde soziale Gliederung der schwäbischen Industrie und vor allem verhindert diese starke Familientradition die gefährlichen Einflüsse fremder Kapitalkräfte. Der Firma ist ein vom Führer persönlich unterzeichnetes Glückwunschschreiben zugegangen, in dem es heißt: „Ich danke Ihnen für die Meldung über die Gedenkfeier des 400jährigen Bestehens der drei Metallwarenfabriken Christian Wagner, Gebrüder Wagner und Wilhelm Wagner in Eßlingen und spreche Betriebsführern und Gefolgschaften meine herzlichsten Glückwünsche zu dem seltenen Jubiläum aus. Mögen Ihre Werke, in denen vierzehn Generationen Ihrer Familie das Kupferschmiedehandwerk mit Erfolg ausgeübt haben, auch künftig mustergültige Arbeit schaffen und damit dem deutschen Aufbau dienen. Mit deutschem Gruß Adolf Hitler!"

*

— Bei dem **Kriminalisten-Kongreß**, der jüngst **in Belgrad** abgehalten wurde, machte der belgische Vertreter Louvage interessante Mitteilungen über den berühmten **spanischen Schwindel mit einem verborgenen Schatz**. Die Geschichte reicht zurück bis in das Jahr 1797. Damals wurde von Insassen des französischen Gefängnisses in Bicetre der Schwindel erfunden, und noch heute haben sie Nachfolger, denen es gelingt, in den verschiedensten Ländern Gimpel zu fangen. Die Sträflinge von Bicetre ließen Briefe ausgehen, in denen erzählt wurde, daß der Diener eines Adligen, der von der Revolution zur Auswanderung gezwungen war, an einem bestimmten Orte eine eiserne Kassette versteckt habe, die mit Gold, Juwelen und Edelsteinen gefüllt war; der Diener selbst sei später aber auch von den Revolutionären verhaftet und ins Gefängnis geworfen worden. Der Schatz habe einen Wert von 1 250 000 Pesetas, und die Hälfte davon gehöre dem, der die nötigen Mittel vorstrecke, um die Befreiung des Gefangenen aus dem Kerker herbeizuführen, so daß er an den Ort des Versteckes gelangen könnte. Viele Jahrzehnte hindurch haben nun Briefe ähnlicher Art es vermocht, Leichtgläubige in das Grenzgebiet zwischen Spanien und Frankreich zu locken, die beträchtliche Summen für den unglücklichen Diener und seinen Vertrauensmann aufwandten, aber kaum hatten sie das Geld übergeben, so war der Vertrauensmann verschwunden. Die letzten Briefe, die man feststellen konnte, sind noch im vergangenen Februar in Wien eingetroffen. Die oberste Leitung des öffentlichen Sicherheitsdienstes in Spanien hat in jahrelangen Nachforschungen festgestellt, daß die Idee der Sträflinge von Bicetre zahlreiche Gesellschaften von Betrügern ins Leben gerufen hat, die große Mittel zu ihrer Verfügung gehabt haben müssen, da ihr Unternehmen augenscheinlich viel Personal, große Listen von Anschriften erforderte und für Material, Briefporto und Telegramme erhebliche Aufwendungen hatte. Der Sitz dieser Gesellschaften hat jedoch nicht ermittelt werden können. In Belgrad wurde jetzt vielmehr über die Mittel und Wege beraten, durch die man die Betrüger endgültig entlarven könnte.

*

— Wie bekannt geworden ist, haben rund **600 000 Mexikaner**, die sich früher einmal in den Vereinigten Staaten niedergelassen hatten, vor kurzem eine Eingabe an das mexikanische Innenministerium gerichtet, in der sie den Wunsch aussprachen, **wieder in die Heimat zurückbefördert zu werden.** Diese Auslands-Mexikaner, die bisher hauptsächlich in den südlichen Vereinigten Staaten gelebt haben, sind in der Tat dem Hunger und Elend ausgesetzt, da sie trotz aller Bemühungen keine Arbeit mehr finden können. Es ist ein Land ohne Hoffnung für sie geworden. Nur ganz wenige von ihnen haben noch eine Beschäftigung, leben aber trotzdem in sehr dürftigen Verhältnissen, da der Verdienst gering ist. Um sich nun aus ihrer Notlage zu befreien, haben sich diese Mexikaner zusammengeschlossen und nun eine gemeinsame Eingabe gemacht. Diese Eingabe wird durch den Staatspräsidenten General Lazaro Cardenas einer genauen Prüfung unterzogen werden. Die notleidenden Mexikaner in den Vereinigten Staaten hoffen, daß man ihnen eine Möglichkeit zur Rückwanderung und Ansiedlung in der mexikanischen Republik geben wird. Vorläufig ist allerdings noch keine Entscheidung getroffen worden, da bei der großen Zahl der Auswanderer eine Lösung dieser Frage auf bedeutende Schwierigkeiten stößt.

*

— Auf einer der großen Eisenbahnlinien **Englands**, der London and North-Western Railway, werden künftig neben den allgemeinen Raucherabteilen **besondere Abteile für rauchende Damen** eingerichtet. Die anderen Linien wollen, wenn sich der Versuch bewährt, bald folgen.

*

— **Der höchste Schornstein Europas** wird augenblicklich auf der Schachtanlage Scholven in Gelsenkirchen-Buer errichtet. Der Koloß wird eine Höhe von 150 Meter erreichen. Das Fundament mißt 24 Meter, die Kaminmauer ist über dem Sockel 2 Meter breit. Zum Bau dieses Schornsteins werden 1 490 000 Ziegelsteine benötigt.

*

— Vor den **Schranken des Berliner Gerichts** stand ein gutgekleideter junger Mann wegen **versuchten Autodiebstahls**. Ein Geschäftsfreund des Autobesitzers sah zufälligerweise, wie der junge Mann **in Begleitung einer eleganten Dame** beim Verlassen eines Nachtlokals am Kurfürstendamm die Limousine seines Bekannten besteigen wollte. Er konnte noch rechtzeitig einen patrouillierenden Schupowachtmeister darauf aufmerksam machen, der den Herrenfahrer zur Wache brachte, wobei es seiner Begleiterin zu entweichen gelang. Vor Gericht gab es eine große Ueberraschung. Denn während der Geschäftsführer des betreffenden Nachtlokals fest bei seiner Aussage blieb, daß der Beklagte schon seit Monaten in dem gestohlenen Wagen bei ihm vorfahre, behauptete der Kläger ganz entschieden, daß das Auto erst in jener fraglichen Nacht aus seiner Garage gestohlen worden sei. Obwohl der Beklagte sich hierüber auf Befragen des Vorsitzenden ausschwieg, gelingt es dem Gericht schließlich, nach der Beschreibung der Autofreundin des Wagendiebes festzustellen, daß **die Frau des Autobesitzers** auf diese Weise mit ihrem Freund selbst heimlich das Auto benutzte. Die Klage wegen Autodiebstahls gegen den Kavalier war damit erledigt. Aber eine andere dürfte die Folge sein.

*

— **Im Kugelballon über den Südatlantik?** Einem Vertreter des Hamburger Tageblatts gegenüber hat sich der Hamburger Freiballonführer **Dr. Zinner** zu dem wohl allzu wankelmütigen Plan bekannt, **den Atlantischen Ozean** im Süden zwischen Afrika und Südamerika **im einfachen Kugelballon zu überqueren.** Er will dabei den günstigen Nordostpassat ausnutzen, also einen stetigen Wind, der den Ballon in fünf bis acht Tagen über den Südatlantik tragen könnte. Dieser Wind mache es erforderlich, nicht die kürzeste Strecke zwischen Bathurst und Pernambuco zu wählen, sondern die nach Ansicht Dr. Zinners in der Windrichtung günstiger gelegene, aber erheblich weitere Strecke zwischen Casablanca und dem Mündungsgebiet des Amazonas. Ein 5000-Kubikmeter-Ballon würde, wie er meint, für die etwa 6000 Kilometer lange Strecke genügen.

*

— **Beispiellose Vermehrungsfähigkeit** hat dem **Millionenfisch** den Namen gegeben. Alle 25 bis 28 Tage gebiert das Weibchen je 30 bis 60 lebendige Junge. Sie sind so gefräßig, daß sie sich im Verlaufe von zwei Monaten wieder fortpflanzen können. Er erreicht nur eine Länge von fünf Zentimeter und lebt in den Gewässern Mittel- und Südamerikas. Um unter den Moskitolarven aufzuräumen, hat man ihn nach Meeren mit ähnlichem Klima, u. a. Westafrika, verpflanzt.

Querschnitt durch den Alltag

Zwei Rangierzüge zusammengestoßen

— **Nürnberg**, 11. Juni.

Die Reichsbahndirektion Nürnberg teilt mit: Am 11. Juni 1936 um 7.12 Uhr stießen bei der Blockstelle Falkenstein auf dem infolge Umbaues für den Zugverkehr zeitweise gesperrten Gleis Probstzella-Ludwigstadt zwei Rangierfahrten zusammen. Dabei entgleisten vier Güterwagen. Von den mitfahrenden Arbeitern wurden 2 schwer und 13 leicht verletzt. Die beiden Streckengleise waren vorübergehend gesperrt. Die fälligen Schnell- und Eilzüge wurden umgeleitet. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Schweres Verkehrsunglück in Köln

— **Köln**, 12. Juni.

In den frühen Morgenstunden des Freitags ereignete sich auf dem Niederländer Ufer zu Köln ein Verkehrsunglück, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen stieß mit einem Vorderrad gegen den Rand des Bürgersteigs und überschlug sich. Die Insassen des Wagens, zwei Männer und zwei Mädchen, wurden schwer verletzt und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Dort sind der Führer des Wagens, sein Begleiter und eines der Mädchen bald darauf gestorben. Das zweite Mädchen liegt mit einem Schädelbruch und inneren Verletzungen sehr schwer darnieder.

Wie die Ermittlungen der Polizei ergaben, waren die beiden männlichen Insassen des Wagens betrunken.

Neue österreichische Buchverbote

— **Wien**, 11. Juni.

Folgende Bücher wurden für Oesterreich verboten: „Frauen in Przemysl" von Engelbrecht Schwarz, Verlag Ernst Hoffmann & Co., Darmstadt; „Die 13 Bücher der deutschen Seele" von Wilhelm Schäfer, Verlag Albert Langen, München; „Brennende Südfront" von Rolf Rungen, Verlag Paul Kreß; „Verbündet — Verraten" von Gottfried Zarnow, Verlag Albert Hamk & Co., Zürich.

Das Gesetz der Liebe

ROMAN VON FRED ANDREAS

4

Es war schon dämmerig. Er schlug Feuer und zündete zwei Wachslichter an, die ein wenig schief in einem verbeulten silbernen Leuchter standen.

Dann ging er in die Küche und rief seinen Burschen Marek, einen polnischen Knecht in der Uniform des Regiments Alt-Larisch. Der Soldat sprang auf, salutierte und wiederholte nach langer Belehrung die Bestellung zum Abendessen: Spandauer Bier, Blutwurst, Pommernkäse, Butter und Brot waren im Hause.

„Geh jetzt und beeil dich", rief Hoffstede, „du mußt mir nachher beim Umkleiden helfen. Sind die Lackstiefel geputzt?"

„Ja, Herr Leutnant."

„Geh jetzt. Und das Bier hole zuletzt, damit der Schaum bleibt."

Hoffstede wusch sich, während der Bursche einkaufen ging, mit Sorgfalt, frisierte sein Haar und die Backenkoteletten und rasierte sich noch einmal. Nach dem Abendessen, es hatte schon acht geschlagen, begann er mit Mareks Hilfe das Geschäft des Umkleidens, und das war keine Kleinigkeit, denn der Bursche verstand fast kein Deutsch und war außerdem dumm. Ihn die Schärpe binden zu sehen, war ein Trauerspiel in vielen, vielen Akten.

Aber Hoffstede war nicht reizbar, er hatte sogar eine grenzenlose Geduld, und schließlich kam alles in beste Ordnung, von den spiegelnden Lackstiefeln angefangen bis zu dem fünf Zoll hohen Kragen. Die weiße Hose warf keine Falten, die Schärpe saß fest und dennoch glatt, die hohe schwarze Halsbinde knüllte sich nicht . . .

„Hast du den Orden geputzt, Marek? Wo ist der Orden?"

Ach, es war nur eine bescheidene braunschweigische Medaille, Hoffstede verliehen für den einer Prinzessin dieses Landes geleisteten Beistand, als er sie während eines Manövers in der Gegend von Magdeburg verletzt und jammernd vor ihrem umgestürzten Reisewagen gefunden hatte. Aber es war doch ein Orden, und es stand nicht draufgeschrieben, für welche Kammerdienerdienste er verliehen worden war.

Ja, das Ding war jetzt geputzt, und Marek befestigte es mit plumpen Fingern in der Oese des Galarocks. Degen, weiße Handschuhe, den neuen riesigen Zweispitz mit dem Schwanenflaum . . .

„Hol eine Kutsche vom Platz, Marek!"

Die Müßiggänger gafften, als er einstieg, und es fielen Bemerkungen, der Herr Offizier sei gewiß bei Hofe geladen. Wenn die wüßten, dachte Hoffstede, daß ich bloß den Hanswurst mache für eine Gans und eine alte Eule aus Breslau . . . Von neuem überkam ihn der Aerger, daß Schölger ihn „hereingelegt" hatte, und auch noch „gelickt", während die Schölgerschen Duzfreunde sich alle gedrückt hatten. Und die Wette war auch noch verloren! Und seinen Nachtschlaf mußte er opfern, um die Rapporte zu machen!

Der Wagen hielt vor dem Schölgerschen Haus in der Letzten (späteren Dorotheen-) Straße, einem palastartigen, noch neuen Bau, und während Hoffstede den Kutscher bezahlte, fiel ihm auf, daß die beiden Torlampen brannten, eine etwas zu festliche Aufmerksamkeit, die er kaum auf sich beziehen konnte.

„Höre!" sagte er zu dem Stubenmädchen, das ihn einließ, „habt ihr heute größere Gesellschaft?"

„Niemand, Herr Offizier. Sie sind der einzige Gast — nur die beiden Damen, die zu Besuch sind."

„Ist Herr Leutnant von Schölger in Gala?"

„Ja, Herr Offizier."

„Gut, so melde den Leutnant Hoffstede."

Er war fest entschlossen gewesen, wieder umzukehren, wenn er von dem Mädchen gehört hätte, von Schölger sei in kleiner Uniform.

Er wurde in ein vornehm ausgestattetes Wohnzimmer geführt, von Schölger begrüßte ihn mit Wärme und stellte ihn den Damen etwas aufgeregt vor: „Erlauben Sie, ma tante . . . mein Kamerad Herr Leutnant Hoffstede . . . Madame Frisius aus Breslau . . . die Demoiselle Frisius, meine Kusine."

Hoffstede küßte Madame Frisius die welke Hand, aber der grelle Schein der modernen Argandlampe, unter der sie saß, blendete ihn so, daß er von ihrem Gesicht fast nichts sah. Er hatte nur den Eindruck einer mürrischen, übermüdeten Dame, und genau so hatte er sie sich in Gedanken auch vorgestellt.

Das Fräulein saß weiter zurück, vom Schatten des Lampenschirms gedeckt, aber Hoffstede erkannte sofort, als er ihr die Hand reichte, daß sie hübsch war. Da von Schölger keinen verliebten Eindruck machte, kam Hoffstede, ohne zu wissen, wie, auf die absurde Vorstellung, diese Madeleine Frisius müsse hinken oder einen Sprachfehler haben oder sonst etwas, was ihre Erscheinung stark beeinträchtigte.

„Nehmen Sie doch Platz, Herr Leutnant," sagte Madame Frisius mit erschöpfter Stimme, und zu Schölger gewandt: „Wollen Sie Ihrem Kameraden nicht eine Erfrischung anbieten, Herr Leutnant? Nachdem er schon so liebenswürdig war, uns armen Frauen seine Gesellschaft zu widmen . . ."

„Ja", sagte von Schölger, und lächelte plötzlich. „Herzzerreißende Szenen, Herr Kamerad, haben sich hier schon über die Ihnen anzubietende Erfrischung abgespielt. Madame war mit Recht entsetzt, daß ich Sie für neun Uhr gebeten hatte, anstatt zum Abendessen . . ."

Hoffstede war zwar der Ansicht, daß sich das in der Tat gehört hätte, aber er protestierte aus Höflichkeit und versicherte, er sei so beschäftigt gewesen, daß er auch nicht eine Viertelstunde hätte früher kommen können.

„Also, was darf es sein, Herr Kamerad? Rheinwein, Bordeaux, Kaffee, Limonade?"

„Nichts dergleichen, ich danke tausendmal, bitte, gar keine Umstände meinetwegen . . ."

Madame Frisius knisterte mit ihrem schwarzen Atlaskleid und drang mit Heftigkeit darauf, daß Hoffstede eine Erfrischung nehme; von Schölger stand mit belustigter Miene dabei.

„Wenn es denn durchaus sein muß", gab Hoffstede schließlich nach, „so würde ich ein Täßchen Kaffee allem andern vorziehen."

„Sie haben einen guten Geschmack, mein Herr", bestätigte ihm Madame Frisius, „Kaffee ist zu jeder Tages- und Nachtzeit was Wunderbares. Ich schließe mich an, Herr von Schölger."

„Und glauben Sie nicht, Madame, daß ich Sie allein lasse!"

Schölger läutete dem Stubenmädchen und befahl: „Kaffee für vier!"

„Für drei!" verbesserte ihn Madame Frisius. „Madeleine darf keinen Kaffee trinken, ihr Herz ist angegriffen, der Arzt hat es ihr streng verboten."

„Mademoiselle trinkt vielleicht eine Tasse Milch?" fragte das Mädchen.

„Jawohl, Milch", bestätigte die Tante dumpf.

Welch ein geistreicher Dialog, dachte Hoffstede bitter; da sitzen sie nun, direkt aus Breslau gekommen, und das Fräulein darf keinen Kaffee trinken. Vielleicht hat sie die Bleichsucht gehabt oder eine unglückliche Liebe . . .

Augenblicklich ließ sich nicht feststellen, ob die Demoiselle Frisius hinkte oder stotterte. Sie fuhr fort, im Halbdunkel auf der Couchette zu sitzen und zu schweigen. Das Licht war so schlecht, daß Hoffstede nicht einmal sehen konnte, ob sie blondes oder dunkles Haar hatte, aber seltsamerweise gut genug, um ihn erkennen zu lassen, daß sie hübsch war. Das Fräulein war sehr bürgerlich, doch nicht ohne Koketterie gekleidet. Nach der Sitte der Zeit trug sie die Brust hochgeschnürt, und der Ausschnitt war genügend tief, um Reize ahnen zu lassen. Die Frisur wirkte mädchenhaft: lange Ringellocken, die ihr auf die zierlichen Schultern herabfielen. Um den Hals trug sie ein Medaillon. Alles an ihr schien fein, anmutig, wohlgeformt. Hoffstede dachte: In die könnte ich mich verlieben . . .

Laut sagte er zu der Tante: „Herr und Madame von Schölger werden es gewiß sehr bedauern, Sie und das Fräulein verfehlt zu haben."

Madame Frisius schüttelte langsam den Kopf, kratzte sich mit einem Finger im Haar und verkündete anklagend: „Ich verstehe es noch immer nicht. Ich habe rechtzeitig geschrieben, um Gelegenheit zu einer Antwort zu geben, und Herr von Schölger sagt, er erinnert sich gar nicht, daß seine Eltern meinen Brief bekommen haben."

„Ganz sicher haben sie ihn nicht bekommen", bekräftigte von Schölger, der mit verschränkten Armen und von Stickerei glitzernd am Tafelklavier lehnte, „ich wüßte es sonst, Madame."

„So wird eben der Brief verlorengegangen sein", stellte Hoffstede fest, „die Post ist bisweilen so unzuverlässig."

Welch ein geistreicher Dialog. Wenn das den ganzen Abend so ginge! Aber durfte man etwas anderes erwarten bei einer Tante aus der Provinz? Wenn doch wenigstens das hübsche Mädchen einmal den Mund auftäte!

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 12. Juni 1936 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 263

Deschimag 1935

Trotz erheblicher Arbeitssteigerung noch Verlust Gewinnaussicht für 1936 / Aufträge für 2 Jahre

Das Jahr 1935 hat der Deutschen Schiff- und Maschinenbau AG, Bremen, ein weit besseres Ergebnis gebracht als das Geschäftsjahr 1934, doch ergibt sich immer noch ein **weiterer Verlust** von 290 563 (i. V. 1 381 467) RM, so daß zuzüglich des Verlustvortrages von 2 809 407 RM auf das neue Jahr 2 908 900 RM vorzutragen sind. Die Roherträge der Deschimag beliefen sich auf 27,51 (10,93) Mill. RM. Bei den Anlagewerten, insbesondere dem Maschinenpark, waren erhebliche Aufwendungen notwendig, um den gesteigerten Ansprüchen gerecht zu werden. Daraus erklären sich die im Vergleich zum Vorjahre wesentlichen höheren Abschreibungen von 2,89 (1,21) Mill. RM.

Wie aus dem Geschäftsbericht hervorgeht, mußte, obgleich die Zeit unrentablen Arbeitens ihr Ende erreicht hat, im Laufe des Jahres 1935 noch **eine Reihe von Aufträgen** erledigt werden, die infolge des schweren Wettbewerbs unter **den Werften zu gedrückten Preisen** hereingenommen worden waren. Die Gesellschaft hatte sich zu diesem Vorgehen entschließen müssen, um der Gefolgschaft ihrer Werke eine volle Beschäftigung zu sichern und, angesichts eines zu erwartenden weit größeren Arbeitsprogramms, ein Abwandern der Facharbeiter zu verhindern.

Auch das Dock- und Reparaturgeschäft verlief im Berichtsjahr unbefriedigend, da die Deschimag die hierfür zur Verfügung stehenden Anlagen bei weitem nicht voll ausnutzen konnte. Die Ursachen sind in dem Umstand zu suchen, daß ein großer Teil Bremer Schiffe das Schwergewicht seiner Expeditionen nach Hamburg verlagerte und sich Bremen nur als Anlaufhafen dienen läßt. Die Folge ist, daß die Liegezeit in Hamburg auch für die Ueberholung der Schiffe ausgenutzt wird, worunter das Reparaturgeschäft der Deschimag leidet.

Die Beschäftigung der Werft ist zur Zeit gut, so daß die Gesellschaft bei dem augenblicklichen Auftragsbestand für das neue Geschäftsjahr mit einem Gewinnabschluß rechnen darf. **Die vorliegenden Neubauaufträge schaffen ihr einen befriedigenden Beschäftigungsgrad bis in das Jahr 1938 hinein.** Die Inanspruchnahme auf den Spezial-Arbeitsgebieten, namentlich der Herstellung von Abdampfturbinen, Antriebsturbinen und Flüssigkeitskupplungen, war auch im vergangenen Geschäftsjahr zufriedenstellend.

Aus der **Bilanz** (in Mill. RM): Anlagevermögen 9,46 (8,78), Beteiligungen 1,58 (0,41), Umlaufsvermögen 65,58 (29,53) — darunter Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 2,66 (1,60), halbfertige Erzeugnisse 41,73 (8,26), Darlehensforderungen 4,08 (5,19), Anzahlungen 3,72 (1,62), Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen 1,50 (1,87), Forderungen an abhängige Gesellschaften 1,84 (0,70), Wechsel 0,24 (0,81), Guthaben bei Notenbanken und Kassenbestand 0,16 (0,06), andere Bankguthaben 7,55 (7,86); auf der anderen Seite bei uns. 4,70 Mill. RM AK, gesetzlicher Reservefonds unv. 0,67, Rückstellungen 1,90 (2,48), Verbindlichkeiten insgesamt 60,12 (29,09) — davon Anzahlungen der Kunden 54,53 (20,76), Verbindlichkeiten aus Warenlieferungen und Leistungen 3,30 (1,51), Verbindlichkeiten gegenüber Banken 2,83 (0,50) und sonstige Verbindlichkeiten 3,42 (0,60) Mill. RM. Die Erhöhung der Beteiligungen ist im wesentlichen auf die von der Deschimag durchgeführte Kapitalerhöhung der ihr gehörenden „Weser“ Flugzeugbau-Gesellschaft mbH., Bremen, zurückzuführen. (HV. am 23. Juni.)

Die Schließung der Eiweißlücke

Ein Ruf an die Bauern

Der Weg zur deutschen **Nahrungsfreiheit** ist in erster Linie ein Fett-Eiweiß-Problem und kann nur über die Schließung der Futtermittellücke führen, da die Beschaffung der fehlenden Futtermengen mit der Futtermittelfrage eng zusammenhängt. Die Hauptaufgaben bestehen also einmal in dem Ersatz von Auslandsfuttermitteln durch eigene Erzeugung und zum andern in der Gewinnung von zusätzlichen Futtermengen, um die jetzt noch eingeführten tierischen Erzeugnisse durch eigene Erzeugnisse zu ersetzen. Die fehlende Eiweißmenge beträgt etwa **eine Million To.**

In der „NS-Landpost“, dem Hauptblatt des Reichsnährstandes, weist Dr. Schneider darauf hin, daß die meisten bisherigen Untersuchungen daran kranken, daß sie mit Flächen operieren, die niemals für den **Futterbau** zur Verfügung gestellt werden könnten, ohne die Getreide- oder Kartoffelerzeugung zu gefährden. Es wäre daher, durch Ausdehnung der Grünlandflächen oder des Feldfutterbaus mehrere hunderttausend Tonnen Eiweiß mehr aus deutschem Boden zu erzeugen und dafür eine halbe bis eine Million Tonnen Getreide weniger zu ernten. Die Mehrerzeugung an Eiweiß müsse auf anderen Wegen gefunden werden.

Neben einer **besseren Bewirtschaftung der Wiesen und Weiden** und einer gewissen **Anbauverschiebung im Feldfutterbau** können vor allem Maßnahmen der Landeskultur, die Ausdehnung des Zwischenfruchtbaues, die Verstärkung des Oel- und Gespinstpflanzenanbaus, die Ausbreitung der Gärfutterbereitung, die bessere Verwertung des gewonnenen Futters, der Anbau von Zuckerrüben für Futterzwecke und die Minderung von Verlusten bei der Kartoffelaufbewahrung, in den Brennereien und Schlachthöfen in Betracht. Dadurch könne es im Laufe eines Jahrzehnts ohne große Schwierigkeiten gelingen, die Eiweißlücke zu schließen und darüber hinaus die notwendigen Eiweißmengen für unsere wachsende Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Voraussetzung sei allerdings, daß jeder Bauer und Landwirt es als seine Pflicht ansehe, an diesem Ziel mitzuarbeiten.

* **„Köln-Düsseldorfer“ Schiffahrtsgruppe. — Mäßige Belebung.** Die beiden in Betriebsgemeinschaft stehenden Rheinschiffahrtsgesellschaften, die **Preußisch-Rheinische Dampfschiffahrtsgesellschaft** zu Köln und die **Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Mittel- und Niederrhein AG** in Düsseldorf berichten für 1935, daß der regelmäßige Personenverkehr infolge des allgemein kühlen Frühlingswetters sich in mäßigen Grenzen hielt. Mitte Juni setzte eine stärkere Belebung ein, die in den Ferienmonaten ihren Höhepunkt erreichte. Der Herbst blieb gegen den vorjährigen infolge des ungünstigen Wetters etwas zurück, doch werde im Jahresverkehr im ganzen eine leichte Steigerung gegen 1934 festgestellt. Der Auslandsverkehr nahm stärker zu. Die Südfahrten, zahlreiche Werks- und Gesellschaftsfahrten bedingten vielfach die Indienststellung zahlreicher Reserveschiffe und verursachten damit erhebliche zusätzliche Kosten, die das Gesamtergebnis drückten beeinflußten. Im Güterverkehr hielt die rückläufige Bewegung das ganze Jahr über an, der Bergverkehr schrumpfte erheblich, während der Talverkehr sich ziemlich halten konnte. Bei 1,869 (1,778) Mill. RM Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr wird nach Abzug sämtlicher Unkosten und nach Vornahme von [illegible] RM Abschreibungen auf kurzlebige Wirtschaftsgüter und 90 000 (95 000) RM Zuweisung zum Werteberichtigungsposten für Anlagen ein **Gewinn** von 24 125 (39 600) RM ausgewiesen, der sich um [illegible] RM Vortrag auf [illegible] RM erhöht (i. V. wurden 59 910 RM Verlustvortrag getilgt). Aus der Bilanz (in Mill. RM): u. a. neben 1,8 AK Werteberichtigung 1,07 (0,93), Bankschulden 0,10 (0,20), Auslandsanleihen 0,06 (unv.), andererseits Dampfboote 0,90 (unv.), Stationsanlagen 0,18 (0,19), Gebäude 0,25 (unv.), Beteiligungen unv. 0,78, Vorräte 0,21 (0,22). — Bei der **Düsseldorfer Gesellschaft** beschränkt sich der Bericht im wesentlichen auf das von der Kölner Gesellschaft bereits Gesagte. Aus 119 120 RM Rohgewinn werden 105 000 (i. V. 95 000) RM dem Werteberichtigungsposten für Anlagen zugeführt und 13 120 RM Reingewinn [illegible] RM nach Tilgung von 54 000 RM Verlustvortrag) auf neue Rechnung übernommen. In der Bilanz haben sich die Bankschulden auf 0,15 (0,29) Mill. RM vermindert, denen u. a. Beteiligungen mit unv. 0,77, Vorräte mit 0,10 (0,08), Forderungen mit 0,10 (0,11), ferner Beteiligungsgesellschaften mit 0,10 (0,06) Mill. RM gegenüberstehen. Die Hauptversammlungen sind auf den 30. Juni einberufen.

* **Dinglerwerke AG, Zweibrücken. — Guter Geschäftsgang.** Die Gesellschaft, die noch für 1934-35 einen Verlustabschluß vorlegte 13 [illegible] RM Reinverlust, der sich durch 417 [illegible] RM Vortrag erhöhte), der durch die Sanierung beseitigt wurde, hat das neun Monate umfassende Zwischengeschäftsjahr 1935, wie man erfährt, mit einem Gewinn abgeschlossen, über den die auf den 30. Juni einberufene o. HV zu befinden hat. Im laufenden Jahre ist die Gesellschaft so gut beschäftigt, daß mit Sicherheit wieder ein Gewinnabschluß erwartet werden kann. Die Belegschaft ist inzwischen auf 1000 Mann angewachsen.

* **„Sümag“ Südwestdeutsche Metallwarenfabrik und Apparatebau AG, Mannheim.** Durch HV.-Beschluß wurde die Firma in „Sümag“ Südwestdeutsche Metallwarenfabrik Sigmund Keller AG. umgeändert. Durch den gleichen HV.-Beschluß ist die Gesellschaft auf Grund des Umwandlungsgesetzes in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation auf den Hauptaktionär Sigmund Keller in Mannheim übertragen wurde.

* **Süddeutsche Zucker AG, Mannheim.** Aus dem Vorstand ist Direktor Bruno Seeliger ausgeschieden.

* **Weißbarth u. Hoffmann AG i. L., Mannheim.** Die Firma ist nach beendigter Liquidation erloschen.

* **Brenners Hotel AG, Baden-Baden. — Stark erhöhte Besucherzahl.** Dieses bekannte Hotelunternehmen berichtet über eine um 58 v. H. höhere Besucherzahl gegenüber dem Vorjahre. Der im Jahre 1933 verzeichnete Ausfall konnte dadurch zwar noch nicht ausgeglichen werden, doch entsprach der inländische Besuch dem Ergebnis von 1930, der ausländische dem von 1932. Der Rohertrag stieg auf 0,78 (0,54) Mill. RM. Der Betriebsgewinn von 0,097 Mill. RM reicht nicht ganz aus, um die wieder 0,11 Mill. RM betragenden Abschreibungen zu decken, weshalb wieder 0,016 (0,13) Mill. den Reserven entnommen wurden. AK. 1,8 Mill. RM. Für die kommende Saison hat, wie ausgeführt wird, die Nachfrage zu einem früheren Zeitpunkt und in stärkerem Maße eingesetzt. In den AR. wurde Bankier Frisch-Stuttgart neu gewählt.

* **Braunschweigische Lebensversicherungs-Bank AG. — Wieder 4 v. H. Dividende.** In der GV am Mittwoch wurde die vorgelegte Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für 1935 einstimmig genehmigt. Vorstand und Aufsichtsrat wurde entlastet. Wie vom Vorstandstisch mitgeteilt wurde, hat sich auch das neue Geschäftsjahr recht befriedigend angelassen. Der Zinsfuß für Hypotheken wurde vom 1. Januar 1936 auf 5 v. H. herabgesetzt. Im abgelaufenen Geschäftsjahre konnte die Gesellschaft einen Gewinn von [illegible] ([illegible]) RM erzielen, aus dem wieder 4 v. H. Dividende verteilt werden. Der Rest von 245 000 RM wird den gewinnberechtigten Versicherten überwiesen. Der Geschäftsbericht weist aus (in Mill. RM): Gesamtaktiva mit 9,06 (8,31), darunter Hypotheken mit 3,03 (2,80), Grundbesitz 0,70 (0,66), Wertpapiere mit 1,04 (1,29), Schuldscheindarlehen an öffentliche Körperschaften mit 1,55 (1,04). Der Versicherungsbestand stellte sich Ende des Jahres in der Lebensversicherung auf 24,009, während in der Abonnentenversicherung 2 002 229 Abonnenten mit rund 600 Mill. RM Sterbegeld und weitere 125 000 Abonnenten nur gegen Unfälle versichert waren. In einer im Anschluß an die GV abgehaltenen AR-Sitzung wurde die Schaffung einer Alters- und Hinterbliebenenversorgung für die Angestellten der Bank beschlossen.

* **Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft AG.** Die Gesellschaft wurde am 11. Juni 1836 gegründet. Mit einem Betriebsappell begann gestern die Feier dieses hundertjährigen Jubiläums.

* **Vereinigte Wachswarenfabriken AG, Tiengen. — 6 (4) v. H. Dividende.** Die Gesellschaft weist für das Geschäftsjahr 1935-36 Roheinnahmen in Höhe von 609 [illegible] RM ([illegible] RM) aus. Einschließlich 21 [illegible] ([illegible]) RM Vortrag wird ein **Reingewinn** von 30 [illegible] (41 [illegible]) RM ausgewiesen. Der am 18. Juni stattfindenden HV. wird vorgeschlagen, hieraus wieder 7 v. H. Dividende auf die Vorzugsaktien und 6 (4) v. H. Dividende auf die Stammaktien zu verteilen und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

* **Deutsche Bergin AG für Holzhydrolyse, Heidelberg.** Auf der Tagesordnung der HV am 30. Juni steht auch die Beschlußfassung über die Verlängerung der für die Durchführung der Kapitalerhöhung um bis 340 000 RM auf insgesamt 1½ Mill. RM festgesetzten Frist bis zum 30. Juni 1937 mit der Maßgabe, daß die Kapitalerhöhung auch durch Sacheinlagen erfolgen kann. Ferner sind Zuwahlen zum Aufsichtsrat vorgesehen.

* **Weitere lebhafte Umsatzentwicklung am Baustoffmarkt.** Am Baustoffmarkt hat sich die Umsatztätigkeit weiterhin lebhaft entwickelt. Die Preise blieben im wesentlichen unverändert: Portlandzement je 10 Tonnen frei Karlsruhe-Mannheim 387 RM, Hintermauersteine je 1000 Stück 28 bis 30 RM, Stückenkalk je 100 Kilo 2—2,50 RM, Pappe je 100 Kilo 2,20—2,80 RM, Dachziegel, ortsübliches Format je 1000 Stück 80—95 RM.

Waren und Märkte

* **Karlsruher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 10. Juni (amtlich).** Inlandsweizen, Ernte 1935, 76/77 Kilo, Erzeugerfestpreis W 16 21,30; W 17 21,70; W 20 22,30; Mühleneinkaufspreis einschließlich Zuschlag für RfG plus 0,40/0,60; Großhandelspreis plus 0,40/0,60; Sommerweizen zur Zeit ohne Angebot; Inlandsroggen, Ernte 1935, 71/72 Kilo, Erzeugerfestpreis R 14 17,50; R 18 18,30; R 19 18,50; Mühleneinkaufspreis einschließlich Zuschlag für RfG plus 0,40/0,60; Großhandelspreis plus 0,40/0,60; mit besonderer Genehmigung des GWB bis zu 0,80 RM; Braugerste, Ernte 1935, je nach Qualität, nicht notiert; Industriegerste, Ernte 1935, je nach Qualität, 22—22,25; Futtergerste, Ernte 1935, Basis 61/62 Kilo, Erzeugerfestpreis nom. G 4 18; G 9 18,30 (über 62—66 Kilo plus 0,10 RM pro Kilo im Hektolitergewicht und über 66 Kilo plus 0,15 RM pro Kilo im Hektolitergewicht); Futterhafer, Ernte 1935, Festpreisgebiet 17, 46/48 Kilo, frei Erzeugerstation, nur mit Genehmigung des GWB. 17,90; Großhandelspreis nominell 17,90—18,20; Industriehafer über 50 Kilo Hektolitergewicht 21,00—22,00; Weizenmehl, Basistype 790, Inlandsvermahlung, Großhandels-Preis im Festpreisgebiet W 15 28,00; W 17 28,00; W 20 29,35; Frachtausgleich plus 0,50 RM. Aufschlag für Weizenmehl mit 10 v. H. Auslandsweizen 1,50 RM für 10-Tonnen-Ladungen, Type 563 (0) plus 2 RM (Festpreisgebiet W 15 plus 2,20 RM); Type 502 plus 3 RM (Festpreisgebiet W 15 plus 3,20 RM); Type 405 (00) plus 5 RM (Festpreisgebiet W 15 plus 5,25 RM). Weizengrieß, fein und grob, Type 405 plus 6 RM (Festpreisgebiet W 15 plus 6,25 RM), Type 1100 minus 3 RM, Type 1600 (Weizenbrotmehl) minus 5 RM (Festpreisgebiet W 15 minus 4,75 Mark); Type 2000 minus 7,00 Mark. — Roggenmehl, Type 997, Großhandelspreis im Festpreisgebiet R 14 22,70; R 18 24,00; R 19 23,60; Frachtausgleich für 10-Tonnen-Ladungen plus 50 Pfennig. — Type 610 plus 2 RM, Type 700 plus 1,25 RM, Type 815 plus 0,50 RM, Type 1150 minus 0,50 RM, Type 1370 minus 1 RM, Type 1800, je nach Fabrikat, minus 2,50 bis 4 RM. — Weizen-Roggenmehl Bedingungen des Reichsmehlschlußscheines vom 21. Mai 1935. Roggenmengenmehl, Type 750, 27,—; Frachtausgleich plus 0,50 RM frei Bäckerhaus 1,00 RM Zuschlag. Weizenfuttermehl je nach Fabrikat 13,30—13,55; Weizenkleie W 15 10,35—10,70; W 17 10,45—10,80; W 20 10,70—11,05; Weizenvollkleie jeweils 0,50 RM per 100 Kilo teurer; Roggenfuttermehl 13—13,55; Roggenvollkleie jeweils 1,— RM für die 100 Kilo teurer. Gerstenfuttermehl, süddeutsche Fabrikate, 20,75—21,00; Trockenschnitzel lose, Kokoskuchen lose, Palmkuchen, Rapskuchen, Sojaschrot, Leinkuchenmehl zu den vorgeschriebenen Preisen. Biertreber 14—14,80; Malzkeime 13,40—13,80. — Die Erzeugerpreise für Speisekartoffeln betragen zur Zeit: a) für gelbe Sorten 3,10—3,30; b) für blaue, rote und weiße Sorten 2,90—3 RM. Diese Erzeugerpreise verstehen sich je Zentner frei Verladestation. Rauhfuttermittel: Wiesenheu, gut, gesund, trocken, je nach Qualität, neue Ernte 7,75—8,00; dto. Luzerne 8,75. Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 1,65—1,75; Futterstroh (Gerste und Hafer) 1,75—1,80 RM. — Alles für die 100 Kilo. Kartoffeln und Rauhfuttermittel Zentnerpreis. Soweit nichts anderes vermerkt, prompt verladbare Ware. Biertreber, Malzkeime und Trockenschnitzel ohne Sack. Mehl mit Sack frachtfrei aller in den bereits Preisgebieten gelegenen Vollbahnstationen. — Alle Preise von Landesprodukten ließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten — **Marktverlauf:** In Brotgetreide ist das Angebot für Weizen zurückhaltend, Roggen bleibt schwer erhältlich. Ferner bekannt, sind inzwischen Zuteilungen der RfG erfolgt. Mühlenfabrikate sind in allen Sorten genügend angeboten. Futtermittel wenig gefragt; Rauhfuttermittel ebenfalls stärker angeboten.

△ **Rotterdamer Getreidekurse vom 11. Juni.** (Eig. Dr.) **Schluß:** Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Juli 1,60⅞; Sept. 1,65⅞; Nov., Jan. je 4,70. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Juni, Sept. je 61,50; Nov. 61,75; Jan. 62,75.

△ **Magdeburger Zuckernotierungen vom 11. Juni.** (Eig. Dr.) Unverändert; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis per Juni 32,12—32,30—32,35; Rohzucker — Melasse 4,18; Tendenz ruhig; Wetter mild, Regenschauer.

△ **Bremer Baumwolle vom 11. Juni.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loco 14,12.

△ **Liverpooler Baumwollkurse vom 11. Juni.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. **Schluß:** Juni 595; 667; Juli 627; August 614; Sept. 600; Okt. 592; Nov., Dez. je 584; Jan. 582; Febr. 583; März, April, Mai je 582; Juni 580; Juli 579; Okt. 582; Jan. 580, März, Mai je 586; Tendenz stetig.

△ **Hamburger Schmalznotierungen vom 11. Juni.** (Eig. Dr.) Tendenz ruhig; Amerikanisch Steamlard transito ab Kai 26,25 Dollar; Pure Lard verschiedene Standardmarken raffin. per 4 Kisten mit je 25 Kilo netto tranf. ab Kai 26,75—28 Dollar.

△ **Leinöl-Notierungen vom 11. Juni.** (Eig. Dr.) **London:** Leinsaat Pl. per Juni 10⅞; Leinsaat Kalk. per Juni-Juli 12⅞; Leinsaatöl loko 25,6; Juni 24,6; Juli-August 24,9; Baumwollöl ägypt. 24,9; Baumwoll-St. ägypt. per Juni 7⅝. **Newyork:** Terp. 41. **Savannah:** Terp. 36,00.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 11. Juni (Schluß amtlich)

London	76,28	Spanien	207,25	Kopenhagen	....	Wien	....
Newyork	15,18	Italien	119,75	Holland	10,26½	Berlin	611,—
Belgien	256,12	Schweiz	492,37	Stockholm	394,25	Warschau	285,75

London, 11. Juni (Schluß amtlich)

Newyork	502,06	Kopenhagen	22,40	[illegible]	570,75	[illegible]	1/2,250
Montreal	503,—	Stockholm	19,39½	[illegible]	674,—	[illegible]	1/257
Amsterdam	743,75	Oslo	19,90	[illegible]	616,—	[illegible]	175,—
Paris	76,28	Lissabon	110,12	[illegible]	520,—	[illegible]	18,—
Belgien	29,71	Helsingfors	227,05	[illegible]	28,31	[illegible]	22,50
Italien	63,81	Prag	119,37	Warschau	28,21	[illegible]	106,3
Berlin	12,47	Budapest	28,75	Buenos Aires	15,—	[illegible]	
Schweiz	15,33	Belgrad	221,—	Rio de Jan.	412,—	auf London	18,05
Spanien	36,82	Sofia	400,—	Hongkong	1,380	[illegible]	100,12

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 11. Juni

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Blei Brief	Blei Geld	Blei bezahlt
Januar	...	...	...	...	...	...
Februar	...	...	...	...	...	...
März	...	...	...	...	...	...
April	...	...	...	...	...	...
Mai	...	...	...	...	...	...
Juni	40,75	40,75	...	255,5	255,5	...
Juli	40,75	40,75	...	255,5	255,5	...
August	40,75	40,75	...	255,5	255,5	...
September	40,—	37,25	...	255,5	255,5	...
Oktober	40,75	40,—	...	255,5	255,5	...
November	40,25	40,50	...	255,5	255,5	...
Dezember	...	...	...	...	...	...

	Brief	Geld
Silberbarren	19,—	16,—
Feinsilber (RM. p. kg)	41,50	38,50
Feingold (RM. p. gr)	2,84	2,79
Alt-Platin (Abfälle)		
Platin (RM. p. gr.)	3,—	2,80
Platin, reines		
Platin (RM. p. gr.)	3,85	3,80
[illegible]	85,—	84,—
Quecksilber (1. per Flasche)	12,87	12,80
[illegible]	...	32,75

△ **Berliner Metallnotierungen vom 11. Juni.** (Eig. Dr.) Amtlich notierten in RM je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 37,50; Standardkupfer loko 40,75; Originalhüttenweichblei und Standard-Blei per Juni je 20,50 nom. Original-Hütten-Rohzink ab nordd. Stationen und Standardzink je 19 nom.; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel 98—99proz. 269; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 38—41.

* **Neue Metallkurspreise.** Durch Bekanntmachung ÜP 149 wurden die Kurspreise für Zinn ab 12. Juni um 1,00 Mark je 100 Kilo ermäßigt.

RM je 100 kg	11. 6. (in Kraft ab 12. 6.)	3. 6. (in Kraft ab 4. 6.)	RM je 100 kg	11. 6. (in Kraft ab 12. 6.)	3. 6. (in Kraft ab 4. 6.)
Alum. u. Leg. [illegible]	144—148	144—148	Stanniol	75—79	75—78
[illegible]	68—70	68—72	[illegible]	52—55	52—55
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	249—259	249—259
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	22—23	22—23
Kupfer u. Leg.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	18—19	18—19
[illegible]	[illegible]	[illegible]	Zinn u. Leg.	222—242	222—242
Messing-Leg.	[illegible]	53—55	[illegible]	244—254	232—252

* **Die Wirtschaftslage der Porzellanindustrie.** Im ersten Vierteljahr 1936 wurden rund 7 v. H. mehr Porzellan erzeugt als in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres; im März war die Produktion mit rund 67 (1928 = 100) etwa 11 v. H. höher als im März 1935. Sie lag damit um mehr als 40 v. H. über dem Stand von März 1933. Während der regelmäßige jahreszeitliche Rückgang der Geschäftstätigkeit am Ende des vorigen und zu Beginn des laufenden Jahres im ganzen etwa ebenso groß war wie vor einem Jahr, scheint sich, wie im neuen Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung ausgeführt wird, die Frühjahrsbelebung schneller durchgesetzt zu haben. Das gilt auch für den Absatz. Es konnte nicht nur der Menge nach mehr Porzellan abgesetzt werden; der Absatz erstreckte sich auch auf höhere Qualitäten. So sind die durchschnittlichen, aus Mengen und Werten des Inlandsversandes errechneten Preise während der letzten Jahre gestiegen. Vor allem gilt dies für die Zierporzellanpreise, die von 1934 bis 1935 um rund 35 v. H. zugenommen haben. Diese Entwicklung hat im neuen Jahr weiter angehalten. Im Gegensatz hierzu sind die Ausfuhrpreise zurückgegangen; sie sanken von 1934 auf 1935 für Geschirrporzellan um 7 v. H., für Zierporzellan um 3 v. H., im ersten Viertel des laufenden Jahres gegenüber dem Vorjahr um 3 v. H. und um 11 v. H.

* **Schwedisches Erzabkommen verlängert.** Das Erzlieferungsabkommen zwischen den schwedischen Erzgruben und den rheinisch-westfälischen Hüttenwerken, das zuletzt um ½ Jahr bis Ende Juni dieses Jahres erneuert worden war, ist um ein weiteres **halbes Jahr** im wesentlichen auf der bisherigen Grundlage verlängert worden.

* **Verlängerung des schwedischen Ausfuhrverbots für Eisenschrott.** Im Hinblick auf die unsichere handelspolitische Lage ist das seit längerer Zeit bestehende Ausfuhrverbot für Eisenschrott bis zum 30. Juni 1937 verlängert worden.

* **Zinsen für landwirtschaftlichen Realkredit. — Berücksichtigung der Verwaltungskosten für Grundkreditanstalten.** Im Reichsgesetzblatt vom 8. Juni wird eine **weitere Durchführungsverordnung** zum Gesetz über die Zinsen für den landwirtschaftlichen Realkredit vom 31. Juli 1935 veröffentlicht. Dieses Gesetz sah die dauernde Senkung der landwirtschaftlichen Hypothekenzinsen vor. Den Hypothekenbanken und Grundkreditanstalten sollte ein Zinssatz von 4½ v. H. gezahlt werden. In den Fällen, wo die Anstalt einen höheren Pfandbriefzins für ihre Schuldverschreibungen zahlen muß als sie selbst an Zinsen eingehen, stellt das Reich den Unterschiedsbetrag zur Verfügung, jedoch ohne Berücksichtigung der etwa in dem Zinssatz enthaltenen **Verwaltungskosten**. Das galt einmal für **Aufwertungstilgungshypotheken**, weil die Aufwertungsschuldverschreibungen nicht der Zinssenkung unterlagen. Auch für **Deckungshypotheken** bei Entschuldungsbetrieben entstand ein Zinsunterschied, der ohne Berücksichtigung des Verwaltungskostenanteils zu erstatten war. Nunmehr wird hierfür **folgende Regelung** getroffen: Nach Artikel 1 der neuen Durchführungsverordnung **erhöht** sich der vom Reich nach §§ 5 und 5 des Gesetzes vom 31. Juli 1935 zur Verfügung zu stellende Unterschiedsbetrag um ⅛ v. H. in denjenigen Fällen, in denen sonst für die Grundkreditanstalt ein Betrag für die Verwaltungskosten bei Aufwertungstilgungshypotheken rechnungsmäßig nicht verfügbar sein würde. Eine weitere Regelung der **Erstattung des Zinsunterschieds** trifft Artikel 2. Dient eine nach § 1 Abs. 1 des Gesetzes vom 31. Juli 1935 der verlängerten Zinsherabsetzung unterliegende Hypothek oder Grundschuld der Deckung von Schuldverschreibungen, die zu einem unter 5 v. H. liegenden Zinssatz ausgegeben und deshalb nicht unter die Konversion gefallen sind, so stellt das Reich der Grundkreditanstalt den Unterschiedsbetrag zwischen dem herabgesetzten Zinssatz und dem Zinssatz der Schuldverschreibung zur Verfügung. Die folgenden Abschnitte betreffen die Regelung von weiteren Einzelheiten in bezug auf die Deckungsmassen usw.

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 11. Juni für eine Unze Feingold 139 sh 9 d = 86,6187 RM, für ein Gramm Feingold demnach 53,9310 Pence = 2,78472 RM.

Rhein-Mainische Abendbörse

Fester

Frankfurt, 11. Juni.

An der Abendbörse bestand auf Höhe der ermäßigten Mittagsschlußkurse eher Rückkaufsneigung, die Mittagskurse waren Geld zu hören. IG Farben lagen ½ v. H., AEG ¼ v. H., Verein. Stahlwerke ¼ v. H. höher. **Renten** ruhig, die Altbesitzanleihe 115,75 gut gehalten, Kommunalumschuldung 89,60. Die Umsätze waren an sämtlichen Märkten sehr ruhig. Auch Auslandsrenten still.

Im Verlaufe blieben die Umsätze zwar äußerst bescheiden, die Tendenz zur weiteren Erholung blieb bestehen. Es gewannen IG Farben weiter ½ v. H., AEG ¼ v. H., Verein. Stahlwerke ½ v. H. Daimler waren allerdings noch eine Kleinigkeit unter Mittagsschluß mit 128, und Deutsche Kolonien lagen ¾ v. H. schwächer.

Anleihen hatten bei gleichfalls geringen Umsätzen gut behauptete Kursentwicklungen. Auslandsrenten vernachlässigt und kaum verändert. Nachbörse: IG Farben waren mit 172,50—172⅝, also zu dem um 1¼ v. H. erhöhten Kurs, Verein. Stahlwerke mit 97,25 zu hören. Auch sonst blieb die Abendbörse unverändert freundlich.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1937er 99,75 G; 1938er 99,87 G; 1939er 100,37 B; 1940er 99,25 G; 1941er 99 G; 1942er 98,25 G; 1946er 97,75; 1944er bis 1948er 97,62 G. Ausgabe 2: 1938er 99,87 G; 100,25 B.

Wiederaufbauanleihe, 1944/45er 70 G 70,75 B; 1946/48er 69,87 G 70,62 B.

4proz. Umschuld.-Verband 89,25 G 90 B.

* **Deutsche Zahlstellen für die Dollar- und Holland-Gulden-Obligationen der „Metallina“ und „Medoband“.** Wie wir hören, sind für die 7proz. Dollar-Obligationen von 1930 und die 5proz. Holländischen Gulden-Obligationen von 1935 der N. V. Financieele Mij. Metalina und die 6proz. Dollar-Obligationen von 1927 der N. V. Nederlandsche Agentuuren Handel Mij. Medoband bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin, und dem Bankhaus Delbrück Schickler u. Co., Berlin, Zahlstellen eingerichtet worden. Die genannten Zahlstellen werden diejenigen Zinsscheine auf die vorgenannten Anleihen einlösen, die sich im Besitz von Deviseninländern befinden. Die Einlösung erfolgt in Reichsmark zum amtlichen Berliner Kurs des der Einreichung vorhergehenden Tages. Eine Einlösung der Zinsscheine von Devisenausländern bei den ausländischen Zahlstellen findet in Zukunft nicht mehr statt.

* **Concordia Spinnerei und Weberei, Marklissa und Bunzlau.** Nach Vornahme der üblichen Abschreibungen (i. V. 0,32 Mill. RM) und bei vorsichtiger Bewertung der Vorräte für das Geschäftsjahr 1935 bleibt ein Reingewinn von [illegible] (58 773) RM, der mit dem Gewinnvortrag von [illegible] ([illegible]) RM weiter vorgetragen werden soll, so daß der AK von 2,25 Mill. RM wieder keine Dividende erhält. Bei der Weberei in Marklissa wurde das Geschäft infolge der Auswirkungen der übermäßigen Vorratsdeckung seitens der Kundschaft im letzten Teil des Geschäftsjahres 1934, besonders in der 2. Hälfte des Berichtsjahres 1935 beeinträchtigt. Die Spinnerei in Bunzlau hat befriedigend gearbeitet. (HV am 25. Juni.)

* **Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse vom 11. Juni.** Größeres Verkaufsangebot lag heute nicht vor. Es wurden einige neue Tauschmöglichkeiten angemeldet und Fabrikgrundstücke und ein größeres Siedelungsterrain zum Verkauf angeboten. Nachfrage besteht wie immer nach gut rentablen Mietwohngrundstücken mit kleineren und mittleren Wohnungen. Bauplätze in guten Wohnlagen bei günstigen Verkaufspreisen sind wieder erkäuflich.

* **Die Roheisen-Gewinnung im Deutschen Reich** betrug im Mai (31 Arbeitstage) 1 229 259 Tonnen gegen 1 203 [illegible] Tonnen im April (30 Arbeitstage). Arbeitstäglich wurden im Mai durchschnittlich 39 650 Tonnen erblasen gegen 40 [illegible] Tonnen im April. Im Mai waren von 175 vorhandenen Hochöfen 107 in Betrieb und 5 gedämpft.

* **Englische Stahl- und Roheisenerzeugung im Mai. — Anhaltend hohe Erzeugung.** Die englische Stahlerzeugung betrug im Mai insgesamt 968 000 Tonnen gegen 944 [illegible] Tonnen im April und nur 803 [illegible] Tonnen im Mai des Vorjahres. Die Roheisenerzeugung stellte sich im Mai d. J. auf 661 000 Tonnen gegen nur 558 900 Tonnen im Mai 1935.

Reichliche Wasserführung des Rheins

⊙ **Mannheim**, 11. Juni. Die anhaltenden Niederschläge der letzten Tage bewirkten, daß sich der Kauber Pegel im Laufe einer Woche um mehr als einen Meter auf 3,41 Meter gehoben hat; die übrigen Rheinstationen melden entsprechende Steigerungen des Wasserstandes, und am Hoch- und Oberrhein ist noch ein weiteres Ansteigen beobachtet worden. Die Fahrzeuge können daher über Mannheim-Ludwigshafen hinaus bis Kehl-Straßburg **mit voller Abladetiefe** fahren. Auf dem offenen Rhein bis Basel ist eine Tauchtiefe von 2,40 Meter möglich; dies bedeutet auch nahezu volle Abladetiefe.

Die dadurch ermöglichte volle Auslastung der Schiffe im Oberrheinverkehr hat zusammen mit einem verstärkten Angebot von Leerraum bewirkt, daß die **Rotterdamer Eisenfrachten**, die in der letzten Maiwoche infolge stärkerer Papierholzverschiffungen sprunghaft angestiegen waren, wieder ermäßigt wurden. Die Notierungen für Rotterdam—Mannheim-Ludwigshafen lauteten zuletzt 0,60 hfl., Rotterdam—Karlsruhe 0,70 hfl., Rotterdam—Kehl-Straßburg 0,85 hfl., Rotterdam—Frankfurt 0,675 hfl. und Rotterdam—Aschaffenburg 0,75 hfl. je To., berechnet bei 2 Meter Abladetiefe. Bei verkürzter Ladezeit ermäßigten sich die Frachten um 0,05 hfl.

Im Verkehr Rotterdam—Niederrhein konnte allerdings eine Ermäßigung noch nicht Platz greifen. Mit Erz beladene Seedampfer, die für Antwerpen bestimmt waren, konnten dort wegen des Hafenarbeiterstreiks nicht entladen und mußten nach Rotterdam geleitet werden; infolgedessen bestand dort regere Nachfrage nach Leerraum für den Niederrhein, so daß die Erzfrachten ab Rotterdam nach Ruhrhäfen auf 0,30—0,40 hfl. und nach Kanalstationen auf 0,40 bis 0,50 hfl. bei 4 und 8 Löschtagen erhöht wurden.

Die Frachtforderungen für Massengüter nach dem Oberrhein blieben unverändert, während nach dem Niederrhein in der Vorwoche einige Erhöhungen eintraten. — **Schlepplöhne** werden weiter mit 0,225 hfl. für die Relation Dortrecht—Ruhrort erhoben.

Die **Kohlenfrachten** ab Ruhrhäfen nach Mannheim-Ludwigshafen und Kehl stellten sich auf 0,90 RM und 1,40 RM je Tonne.

Der **Oberrheinverkehr bis Basel** blieb infolge stärkerer Kohlenverschiffungen lebhaft. Verladungen von Getreide wurden kaum vorgenommen, stehen auch nicht in nennenswertem Umfang zu erwarten, da die schweizerische Regierung umfangreiche Käufe von ungarischem Weizen vorgenommen hat, der natürlich über die trockene Grenze geht. Auf dem **Neckar** und dem kanalisierten **Main** hat die günstige Beschäftigung angehalten.

* **1935/36 ein ausgezeichnetes Schiffahrtsjahr auf der Mosel.** Der Wasserstand der Mosel ist derart unterschiedlich, daß nur im Frühjahr und im Herbst die Schiffer sich mit großen Kähnen nach der Obermosel wagen können, um dort Kalk oder Rohgips zu laden. In dem Schiffahrtsjahr 1935/36 lagen die Wasserverhältnisse aber besonders günstig, denn es konnten außerhalb der Sommermonate 96 Schiffe die Fahrt den Fluß hinauf antreten und beladen herunterfahren. Im Vorjahr wurde nur die Zahl 49 erreicht, und im Schiffahrtsjahr 1933/34 waren die Verhältnisse besonders ungünstig, denn nur 14 Schiffe hatten Gelegenheit, sich vom Rhein zur Obermosel schleppen zu lassen und von diesen hat nur die Hälfte voll laden können. Das Jahr 1936/37 hat ebenfalls einen schlechten Anfang genommen, denn in den ersten Monaten, die sonst immer die besten sind, haben nur neun Schiffe die Mosel befahren.

MARCHIVUM

Die Mutter angeschossen!

* **Pforzheim**, 12. Juni. Ein 15jähriger Schüler hantierte mit einem Flobertgewehr. Dabei löste sich ein Schuß und die Kugel drang der gerade das Zimmer betretenden Mutter in die linke Brustseite. Mit einem Lungensteckschuß wurde die Frau in das Städt. Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht glücklicherweise nicht.

□ **Schriesheim**, 12. Juni. Um eine eigene Wasserzufuhr zu ermöglichen und das störende Geräusch der Pumpe zu beseitigen, hat die Gemeinde dem Kreisaltersheim die obere Weißenbachquelle zur Verfügung gestellt, die zur Zeit gefaßt wird, und dem Heim die ausreichende Wassermenge liefert, ohne daß im Bach ein Wassermangel entsteht. Bis jetzt hat das Kreisaltersheim seinen Wasserbedarf aus der Gemeindewasserleitung entnommen, an die ein eigener Hochbehälter im Walde angeschlossen war. Die Arbeiten stehen unter der Leitung des Kulturbauamtes Heidelberg. — Lehrer G. Zimmer wurde in gleicher Eigenschaft an die Grund- und Hauptschule Obergimpern, Amt Sinsheim, versetzt.

□ **Leutershausen**, 12. Juni. Die Schweine- und Schafzählung hatte folgendes Ergebnis: 505 Schweine und ein Schaf.

□ **Heddesheim**, 12. Juni. In der im Saale des „Ochsen" abgehaltenen Mitgliederversammlung der Kriegerkameradschaft 1873 wurde beschlossen, den vom Kreis Weinheim befohlenen sechs Mann, die zum Reichskriegertag zu entsenden sind, je 25 Mark Reisespesen zu zahlen. Für die Schießanlage der Gemeinde hat die Kameradschaft Tagwerke zu leisten. Da die Anzahl noch nicht bekannt ist, konnte die Höhe des Sonderbeitrages nicht festgesetzt werden.

L. **Malschenberg**, 12. Juni. Im Alter von beinahe 70 Jahren ist hier Bäckermeister Jakob Leyer, eine sehr geachtete Persönlichkeit, gestorben.

* **Plittersdorf** (bei Rastatt), 10. Juni. Auf der französischen Seite wurde die Leiche des 44 Jahre alten Hauptlehrers Hockenberger aus Lahr geborgen, der in einem Anfall von Schwermut den Tod im Rhein gesucht hatte.

Was gibt es Neues in Lampertheim?

Lampertheim, 11. Juni. Der 16jährige Arbeiter Jean Hering wird seit dem 2. Juni vermißt. Er entfernte sich morgens vom Hause, um zur Arbeit zu gehen, ist jedoch dort nicht eingetroffen. H. ist etwa 1,70 Meter groß, schlank, mager, hat blondes, zurückgekämmtes Haar, blaue Augen und am Kinn zwei Narben. Infolge eines im vorigen Jahre erlittenen Fahrradunfalles, wobei er eine Kopfverletzung erlitt, ist sein Denkvermögen zeitweise gestört, so daß er wahrscheinlich umherirrt. Man wolle ihn, wo er angetroffen wird, in Schutzhaft nehmen und die Polizei Lampertheim benachrichtigen. — Durch ein schadhaftes Ofenrohr entstand in einem Hause des Falterweges ein Zimmerbrand, der bald gelöscht werden konnte. — Sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Reichsbahn beging der hier bedienstete Rangierer Wilhelm Kold. In einer schlichten Betriebsfeier überreichte ihm Reichsbahninspektor Eberts namens der Reichsbahndirektion Mainz das Buch des Führers „Mein Kampf" mit einer Widmung des Präsidenten. Namens des Eisenbahnbetriebsamtes Darmstadt wurde dem Jubilar noch eine Urkunde und Treueprämie überreicht. Gleichzeitig wurde er auf Grund seiner 25jährigen Tätigkeit in das unkündbare Beamtenverhältnis aufgenommen. — Im Walde bei Neuschloß entdeckte Förster Kunkelmann dieser Tage einen größeren Fuchsbau. Man machte sich an die Aushebung des ausgedehnten Baues und fand in ihm zunächst zwei lebende junge Füchse. Ferner hatte der vorsorgliche Familienvorstand einen leckeren Nahrungsvorrat aufgespeichert. Man fand ein altes Reh, sowie zwei junge Rehlein, die schon teilweise verzehrt waren. Die jungen Füchse wurden zur Aufzucht in Pflege genommen.

Fest der Traubenblüte

In der alten Weinstadt Oppenheim wird am Sonntag das „Fest der Traubenblüte am Rhein" begangen. Die ganze Stadt steht an diesen beiden Tagen im Zeichen der Biedermeierzeit. Schutzleute in historischer Uniform halten die Stadttore besetzt und geben den Weg erst frei, wenn das schöne Festabzeichen erworben worden ist. In den verwitterten Mauern der Burgruine Landskrone wird das von einem Oppenheimer verfaßte Frühlingsspiel „Als die Trauben blühten", ein Ausschnitt aus der Biedermeierzeit um 1830, aufgeführt. Auf dem historischen Marktplatz bezieht die Mainzer Bürgergarde Biwak. Im dem Festzelt, auf der Landskrone, in allen Sälen, in den traulichen Weinschenken erwarten die Kapellen Besucher zum Tanz oder zu fröhlichem Umtrunk bei einem guten Tropfen Oppenheimer. Vor dem Rathaus wird der „Oppenheimer Küferstreich" durch die Küferzunft geschlagen und durch Oppenheimer Küfertöchter ein Reigen getanzt. So sind alle Vorbedingungen geschaffen, die den Gästen von rheinischem Frohsinn beschwingte Stunden gewährleisten. Alle Bahnhöfe im Umkreis von 75 Kilometer geben Rückfahrkarten aus, die von Samstag 12 bis Montag 12 Uhr gelten.

Landesfinanzamtspräsident Rudolf Kaiser †

* **Speyer**, 10. Juni. In Nürnberg ist im Alter von 65 Jahren Landesfinanzamtspräsident Rudolf Kaiser gestorben. Er wurde am 1. September 1908 Regierungsrat in Speyer und war vom Oktober 1919 bis Juni 1920 als bayerischer Staatskommissar zur Mitwirkung bei der Einrichtung der Finanzverwaltung des Saargebietes abgeordnet.

* **Pirmasens**, 11. Juni. Nahe der Weihermühle bei Herschberg wurde der Fabrikarbeiter Otto Bender aus Herschberg unter einem Felsen bewußtlos aufgefunden. Der Verunglückte rutschte bei einem Spaziergang von dem 15 Meter hohen Felsen ab und stürzte in die Tiefe. Er wurde ins Krankenhaus Rodalben eingeliefert. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Auf dem Felde vom Blitz getroffen

* **Hanau**, 9. Juni. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in Rückingen in eine Gruppe von vier auf dem Felde arbeitenden Personen, die sich vor dem strömenden Regen unter einen Kleestadel geflüchtet hatten. Während zwei Personen mit leichten Brandwunden und eine dritte Person mit einer vorübergehenden Bewußtlosigkeit davonkamen, wurde die Ehefrau des Landwirts Friedrich Biel mit schweren Brandwunden am ganzen Körper und im Gesicht in bewußtlosem Zustand in ein hiesiges Krankenhaus gebracht.

Verlegung der „Deutschen Photographischen Ausstellung"

* **Frankfurt**, 10. Juni. Nach eingehenden Verhandlungen mit dem Reichsinnungsverband des Photographenhandwerks und sonstigen in Frage kommenden führenden Stellen ist man dahin übereingekommen, die ursprünglich für das Jahr 1936 vorgesehene „Deutsche Photographische Ausstellung" in Frankfurt a. M. auf das Jahr 1937 zu verlegen.

-- **Gorxheim**, 10. Juni. Der Jagdaufseher Schmitt verfolgte schon seit einigen Tagen Spuren von Wildschweinen. Sein mitgeführter Hund spürte tatsächlich einen Keiler auf. Dem Keiler fiel es aber nicht ein, die Flucht zu ergreifen, sondern er griff den Jäger an. Das Tier kam bis auf einige Meter heran und wurde dann niedergestreckt. Der Schwarzkittel wog nicht weniger als 250 Pfund. — In den Tagen vom 13. bis 14. Juni findet der Kreisfeuerwehrtag des Kreises Heppenheim in Gorxheim statt. Nach den eingegangenen Anmeldungen wird die Beteiligung recht zahlreich sein. Eine ganze Reihe Wehren aus den badischen Nachbarorten hat ihre Teilnahme ebenfalls zugesagt.

* **Aschaffenburg**, 11. Juni. Der 63jährige Schiffseigentümer Christian Gapp aus Homburg (Kreis Mörs) ist im Neuen Hafen bei Leider ertrunken. Gapp war am Nachmittag ausgegangen. Als er abends heimkehrte und vom Land aufs Schiff gehen wollte, stürzte er ins Wasser und kam dabei ums Leben.

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm [illegible] Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Bücherei sucht 4470 **tücht. jung. Mann** [illegible] Jahre, der einen „Rostoff" [illegible] kann. Angeb. unt. P B 200 an die Geschäftsstelle d. Bl.

[illegible] Bedienung gesucht. R 4, 8.

[illegible] fleißiges **Mädchen** [illegible] Haushalt gesucht. [illegible]

Vertreter (Damen) [illegible] gesucht.

[illegible] 12, 12, pt. l.

Stellengesuche

[illegible] **selbst. Posten** [illegible]

Beteiligungen

[illegible] **Dame od. Herr** [illegible] an einem Geschäft beteiligen. [illegible]

Kaufgesuche

Elektro-Motor [illegible] zu kaufen gesucht. [illegible]

Piano [illegible] zu kauf. gesucht. [illegible]

Immobilien

Haus mit 2 Läden [illegible] zu verkaufen. A. Weber, [illegible] *1080

Verkäufe

Flotte Schürzen [illegible] Wäsche-**Speck** C 1, 7

Großer Posten Versenk- und Schrank-**Nähmaschinen** wegen Umzugs billig zu verkaufen. L. Michel, Nähm., P 4, 3.

Aus Herrschaftsbesitz 8612 **Wundervolle Geweihsammlung** bestehend aus etwa 60 Geweihen in der Größe bis z. 16-Ender, Hirsche, Gemsen, afrikan. Steinböcke usw., auf geschnitzten Holzplatten aufgelegt, zu einem Ausnahmepreis von 450 ℳ, evtl. auch einzeln, zu verk. Auskunft erteilt Fernspr. 277 64.

Sichere Kapitalanlage Edelpelztiere mit Jungtieren, in Pelztierzuchtanl. untergebracht, zu verkaufen. 140 % Gewinn jährlich. Wert 3000 ℳ, abzugeb. g. 2200 ℳ. Ang. unt. Z M 31 an d. Geschäftsst. 8618

Marken-Piano fast neu, mit Garantie weg. Umzugs preisw. zu verkaufen. Näh. durch Hüther, Klavierstimmer, Schließfach 60.

Gebr. Küchenschrank, Tisch, 2 Hocker bill. zu verkauf. Meier, Sandhofer Straße 31.

Gebr. Herr.- u. Damenrad billig zu verk. Mnm. Luisenring 54, Hth. *1080

Gelegenheit! Anbaum., Kord., Bill, neuw. Mob. [illegible] *1048 Matzen, P 4, 12.

Bestens empfohlen wegen ihrer Leistungsfähigkeit ist die **Möbel-Etage Schüler** am Kaiserring 24, 1 Minute vom Bhf. Sie kaufen dort nicht nur sehr gut sondern auch sehr billig und ein reichhaltig. Lager wartet auf Ihren unverbindl. Besuch. Auch auf Ehestandsdarlehen und günst. Teilzahlung! Bitte überzeugen Sie sich!

Gebrauchte **Schreibmaschinen** auß. preisw. schon von **M. 35.-** an abzugeb. evtl. auch in klein. Raten **Emil Eder** Werderstr. 4 Tel. 409 31

Ein in Zahlung genommenes **Speisezimmer** dunkel gebeizt, Büfett, moderne niedere Form, m. Tisch, 4 Stühlen für RM. **110.-** H. Baumann U 1, 7, Breite Str. im Hause Pilz [illegible]

Gebr. weißer **Gas-backherd** 2 flg. für M. 22.- zu verkaufen. Herd-Barst E 4, 4

Perser Teppiche Gelegenheitskäufe! **Bausback** N 1, 10 Ruf 284 67

Einige gut erhaltene **Gasherde** billig abzugeben im Fachgeschäft **Hermas & Manke** Qu 4, 14. Fernruf 227 06.

Neuw. Damen-Halbballonrad bill. zu verkauf. Näh. [illegible] *1086

Dunkelbl. **Kinderwagen** gut erh., bill. zu verk. Fröhlichstraße 28, pt. [illegible]

Kinderwagen gut erhalt., bill. zu verk. Scharf, Bockstraße 17/19, III, [illegible] *1072

Gebr. teilw. Auflösg. des Haush. zu verk.: Besser. Herrenzimmer, eichen, Schlafzim., Wohnzimmer, Kinderbett, klein. Bücherschr., Eisschrank, Gasherd, Baden, Badeeinrichtg., [illegible] Schreibmaschine, Rauchtisch, Standuhr, Dielengarn., Waschkom., Kleiderschrank, Küche, Zimmerlüster u. a. *1084 Luisenring 60, II

Kassenschrank sehr preisw. abzugeben. Nicht z. Zwischenhand. Anfragen unter O Z 198 an die Geschäftsst. [illegible]

Neuwert. *1004 **Herren-Rad** bill. zu verkauf. Näh. [illegible]

Lest die NMZ!

1 **Junker-Gasherd** fast neu, mit 4 Heizplatten und 2 Backöfen zu verkaufen. Näher N 4, 21. 4005

Neuwert. Rostbetherd [illegible] Preis 35 ℳ [illegible] *1070 Qu 3, 17, II

Gelegenheit! Für Brautleute Verkaufe 1 **Daunenbett** [illegible] *1070

D 4, 2, Erbach

Billige **Wohnung** gebr., gut erhalten: **1 Küche** [illegible] RM **85.-** **1 Schlafzimmer** [illegible] komplett **155.-** 1 Wohnzimmer [illegible] RM **125.-** Auch einz. abzugeb. **Möbel-Klinger** — billig immer — Lager T 1, 3 neben Schreiber

1/1 Geige gut erhalten, zu verkaufen. Anzusch. m. Preisangabe u. Y Y 18 an d. Geschäftsstelle. *1082

Automarkt

Ford-Rheinland fast neu, zu verkaufen. Angebote unter O Qa 189 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4442

DKW-Cabriolet 1000 ccm, 4/6, tadelloser Läufer, RM 500.— zu verkaufen. [illegible] W. Schweiger, DKW-Vertr., Traitteurstraße 8—10.

Steuerfr. gebr. Wagen (Cabriolet od. Limousine), in nur tadellos. Zustand, von Selbstfahrer zu kauf. ges. Genaue u. erforderl. Angaben mit Preis erb. u. X S 78 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4480

Selbstfahrer erh. neue Wagen Auto-Verleih **Peter Flick** Brücken-Garage, Ludwigshafen Fernspr. 624 58. [illegible]

Selbstfahrer erh. Selbstfahrer neue Wag Th. Voelckel Inhaber der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 275 12 Standplatz: J 6, 13-17

Auto-Licht und Zündwerkstätte Auto-Batterien **Karl Eichler** Schanzenstr. [illegible] Telephon 341 73

1,2 ltr. Opel Cabrio-Limous., steuerfr., in sehr gutem Zustand preisw. zu verkaufen. *1080 Barth, Waldstraße 29.

4/20 Opel-Lim. noch versteuert, zu verk. Preis 180.— Scheid, Schanzenstr. [illegible] *1080

Lest die NMZ!

Vermischtes

Eis-Maschinen, -Schränke Konserven-Gläser, Heller-Dosen HOMANN-Gasback-Herde Garten-Geräte Hirsch & Cie. F 2, 5 gegenüber d. Pfarrkirche

Bildnisse jeder Art auch im eigenen Heim **Photo-Bechtel** O 4, 5 Strohmarkt Fernruf 273 14

Photo-Bechtel O 4, 5 Strohmarkt Fernruf 273 14

Geigenbau-Meister Arnold Schmidt jetzt P 6, 26 1 Tr. (Planken)

Presto-Räder Reparaturen, Zubehör billig **Wühler** Lange Rötterstr. 60 Telefon: 509 47

Ihr Gebiß fest [illegible] **Apollopulver** [illegible] GEO DÖTZER [illegible]

Ein guter **35er Naturwein!** Hambacher Seminargarten Liter o. Gl. **85** Pfg. **STEMMER** O 2, 10 (Kunststr.) Ruf 284 24

Photos für Industrie, Handel und Gewerbe in hervorragender Qualität **Photo-Bechtel** O 4, 5 Strohmarkt Fernruf 273 14

Gute Weine billig! 34er Zellertaler Rotwein Liter **0.50** 35er Maikammerer Weißwein Liter **0.55** **Pfeiffer** Schwetzinger Str. 42 G 3, 10 / R 3, 7 Seckenheimer Str. 110

LEDER-Ausschnitt Empfehle mein reichhalt. Lager in Kernledersohlen u. Flecke, Spangen, Kernabfälle, Gummiabsätze, Klebstoffe, sämtliche Schuhmacherart. **Carl [illegible]** Lederhandlung F 3, 1 Ecke

Entflog.: Gelb. Wellensittich Abzugeb. *1070 P 5, 13, Breitestr.

Mietgesuche

2-3 helle Büroräume gesucht. — Angebote mit Mietpreis unter Y Z 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1028

Modernes **Einfamilienhaus** möglichst mit Garten in guter Wohnlage, 7—8 Zimmer mit Nebengelaß, zum 1. Sept. oder 1. Okt. zu mieten gesucht. Gefl. Angebote erb. unter Z C 28 an die Geschäftsstelle d. Bl. *1042

3- bis 4-Zim.-Wohnung Stadenhof oder Schloßnähe, von jungem Ehepaar (Kriminalbeamter) zu miet. gesucht. Ang. u. P A 196 an d. Geschäftsstelle. 4906

1 evtl. 2 Zim. u. Kü. v. 2 Damen zu miet. gesucht. Oberst. od. Nähe Paradepl. nur 1 od. 2 Tr. Angeb. u. Z D 28 an d. Geschäftsst. *1033

1 evtl. 2 Zim. und Küche z. 1. 7. von ruh. Ehepaar *1037 zu miet. gesucht. Angeb. u. Z J 26 a. d. Geschäftsst.

Gr. leer. Zimm. (Innenstadt) zu miet. gesucht. Angeb. u. Z B 22 a. d. Geschäftsst. *1041

Möbl. Zimmer Innenstadt, möbl. fl. Wasser, von Offizier für 2—3 Monate zu miet. gesucht. Angeb. m. Preis u. Z A 31 an d. Geschäftsstelle d. Blattes. *1087

Junger Herr sucht zum 1. 7. **gut möbliertes Zimmer** eber auch mit Heizung [illegible] Ang. mit Preisangabe u. Z P 26 an d. Geschäftsstelle. *1046

Wohnungs-Anzeigen haben in dieser Zeitung anerkannt **guten Erfolg**

Vermietungen

Zu vermieten 8615 **schöne 4-Zimmer-Wohnung** mit Zentralhzg., ℳ 80.— monatl. Lage vord. Odenwald, Nähe Weinheim. Adresse in der Geschäftsst.

Magazin (als Werkstatt od. Lagerraum) mit Einfahrt zu vermiet. T 6, 16. *1044

Schöne, sonnige **4-Zimmer-Wohnung** neu hergerichtet, z. 1. 7. zu vermieten. 8602 Näheres Dietz, U 5, 28, 3. Stock.

Schöne, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** mit Bad, per sofort od. später **zu vermieten.** Zu erfr. *1081 Kinler, U 4, 2, 3. Stock.

3 Zim. m. Kü. im Hause Karl-Benz-Straße 16, 3. Stck., z. 1. 7. zu vermieten. Näh. bei *1090 Geck[?] daselbst o. [illegible] Fernruf 271 50.

Vermietungen

Laden mit elektr. Kraft zu vermieten. *1080 G 4, 1.

Ca. 400 qm Magazin u. Stallung, Kraftwerkst., mit Autom., Tankst., Büro, gr. Hof, sof. 1. Juli bill. zu vm. H 7, 36, 1 Tr. *1028

3 Zimmer mit Küche z. Hch. 3. Stck., z. 1. 7. zu vermieten. *1030 G. Schopp, Max-Joseph-Str. Nr. 37, 4. Stock.

Schöne *1018 **2 Zim., Küche** Speisek., z. 1. 7. zu vermieten. Preis 40 ℳ mtl. Riedfeldstr. 60 71 b. Wehner Georg.

1 Zi. u. kl. Kü. (Gelb.) m. Gas, el. L., u. Zi. z. 1. Juli bill. zu v., als Untervm. [illegible] Eing. H 7, 38, 1 Tr. *1029

Möbel kann bill. eingestellt werd. Zu erfr. *1034 H 7, 38, 1 Tr.

Schön. gr. leeres **Zimmer** sof. zu vermiet. Nähe Börse. — Näh. i. d. Gesch. *1086

Schlafstelle m. el. L. zu vm. *1064 Z 4, 5.

Leeres Zimmer m. el. L. zu vm. *1060 R 4, 5.

Schön möbliertes Wohn- und Schlafzimmer Nähe Markt, bei tüchtiger Dame z. vm. evtl. m. Küchenb. Ang. u. Y X 18 a. Gesch. *1021

Möbl. sep. Zi. m. 2 Bett, sof. z. v. Qu 2, 2, 2 Tr. *1088

Gut möbl. Zim. sofort zu vermieten. *1002 S 5, 4, 2 Trepp. links.

Frdl. möbl. Zim. in gutem Hause, an nur berufst. Frl. od. Herrn, evtl. m. Pens., z. 1. 7. z. v. S 6, 39, II, rechts Fernspr. 229 82. *1080

Gut möbl. Zim. m. Zentralhz., f. ruh. Herrn (Offizier) sof. ab 1. 7. zu v. Tel. 412 69 *1026

H 3, 4, 5. St. r. Einf. möbl. Zim. [illegible] *1012

Schön möbl. Zi. zu verm. *1071 U 3, 16, 2 Tr. r.

N 3, 11, 3. St. Kocher (Kunstler.) Gut möbl. Zim. [illegible] *1047

Möbl. Zimmer fof. zu vermiet. Weber, U 5, 1. *1001

Gut möblierl. Zimmer zu verm. *1099 Henbert, Augartenstr. 42.

Tausende sind es täglich, die unseren Anzeigenteil lesen. Sie dürfen nicht bei den Inserenten fehlen. Benötigen Sie darum die **Klein-Anzeige** um sich den Tausenden Beziehern unserer Zeitung zu empfehlen.

Können Sie Wäscheschmutz herunterpusten?

Die Puste ging ihm schon ziemlich bald aus ... Wieso kann der Schmutz so festsitzen? Weil jeder Wäscheschmutz klebende Teilchen enthält! Die sind schuld, daß Sie sich oft so plagen müssen. Aber jetzt können Sie dem Schmutz seine Klebekraft nehmen und haben dann ein leichteres, schnelleres Waschen. Legen Sie die Wäsche vorher ins Burnus-Wasser. Burnus löst nämlich gerade die klebenden Schmutzteilchen auf. Als dicke, dunkle Wolke ist der schwierige Schmutz im Wasser. Sie gießen ihn einfach fort. Haben Sie die große Burnus-Leistung schon einmal mit eigenen Augen gesehen? Und wissen Sie, daß Sie durch Burnus die halbe Wascharbeit, Seife, Waschmittel und Feuerung sparen? Große Dose zu 49 Pfg., überall zu haben.

Burnus der Schmutz-Löser

Gutschein n 43224
An August Jacobi A.-G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung Burnus.
Anschrift: ______

MARCHIVUM

Heinrich George

noch in bester Erinnerung als Gemeindevorsteher Krayenburg aus dem lustigen Film: „Wenn der Hahn kräht". Diesmal in einer wundervoll gezeichneten Charakterrolle als Brotfabrikant Hüster. Der einstige kleine Bäckermeister, heute tonangebend in der „großen Welt".

Viktor de Kowa

als Taxichauffeur Fritze Schuster, schlagfertig und urwüchsig, der das Herz auf dem rechten Fleck hat!

Edna Greyff

deren natürliches, frisches Spiel angenehm auffällt.

Adele Sandrock

zeigt diesmal ihr großes Können als wirkliche Menschen-Darstellerin.

Ferner: **Genia Nikolajewa, Paul Henckels u. a.**

Ein Film, der den Gegensatz der großen und kleinen Welt versöhnlich ausgleicht, voll Temperament — mitreißend und sehenswert!

Morgen in Erstaufführung!

ALHAMBRA

SCALA

Heute bis Montag
ein ganz neuer Groß-Film!

Die romantische Ballade des Freiheitshelden

**Hans A. Schlettow
Heinrich George
Wera Engels
Anton Pointner**

4.00, 6.10, 8.20 Uhr

Volksbund für das Deutschtum im Ausland

Sommerfest

im Zeichen der Kornblume am 13. Juni im **Friedrichspark**

15.30 Uhr Kinderfest
mit Kasperletheater, Angelbude, Ballonverkauf und anderen Unterhaltungen. Eintritt für Erwachsene und Kinder 0.20 M. einschl. Steuer

20.00 Uhr Darbietungen unter dem Motto:
Grenzlanddeutsche feiern mit uns in Wort, Lied und Tanz

Darnach Tanz im großen Saal
Tombola, Schießbude usw. Erfrischungen jeder Art. Eintritt 1.- M. einschließlich Steuer. Schüler, Studenten, Uniformierte 0.50 M.

Folg. Verbände wirken mit zu Gunsten unserer Auslandsdeutschen:
N. S. Frauenschaft · Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft · Deutsches Rotes Kreuz · Frauenverein für Deutsche über See · Frauengruppe des Hilfsbundes der Deutsch-Oesterreicher Deutscher Frauenarbeitsdienst, M'heim-Neckarau Schülerinnen des Fröbelseminars u. d. höh. Schulen

---

Jeder will Sie sehen!

Die 3 lustigen Gesellen aus Köln

Hans Salcher — Rudi Rauher
Karl Wilhelmi Dazu
Original-Hermännchen und Original-Tante Judela
in ihrem ersten Film-Lustspiel

Das **Hermännchen**

Neu, neu, was es nich alles gibt!
Schönes Vorprogramm
Täglich 3.00, 5.30, 8.30

UNIVERSUM

Jugend hat Zutritt

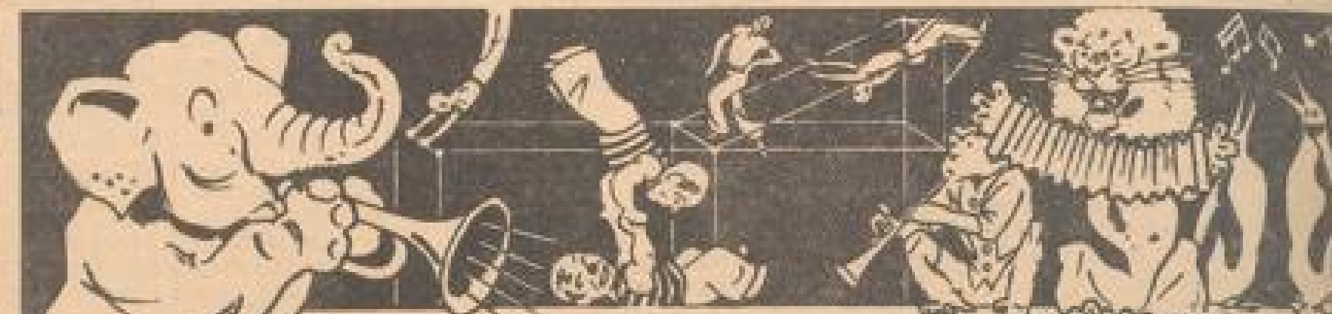
National-Theater Mannheim
Freitag, den 12. Juni 1936
Vorstellung Nr. 339 Miete F Nr. 27

Lauf ins Glück

Operette in fünf Akten von Paul Beyer und Heinz Hentschke
Musik von Fred Raymond
Anf. 20 Uhr Ende nach 22.30 Uhr

Goldene Medaille London 1935 Paris
der Beweis, dass auch Ihre
Sommersprossen
...
Drula Bleichwachs
Best.: Engel-Apotheke, Hof-Apotheke, Mohren-Apoth. u. Wasserturm-Apoth., Kronen-Apotheke.

Lest die NMZ



Sensation in der Manege!

Glanzvolle Premiere ... Phantastische Leistungen ... Wundervolles Pferdematerial .. Hochwertige Akrobatik .. Aufsehenerregende Dressuren **5000** *Menschen rasen Beifall ... Dieser Circus ist wirklich unerhört Solch ein Bombenprogramm sah man noch nie in einem Circus!*

Das ist das Urteil von Publikum und Presse über den

Circus Carl **HAGENBECK**

MANNHEIM, Meßplatz

Eröffnung: Heute Freitag, 8¼ Uhr

Außer der Eröffnungs-Vorstellung finden täglich 2 Vorstellungen um 3½ und 8¼ Uhr statt. — Kinder nachmittags **halbe** Preise.

Vorverkäufe: Circuskassen, Fernruf 530 20 u. Verkehrsverein Mannheim, N 2. 4, Tel. 252 68 (ab 15. Juni in Mannheim, P 6, Plankenhof, Tel. 362 21)

Die weltberühmte **Tierschau** ist täglich von **10-6** Uhr geöffnet

NUR 5 Tage!

Moderne Regenkleidung

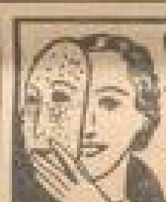
Gummi-Mäntel 12.— 18.— 25.—
Lederol-Mäntel 10.50 15.— 18.—
Loden-Mäntel 19.— 27.— 35.—

Bergdolt
Mannheim H 1. 5, Breite Straße

Union-Castle Line
Königl. Post-, Passagier- u. Frachtdampfer nach
Süd- und Ost-Afrika
über West- und Ostküste
Regelmäßige Abfahrten von
London, Antwerpen, Rotterdam u. Hamburg
Regelmäßiger Anschlußdienst von Bremen.
Schnelldampfer ab Southampton jed. Freitag
Nähere Auskunft durch:
**John B. Best & Co. S. A., Antwerpen
Kuyper, van Dam & Smeer, Rotterdam
Suhr & Classen, Hamburg**

Große **Schlafzimmer**-Ausstellung
15 neue Modellzimmer beste Qualitätsarbeit! außergewöhnlich preiswert!
Beachten Sie meine 7 Schaufenster!
S 1, 17 **Möbel-Zahn** S 1, 17

In bezug auf Wirkungsgrad siegt das Zeitungs-Inserat



Sommersprossen
Verwenden Sie vertrauensvoll
Frucht's Schwanenweiß
Ohne Sie vorher die Poren durch Schönheitswasser Aphrodite

Niederlagen:
Hirsch-Drog. u. Parf. H. Schmidt, Q 7, 12, Heidelberger Straße
Stern-Parfümerie, D 1
Parfümerie O. Hoffmann, U 1, 5, Breite Straße
Drog. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19
Seifenhaus am Markt, G 2, 3-4
Parf. H. Weiß, Meerfeldstr. 39
Drog. Kratochvil, Hegelstraße 2

Ihre **Photo-Arbeiten**
werden schnell und sachgemäß ausgeführt. Kopien auf Agfa-Hochglanzpapier, Apparate, Platten, Filme, Zubehörteile, Stative billig.
Storchen-Drogerie, Marktplatz H 1, 16

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge vom 10. Juni 1936:

A. Götz & A. Ehrmann, Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ging mit der Firma über auf den seitherigen Mitgesellschafter Adolf Götz, Kaufmann in Mannheim.

Herm. Wolff & Cie., Mannheim. Kommanditgesellschaft seit 10. Juni 1936 mit Erhard Richter, Kaufmann in Düsseldorf, als persönlich haftendem Gesellschafter und 2 Kommanditisten. Die Kommanditgesellschaft hat das Geschäft mit dem Firmenrecht, jedoch unter Ausschluß der im früheren Geschäftsbetrieb begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten erworben. Die Firma ist geändert in: Erhard Richter, Kommanditgesellschaft, vormals Hermann Wolff & Cie. Die Prokura der Alice Wolff ist erloschen. Kaufmann Waldemar Malleck in Düsseldorf ist zum Einzelprokuristen bestellt. Geschäftszweig: Kraftfutterfabrik und Futtermittelgroßhandlung.

Amtsgericht FG. 3b Mannheim.

Rheinelektra
Technisches Büro:
Heidelberger Straße P 7, 25 Tel. 280 87 Tel. 452 11

---

3 Dinge machen die Drucksache wirksam

Papier, Schrift und einwandfreier Druck. In diesen Fragen sollten Sie stets dem Rat des erfahrenen Druckers folgen. Er kennt die Voraussetzungen der wirksamen Gestaltung, er hat nur einen Ehrgeiz, daß seine Arbeiten Ihre Zufriedenheit finden.

Rufen Sie Nr. 24951 an, wir stehen Ihnen zu einer unverbindlichen Besprechung immer zur Verfügung. Und teurer sind wir bestimmt nicht.

Druckerei Dr. Haas
R 1, 4-6 / Fernsprecher 24951

Rennen zu Bad Kreuznach!

Samstag, 13. und Sonntag, 14. Juni, 15 Uhr

RM. 18 000.- Geldpreise

Offizier-, Jockey-, Damen- und nationale Rennen
Totalisatorbetrieb und Lautsprecheranlagen
Eintrittspreise von RM. —.50 an aufwärts. Günstige Zugverbindungen nach allen Richtungen. Sonntag: Militär-Konzert d. Inf.-Regt. 87
Nahetal Rennverein e. V.

Teuer sagen Sie?!

Da lesen Sie sich. Kakao ist billig. Sie kaufen, aber es ist ja. Eine Dose Kakao reicht z. B. für Kinder bis zum Beginn des fünften Monats
für 60 Mahlzeiten oder volle 12 Tage!

Artikel für den Hausputz
Spezialität:
Eludes-Oel und Eludes-Wachs
(Liter 70 ₰) (Kilodose M. 1.85)
Sehr guter Terpentin-Ersatz Lt. 50 ₰
Stahlspäne, Putzwolle, Bleischrubber, Bürsten etc.
Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3
und Filiale Friedrichsplatz 19 (Ecke Augusta-Anlage)

Leupin-Creme u. Seife
vorzügl. Hautpflegemittel, seit über 20 Jahren bestens bewährt bei
Hautjucken-Flechte
Ausschlag, Wundsein usw.
Michaelis-Drogerie Fr. Becker, G 2, 2
Storchen-Drog. A. Gossmann, Marktplatz, H 1, 16
Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 19
Schloß-Drogerie L. Büchler, L 10, 6
Drogerie L. Hoffmann, Käfertal, Kurze Mannheimerstr. 43a
Merkur-Drogerie H. Merckle, Gontardplatz 2

Rechen-Maschinen
Schmitt & Wagner
Mannheim, E 7, 2 - Tel. 30817

Matratzen
In Preis und Qualität einzig!
Aufarbeiten billigst!
Großes Lager **Matratzen-Braner,**
H 3. 2 Tel. 228...

Berufskleidung

wird nach dem billigen und bewährten ...-Rezept gewaschen!

- Über Nacht einweichen in heißer ...-Lösung (1 Paket auf 3 Eimer Wasser). Für Bäcker- und Metzgerwäsche mit eiweißhaltigen Flecken Einweichlösung nur lauwarm nehmen!
- Kochen in frischer ...-Lösung.

Todes-Anzeige

Freunden u. Bekannten geben wir die traurige Mitteilung, daß unser Sängerkamerad und Ehrenmitglied

Georg Steinhart

im Alter von 71 Jahren nach langem, schwerem Leiden am Mittwoch, dem 10. Juni, abends 11.30 Uhr verschieden ist. In dem Entschlafenen verlieren wir einen treuen und echten deutschen Sängerkameraden. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Liederhalle e. V., Mannheim

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 13. Juni, nachmittags 13.30 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Statt Karten

Danksagung

All denen, die beim Heimgange meiner innigstgeliebten Frau, unserer treusorgenden Mutter und Großmutter, Frau

Lina Rothenhöfer

ihre Teilnahme bewiesen haben, auch für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Mannheim (Waldhofstr. 215), den 12. Juni 1936.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Christof Rothenhöfer, Zollsekretär i. R.